

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.  
„Tagblatt-Haus“.  
Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Nr.:  
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegzettel. Nr. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Veränderungen nehmen außer dem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Postamt Nr. 13, sowie die 113 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die dortigen 30 Ausgabestellen und in den benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Postamt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in beiden abweichender Spaltenausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfl. für lokale Reklamen; 2 Pfl. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Re. 401. Wiesbaden, Dienstag, 30. August 1910. 58. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Für den Monat September

auf das

# „Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,  
in der Zweigstelle Postamt Nr. 13,  
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,  
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

### Politische Übersicht.

#### Zur letzten Reichstagswahl.

Angesichts des Wahlergebnisses in Pischpau-Marienberg befindet sich die reaktionäre Presse in großer Verlegenheit. Sie weiß sich keinen besseren Rat, als in verschiedenen Variationen das Wort Carlhes zu erörtern: Arbeiten und nicht verzweifeln! Nun, „gearbeitet“ haben die Reformer in Pischpau-Marienberg genug. Daran kann es nicht liegen. Agitations- und Organisationspraxis hat diese auf rein äußerliche Wirkung gestellte Partei in reichem Maße. Aber die „Arbeit“ prallt eben an dem gesunden Volksempfinden und an der wachsenden Einsicht ab, daß die Reformer dem Volk Steine statt Brot geben. Und da diese Herren keine festen Grundsätze haben (außer ihrer Judenhete, die sie aber in Pischpau gerade sehr zurückgestellt haben), so ist ein großer Teil ihrer „Arbeit“ auf die Verschimpfung des Gegners gerichtet. Das geht ein- oder zweimal. Dann aber hat die Bevölkerung fast allenthalben diese Kampfesmethode satt. Daher die charakteristische Tatsache, daß die Antisemiten in vielen Wahlkreisen nur ein sporadisches Dasein führen, nicht feste Wurzeln fassen können und, wenn der geschickte, demagogische Führer nicht mehr da ist, sofort anderen Parteien weichen müssen. Auch der rabiateste Antisemit wird zugeben müssen, daß auch die unermüdlichste Arbeit einen Zusammenbruch nicht hätte verhindern können, wie er sich in folgenden weiteren Einzelresultaten aus dem Kreis verkündet:

In Clausnig Zimmermann 1907 219 Stimmen, jetzt Frische 69, in Deutsch-Rendorf 154 und 30, in Dittersdorf 171 und 24, in Forchheim (dem Sitz des

früheren konservativen Abgeordneten v. Serber!) 233 und 64 (hier erhielt Brod auf Anhieb 109 Stimmen, während Böhre von 27 auf 64 Stimmen stieg), in Heidelberg 115 und 10, in Kämmerswalde 170 und 15 Stimmen.

Bemerkenswert und für die liberale Sache zu- kunstverheißend ist die Tatsache, daß der fortschrittliche Kandidat trotz der Neuheit der Bewegung doch in allen auch den kleinsten Orten, Stimmen erhalten hat. Das spricht dafür, daß die Organisation trotz nicht sehr reichlicher Mittel gut funktionierte, und daß der ausgebreitete Samen allenthalben aufgegangen ist. Nun muß bis zur Hauptwahl tüchtig weitergearbeitet werden.

### Zum Falle Gager.

Über die Gründe, warum Dinge wie im Fall Schönebeck und im Fall Gager jahrelang unbeachtet bleiben konnten und keiner der Kameraden, von denen ein großer Teil Kenntnis von den Vorgängen haben mußte, den Mut gefunden hat, frei und offen hervorzutreten und Anklage zu erheben, schreibt ein höherer Militär in der „Post“:

„Tritt jemand gegen einen Kameraden mit einer Anschuldigung hervor, so hat er zunächst umgehend eine Forderung auf dem Halse, mag der Ange- schuldigte sich auch noch so schuldig fühlen; das gehört eben dazu. Gelingt es im günstigsten Falle dem Ehrentat den Austrag des Zeitkampfes zu verhindern, so wird der Anschuldiger in der folgenden Unter- suchung sehr bald merken, daß er immer mehr mit auf die Anklagebank rücken muß. Entweder hat er Tatsachen, die ihm schon seit längerer Zeit bekannt waren, nicht sofort gemeldet, oder das Gedächtnis der als Zeugen aufgerufenen Kameraden ist so schwach, daß es ihm nicht gelingt, den einen oder anderen Punkt zu beweisen. Nur, komme es, wie es wolte, es findet sich stets ein Haken, an dem der Ankläger neben dem Angeeschuldigten aufgehängt wird. Beispiele und Namen stehen zu Diensten. Was ist da natürlich, als daß sich jeder sagt: ich werde mich hüten, in dieses Weispennest zu stoßen, ich falle auf alle Fälle mit hinein.“

Hier muß, so heißt es dann weiter, der Hebel ange- setzt werden: Schutz dem Offizier, der in ehrlicher, fester Überzeugung Verfehlungen eines Kameraden zur Sprache bringt. Daß dadurch ein Denunziantentum in der Armee großgezogen werden könnte, ist bei dem im deutschen Offizierkorps herrschenden Geist selbstverständlich ausgeschlossen. Die neue Fassung der §. 22 des Verordnungs 1910 der ehrengerichtlichen Ver-

ordnung vom 7. Mai 1874 und der Ergänzungsborder sagt, daß der Offizier aus dem ihm zustehenden Recht, Handlungen oder Unterlassung eines anderen Offi- ziers, die die Ehre desselben oder des Standes be- rühren, zur Sprache zu bringen, keineswegs eine An- forderung zur Anzeige aller möglichen Vorgänge her- leiten soll. Er soll vielmehr, bevor er sich zu einer An- zeige entschließt, ernstlich mit sich zu Rate gehen, ob die Ständesrüchrichten eine solche gebieten. Es wird sich aus dem Charakter und dem Vorleben eines Offi- ziers leicht feststellen lassen, ob er eine Anschuldigung leichtfertig erhoben hat, oder nachdem er ernstlich mit sich zu Rate gegangen. Im ersteren Fall treffe ihn die ganze Schwere des Gesetzes, im letzteren drehe man ihm nicht auf alle Fälle einen Strich, weil man eben keinen Skandal haben will. Wohin das führt, nämlich zu einem unendlich größeren Skandal in der brei- testen Öffentlichkeit, haben die letzten Fälle gezeigt.

Die „Schlesische Zeitung“ veröffentlicht übrigens eine Inschrift des Breslauer Rechtsanwalts Dr. Ki- mann, des Vertreters des kompromittierten Oberst- leutnants Merzmann. Danach ist seine Frau, die seit Jahren geisteskrank ist, durch Beschluß des Amts- gerichtes Breslau vom 12. Oktober 1908 wegen pathologischer Eüghenhaftigkeit entmün- digt und seit September 1909 mit zwei minderjährigen Kindern flüchtig. Die Frau wird von der Vor- mundschaft gesucht. Die ehrenrührigen Beschuldigun- gen gegen Oberstleutnant Merzmann seien unbegrün- det. Auf seinen Antrag prüfe das Generalkommando des 8. Armeekorps die Angelegenheit.

### Deutsches Reich.

\* Die Rede des Kaisers über Adelspflichten. Zu der Rede der „Bern. Ztg.“ über die Ansprüche des Kaisers an die Ehre des Grafen v. Adensleben teilt der Heraus- geber des „Roland von Berlin“ dem „N. Z.“ mit, daß diese Ansprache unmittelbar, nachdem sie der Kaiser gehalten hat, von den Söhnen des Grafen Adensleben schriftlich niedergelegt ist. Der Graf v. Adensleben hat daraufhin diesen Text in Kunstdruck verviel- fältigen lassen und je ein Exemplar in kostbarem Einband den Beteiligten zum Andenken geschenkt. Die Verviel- fältigung wurde in einem Berliner Atelier hergestellt. Dem in dem „Roland“ wiedergegebenen Wortlaut der Kaiser- rede lag ein solches Exemplar zugrunde.

\* „Das Instrument des Herrn.“ Das „Prager Tag- blatt“ schließt einen „Das Instrument des Herrn“ über- schriebenen Leitartikel mit folgenden Worten: „Nicht von „parlamentarischen Volksversammlungen“ hänge die Krone

### Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

## Dalmatinische Tage.

Impressionen von Felix Poppenberg.

I.

Das kleine weißgestrichene Baudenkenfenster rahmt in seinem Ausschnitt die Berglehne mit grünprangenden Riesengebirgsbäumen... dunkelste Waldweite. Ein Kontrasthintergrund für die Erinnerungsbilder, die ich hier in meiner Sommerromtage aufzeichnen will, Erinnerungsbilder vom feinsten todesscharren Karst, der baumlosen Felsenwüste der Dalmatinischen Lande, von der blauen Adria, ihren blühenden Inseln und ihren Küstenstädten, der Vergangenheitsmärchen voll.

Der Karst, — künstig, wittig wie eine von Giganten aufgestaute Schödelstätte gebliebener Mammutknochen; endlose Lede der Weiteinsamkeit; es ist der Weg des Todes, den wir schreiben.

Seine nackten, zackigen Rippen strecken sich langgliedrig, promethische Skelotte, oberhalb Sarajewos hin, Sara- jewos, der felsamen Stadt, die halb orientalisches Dorf, halb l. l. österreichisches Feldlager, sich umen breitet. Mikala heißt der Fluß, an dem sie liegt, und das Wort klingt wie ein Name aus einem bosnischen Volkslied, das die Mägdle am Abend singen. Die Mikala fließt durch die Stadt, zwi- schen breiten wohlgegründeten Kais, vorüber an den Kaser- nen, Kirchen, Moscheen. — Von den Hängen steigen schlanke die Minarette in die Luft —, doch außerhalb der Stadt muß sie aus ihrem künstlich-ordentlichen Bett heraus. Im Bogen wängt sie sich um eine gewaltig vorspringende Bergans. Darauf schachteln sich schiefwinkig die Häuser des ältesten Sarajewo. Am Fuß, herausgebaut über dem Wasser liegen türkische Cafés, aus denen erlöschende Bancharanzmusik tönt. Und gegenüber steigt in seinen Kreisen der Felsenberg hinan mit Postionen und Kastellportalen, und auf seiner Höhe ist eingebettet der Kriegsriedhof von 1878 mit den Toten, die dies Stück Orient für Austria felix erobert hatten.

Orient... ja, hier ist er wieder mit seinen Basar- gassen, ganz gleich den schwebelichen von Tunis und Tanger und allen anderen Geändern, die den Namen des Propheten bekennen. Kreuz- und Quergassen mit niedrig- bedachten Buden durchwimmeln sich, und jede Kunst hat ihr Reich für sich. Das Hämmern der Messing- und Kupfer- schmelze, die primitive Ornamente in die Wandungen der Gefäße schlagen, schallt im Taft. Hier strecken die Schuster das Hammelleder zu Pantoffeln. Klade Klade lagern auf den niederen Stelagen der Bäder, und vor den Garflächen drehen sich am Spieß abgezogene geschundene Lämmer. — Fabelkarikaturen der Marjhas —, denen man die Köpfe ge- lassen, und kläglich glocken aus ihnen die glasigen Pupillen.

Behende läuft der Wasserträger durch die Gänge; behut- sam-schen trippelt die Frauen — hier viel langflüßiger einge- hüllt als im westlichen Orient —, im dichten Wickelverband aus Kapuze und dickem Schleier.

Mit ihrem Vorhof voll Stille und Sammlung liegt die Moschee; ein heiliger Brunnen, dreigeschoßig mit Marmor- schalen, plätschert. Hier verrichten die Gläubigen ihre Waschungen, eine Wunde spendet Schatten und Tauben- schwärme fliegen zur Mittagzeit... und auf dem weißen Schaf des Almarats, schmalkrüdig und spitzig wie ein Torpedo, jähren die schwanken Blätterflouetten einer Flimmerbirke...

Der Schienenstrang klettert wieder schwer die Karst- plattaus. Auf dem weißkalkigen Rücken der Schutt- und Schotterhalden starren Steine fast aufwärts gleich den Malen auf arabischen Friedhöfen, und grauwelltes Strauch- gestrüpp zwängt sich häßlich zwischen den Rippen der Felsen. In der Einöde stehen Wärdertuben der Bosnisch-Herzego- winischen Bahn, viereckig mit Rundturmdach, wie moham- medanische Heiligengräber. Auf den kleinen Stationen drin- gen die Bergbewohner Wasser und Wein an den Zug. Die Frauen tragen dickflüßige weiße Wollebeden als Rod um- gemüßt, vorn nach beiden Seiten aufgeschlagen, daß man die Hüften aus demselben Stoff sieht. Die Männer tragen Fez oder das winzige Herzegowiner Tellermähdchen auf dem Ohr, ganz ähnlich einem Chargierten-Cerevis, mit Gummifasern am Hinterkopf befestigt, und im Fond mit Wappen oder Namenszug besetzt. Blumen sind daran ge-

steckt. Die Beine umhüllen weitflüßige Pluderhosen. Auch der Stationsvorsteher trägt sie, und droßig-westlich wirkt dazu der l. l. österreichische Schalco.

Von einer Holzflöte tönt traurige Weise und erfüllt die feinerne Einsamkeit.

Am Leuchter bald, jähpressenbestanden tief drunten die blaugrüne Ombla auf, ein Farbenvorhang der nahen Adria, durch sonstiges Talgelände fliehend, und bergab gleitet der Zug, Gravosa zu, dem Meer zu...

In den Bogen und die farbige Straße, an flachigen Abgaben entlang, nach Ragusa.

Ragusa, ein wehrhaftes Meinod, festumschlossen vom Ringraum der Truppmauern mit ausbuchtendem Bollwerk- Rundgetürrn, klüppenhaft vorspringend über dem gicht- spritzenden Meer... Im feineren Wall sitzen schwarz- gelb die schweren Holztorre. Vom Land führen sie hinein, und Porta Vile heißt der Eingang, und zur See führen sie hinaus, und Porta Moece heißt der Ausgang. Vor Porta Vile breitet sich unter Platanen ein Platz und seitwärts von einer Terrasse öffnet sich der Blick in die Wasserweite und auf die überschäumten Felsen der Küste. Der Fahrweg senkt sich daran vorbei, über eine Brücke durch ein Stein- portal. Dahinter voll Monumentaldie ein Rundwölger — man denkt an die spitzig umwachten Felsenforten, durch die der Weg zum Burgberg von Granada leitet —, in der Portalküste San Biagio, der Patron von Ragusa, dann durch ein zweites Tor, und jetzt sieht man die Haupt- straße den Stradone hinunter, in die Stadt und erkennt das Meinod...

Eine venezianische Miniature zierhaft und stark, so leuchtet die Stadt. Ein Parzell von glatten Quadern ist der Boden; Säulenhallen, Kirchenschiffen, Pfeilbogen- gefensternde Bönde mit Filigranzierat sind seine Klaffen. Kammung weiten sie sich aus zu Rundbögen mit der far- bigen Brocht der Mauer und Früchte unter orangegelbem Zeltdach. Brunnen stehen inmitten; der antike Tunnus, ein mächtiges Mähdchen, hupelüberwölbt, jede Ecke von einer Säule begrenzt und in jedem Feld ein Mittelstück, eine Nignette als Wasserspeier, Karstrafen, Kofetten, Mischeln. Als Hintergrund der Bühne — wie zu einer italienischen Opera — eine weißschweifig anladende Freitrebbe, nach

ob, sagt Kaiser Wilhelm; sein Recht stehe über den Menschen. Dieser Glaube wird bei Kaiser Wilhelm schwerlich mehr zu erschüttern sein, um so größer, um so unheilvoller aber muß die Luft werden, die sich zwischen dieser Gedankenwelt und dem Denken des modernen Deutschland aufreißt. Das große Kulturland, das in Industrie, in Handel, Wissenschaft und Kunst an der Spitze der Zivilisation marschiert, muß schließlich diesen Geist der kaiserlichen Kundgebungen, der die Gedankenwelt des feudaltomantischen Königtums proklamiert, als schreienden Widerspruch zu allen Fortschritten des großen Reiches empfinden, und dies um so mehr, als die Sache auch praktisch-politisch ins Gewicht fällt. Denn praktisch laufen solche Kundgebungen des kaiserlichen Glaubensbekenntnisses auf nichts anderes, denn auf eine Stärkung aller feudalkonservern Strömungen hinaus. Andererseits aber wächst das Heer der grimmigen Opposition von Tag zu Tag; ein Sozialdemokrat nach dem andern spaziert ins Parlament. An dieser Entwicklung, deren Ende gar nicht abzusehen ist, hat der Kaiser einen ganz gehörigen Anteil. So reißt sich denn an das Bild von dem Instrument des Herrn ein anderes Bild, das Kaiser Wilhelm als den stärksten Agitator der Opposition darstellt — ein Widerspruch, der angesichts der kaiserlichen Kundgebungen freilich nur allzu begreiflich ist.

\* Die Berliner Demokratische Vereinigung glaubt einen Gang tun zu können und wirft deshalb ihre Rede aus. Sie hat aus Anlaß der Kaiserrede für Mittwoch, den 31. August, eine öffentliche Versammlung nach den Armuthallen, Kommandantenstraße 58/59, einberufen.

\* Die Kandidatur Spahn. Der „Köln. Volksztg.“ wird jetzt mitgeteilt, daß die Zahl der auf dem Katholikentag anwesenden Zentrumsabgeordneten, die Professor Spahn den Rücktritt von der Kandidatur in Würzburg-Höglern nahelegten, sich auf 15 beläuft. Auf besonderen Wunsch der nicht beteiligten Abgeordneten werden diese namentlich genannt. Sie hätten mit ihrer Ablehnung, den Brief an Dr. Spahn zu unterzeichnen, zum Ausdruck bringen wollen, „wie sehr sie es bedauern, daß Zentrumsabgeordnete ein solches Eingreifen in die Rechte eines Wahlkreises mitgemacht haben.“

× Die Denkmünze zur Jubelfeier der Berliner Universität. Die Denkmünze, die zur hundertjährigen Jubelfeier der Berliner Universität gemäß § 5 des neuen Münzgesetzes vom 1. Juni 1909 in der königlichen Münze geprägt wird, ist von dem Bildhauer Amberg, einem Schüler des Professors Tausillon, modelliert worden. Die Ausführung der Münze in der Form eines Dreimarkstückes gehaltenen Münze weist gegenüber den früher bei solchen Gelegenheiten geprägten Denkmünzen eine wesentlich modernere Fassung auf, was sich in der Schrift wie in der Ausführung der Einzelheiten geltend macht. Die Vorderseite der Denkmünze zeigt die reliefartig gestalteten Bildnisse König Wilhelms II., des jetzigen preussischen Herrschers, und des Königs Friedrich Wilhelm III., des Gründers der Universität. Beide Portraits decken sich zum Teil. Auf der Rückseite ist der Reichsadler in anderer Form wie bisher von dem Künstler ausgestaltet worden. Es sollen 600 000 Dreimarkstücke dieser Art hergestellt werden. — Abgegeben von dieser Denkmünze wird noch eine Platte in größerer Form zur Verleihung an bestimmte Persönlichkeiten hergestellt werden. Die Modellierung stammt von Professor Tausillon, der sie im Auftrag des Kultusministeriums gefertigt hat.

\* Die Fleischnot. Der sozialdemokratische Parteivorstand in Berlin erklärt im „Vorwärts“ einen Aufruf zu einer allgemeinen Protestbewegung gegen die agrarische Wirtschaftspolitik, die zu unerschwinglich hohen Lebensmittelpreisen geführt habe. Am meisten seien die Fleischpreise von der schamlosen agrarischen Preissteigerung be-

troffen worden. Die Regierung sehe aber untätig zu und als Antwort auf das Verlangen, die Grenzen zu öffnen, fordere das Agrarierum sogar eine noch schärfere Abschließung und ein fast völliges Verbot der Vieh- und Fleischzufuhr aus dem Ausland. „Es ist eine unumgängliche Notwendigkeit“, so heißt es am Schluß des Aufrufs, „daß das wertvolle Volk durch flammenden Protest Verwahrung einlegt gegen diese unerhörte Ausbeutung. Wie das in einzelnen deutschen Städten bereits geschehen ist, so fordern wir die Parteigenossen Deutschlands auf, allenthalben eine Protestbewegung gegen den Fleischwucher insbesondere und gegen die agrarische Raubwirtschaft im allgemeinen in die Wege zu leiten.“

\* Der Eulenburg-Prozess. Die vom „B. Z.“ und nach ihm von anderen Blättern gebrachte Mitteilung, daß das Verfahren gegen den Fürsten Eulenburg von der Staatsanwaltschaft auf zwei Jahre siliert worden sei und daß der Fürst innerhalb dieser Zeit von allen gerichtsarztlichen Untersuchungen verschont bleiben solle, daß ferner die Staatsanwaltschaft dem Fürsten auch kein Hindernis in den Weg legen würde, wenn er eine Erholungsreise antreten wolle, ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, nach einer Mitteilung des ersten Staatsanwalts beim Landgericht Berlin I, des Oberstaatsanwalts Preuß, unzutreffend. Die angeblich zuverlässige Quelle, so bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, woraus die Nachricht des „Tagblattes“ stammt, mag zwar Einsicht in die Gerichtsakten gehabt haben, sie ist jedoch weder über die Absichten der Staatsanwaltschaft, noch über deren anderweitig verfügte Kontrollmaßnahmen unterrichtet.

\* Einen Überblick über die sozialdemokratische Presse gibt der Parteivorstand in seinem Jahresbericht für den Parteitag in Magdeburg. Danach besitzt die sozialdemokratische Partei gegenwärtig 78 Tageszeitungen, die in 57 Druckereien hergestellt werden. An 17 sozialdemokratische Blätter, darunter eine New Yorker Zeitung, zählte die Zentralkasse der Partei im letzten Jahre 97 156 M. Unterstützung und außerdem 4000 M. für russische Parteiblätter. Der „Vorwärts“ hat 139 000 Abonnenten. Er warf im letzten Jahr einen Überschuß von 122 623 M. ab, und zwar erzielte er aus Abonnementsgebühren 1 137 433 M. (darunter nur 60 739 M. durch die Post) und aus Infertaten 497 185 M. Seine Druckrechnung betrug 1 170 237 M. Die Wochenschrift „Die Neue Zeit“ hat 9000 Abonnenten, die Frauenzeitschrift „Die Gleichheit“ 82 000 und das sozialdemokratische Witzblatt „Der wahre Jakob“ 250 000 Abonnenten. Ein zweites sozialdemokratisches Witzblatt „Der Postillon“ müßte sein Erscheinen einstellen, weil es mit einem beträchtlichen Defizit arbeitet.

\* Besteuerung von Taschenuhren. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Steuerbehörde nach Fabrikanten von Benzin- und anderem Taschenuhren fahndet, um Erhebungen anzustellen, diese zu besteuern. Anlaß hierzu soll die Zündwarenindustrie gegeben haben, die sich durch die Taschenuhren als Ersatz von Zündhölzern in ihrer Fabrikation geschädigt fühlen.

\* Zur Alkoholfrage. Unter dem Titel: „Die sozialhygienische Forderung in der Alkoholfrage“, von Dr. Alexander Ester in Jena, ist ein Sonderdruck aus „Soziale Medizin und Hygiene“, Bd. 5 (Leopold Boh. Hamburg), veranstaltet und nur zu beziehen von Deutschlands Großloge II des I. O. G. T., Hamburg 20, erschienen. Der Verfasser weist nach, daß der Wendepunkt in der Alkoholfrage, jener Anlaß also, der die einstige Trunksuchtfrage zur modernen Alkoholfrage erweiterte, eingetreten ist, seitdem nicht mehr der Arzt allein, sondern auch der Nationalökonom zum Alkoholgenuß Stellung genommen hat. Ersterer hatte festgestellt, daß eine Nüchternheit des Alkoholgenusses nicht nachzuweisen sei, während der Schaden an dem einzelnen Individuum in gesundheitlicher, sittlicher, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung ein oft sehr großer, sich auch auf die Nachkommenschaft erweiternd sei. Doch könnten hier noch immer individuelle Unterschiede und Einwirkungen gemacht werden. Dagegen stellte der Nationalökonom fest, daß es vom sozialen Standpunkte aus eine

Alkoholfrage gibt, die allgemein diskutierbar ist. Im Hinblick auf die vom Arzte aufgedeckten mannigfachen Schädigungen, insbesondere die Entartung der Nachkommenschaft infolge elterlichen Alkoholgenusses heißt die Frage: „Was will diesen Gefahren gegenüber ein zeitweises individuelles Wohlbedingen besagen?“ Sozial wiegt das Elend des Alkoholgenusses so unendlich schwer, daß die Aufgabe dieses Genußmittels auch von denen gefordert werden muß, die unter dem Elend nicht unmittelbar zu leiden haben. Das Sozialprinzip fordert dies gebieterisch gegenüber dem Individualprinzip.“

**Heer und Flotte.**

= Eine deutsche Station für funktentelegraphische Zeitsignale. Jüngst wurde gemeldet, daß in Schweden die erste Station für funktentelegraphische Zeitsignale errichtet wurde. Wie uns aus Marinekreisen geschrieben wird, trifft diese Meldung nicht zu, da schon seit mehreren Monaten eine deutsche Station für funktentelegraphische Zeitsignale in Tätigkeit ist. Seit dem März 1910 werden nämlich vom Reichsmarinemamt Versuche mit Signalen gemacht, die von der Funkstation Norddeich gegeben werden. Dadurch sind alle mit Funkapparaten ausgestatteten Schiffe in einem Umkreise von 1500 Kilometer imstande, unabhängig von Zeitballen ihre Chronometer zu regulieren. Die Abgabe der funktentelegraphischen Zeitsignale erfolgt zweimal täglich und wird automatisch durch eine Zeitballuhr veranlaßt, die in Norddeich aufgestellt ist, und die von dem Observatorium zu Wilhelmshaven aus auf telegraphischem Wege reguliert wird. Durch ein Kaufverbot mit Typenscheiben, die zur bestimmten Zeit ausgelöst werden, wird die Stromleitung der funktentelegraphischen Station geschlossen und geöffnet. Man hat mit diesen funktentelegraphischen Zeitsignalen sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Signale reichen nach Norden bis zu den Lofoten, beherrschen die ganze Ostsee und setzen die Schiffe in die Lage, schon vor dem Kanal ihre Chronometer zu kontrollieren.

Teilnahme eines deutschen Offiziers an den österreichischen Manövern. Der Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division, Generalleutnant Graf zu Dohna, wird auf Einladung des österreichischen Generalstabes an den großen Herbstmanövern in Ostgalizien teilnehmen.

**Ausland.**

**Österreich-Ungarn.**

Wegen der Tschechisierung Wiens. Ein im Interesse der Erhaltung des Deutschtums in Wien sehr zu begrüßender Verein („Deutsches Haus in Wien“, Kanizlei: Wien 7, Schottenfeldgasse 22) sendet an alle guten Deutschen einen Aufruf, der wie folgt lautet: „Die Kaiserstadt an der Donau soll mit tschechischen Schulen und Vereinshäusern überschwemmt werden. Damit die nachkommenden Geschlechter uns niemals fluchen, müssen wir wahren und sichern immerdar, so lange wir leben und in uns ein Lebensfunken flicket, die von unseren Vorfahren als kostbares Vermächtnis überkommenen heiligsten Güter: die deutsche Muttersprache, die deutsche Schule! Nach dem Vorbild zahlreicher Städte in Österreich muß auch in Wien ein würdiges „Deutsches Haus“ endlich entstehen, weshalb es notwendig ist, daß jeder gute Deutsche, dem das Wohl und Wehe seiner deutschen Brüder am Herzen liegt, sein Scherlein opferwillig beiträgt.“ Mit dem Aufruf werden 50 wertvolle Briefverschlusmarken mit prachtvollen Abbildungen großer deutscher Männer gesandt, wofür 1 M. einzufenden ist. Dem nationalen deutschen Unternehmen ist bestens Glück zu wünschen.

**Schweiz.**

Der neue Präsident des Komitees vom Roten Kreuz. An Stelle des verstorbenen Präsidenten des Internationalen Komitees der Roten Kreuz-Gesell-

oben sich verengend, aufsteigend zu einem Balkonpodest vor dem alten Jesuitenkloster.

Jedes Haus, ein niedriger Steinwürfel, steht einzeln; schmale Gassen bilden sie; Durchgänge öffnen sich eng und tief; Treppentritten leiten sie an; Balkone überbrücken die beiden Ufer; Außenstiegen laufen schrägstell abwärts der Häuserwände, und obler Hierauf verwittert im Mauerwerk; gekrenzte Hülshörner, das geistliche Stigma JHS; Konjolen von Wappentragern gehalten.

Doch des Kleinods erlauchtester Schmuckstein ist der Refektorienpalast, ein Stück farbigen Abglanzes Veneziens. In mattgelbem Rosa, mit braunigen, dunkelfleuchtenden Bernsteintönen durchmischt, so spielt gleich changierend der alter Seide die feinere Wand. Auffaugend scheint sie die Atmosphäre mit allen Wundern und Magien des Lichts getrunken zu haben, emailpatiniert, vom Schmelz durchglüht wie Monets Kathedrale von Rouen.

Karaden bilden das Erdgeschloß, darauf abschließend ein Gesims mit Trauben- und Blattwerkbordüre, in der die Tauben als lebendige Ornamente nisten, und benedictische Spitzbogenfenster darüber. Phantastisches Legendenpiel blüht an den Säulenspitzen: im steinernen Gerant tummeln sich Engel zwischen Trauben- und Wumengirlanden, und flügelprächtige Adler schnappen nach Fruchtgehängen. Unter den Lauben ziehen sich steinerne Bänke, und in der Mitte ragt das stolze Tor mit dem auf grünem Löwenkopf stehenden Roland als Türklopfer. Hinüber säurret man auf den zweigeschossigen Arkadengang mit der festlich aufwärtsführenden Treppe. Aus spitzbogiger Wandnische springt der Brunnenstrahl, und idyllisch in der heraldischen Grandezza hängen kleine Vogelbauer an der Wand.

Extra muros. Durch Porta Moce, am Ende des Stradone, der Porta Pile entgegengesetzt, vorbei an dem grazidiem Loggienbau der Dogana, verläßt man die Stadt. San Biagio steht, wie dort der Eingang segnend, hier am Ausgang in seiner Portalnische. Wechselnd ist seine Erscheinung. Hier hebt er sich aus einem Relief mit assyrischem Bart, den Krummstab in der Hand und im Vogen seines Griffs das Lamm mit der Fahne. Ein andermal trägt er das Modell seiner Kirche in der Hand.

Zwischen Mauern steigt der Weg, ein Geländer ist aus alten Resten antiken Ornamentes gefügt, aus zierlichen Säulenfragmenten und Architraveblenden. So gelangt man auf die offene Strada am Meer. Zurückblickend sieht man

nun das Festungsprofil der gewappneten Stadt: ausstrahlende Hafenzungen, vorgeschobene Befestigungsläpfe, Trutztürme, towerhafte Rundbastionen, und alles von einem starrenden Ringgürtel zusammengeschmiebelt.

Die Strada aber führt, zum Seilweg biegend, abwärts zu romanisch verwunschenem, vom Meer bespülter Klosterwildeis.

San Giacomo liegt hier am Uferabhäng, in Wald- und Grottenfluchten eingebettet, Ruine mit gähnenden Fensterhöhlen und brödelndem Turm . . . mit Terrassen, totentstül und einsam; Agaven starren und verrenkte Feigenbäume und die Stufen des verfallenen Gartens sind von verdorrtem Unkraut überhoben . . . Mittagstunde brüht; heimliches Summen schwingt in der heißen Luft. Marmorergestützte Götterbilder träumt man sich, hier vom Zaubwerk umrankt, im Grünen Dionysos und Aphrodite, und lebendig läßt sich hier der Schanzplatz romantischer Gefechten und Gestalten fühlen des Godwi und der Gräfin Dolores. Und von drüben lockt ein anderes Verwunschenes: die Insel Lacroma.

Lacroma . . . durch sprühende Wellen fährt man hinüber, um das waldbüchliche Eiland herum, in einen kleiner steinigen Port. Ein Fußpfad leitet zum Kloster. Und dies Kloster umschließt einen exotischen Garten zu seltsamem Kontrast mit der einsamfeistruhenden Wildnis draußen, die von Prospero- und Kriegergeistern durchweht erscheint.

Ein romanischer Kulturwald ist das, ganz unromantisch, regelvoll gezeichnet, den Gartenbüchsen des Meagar in Sevilla verwandt, mit Rosetten und Hedenprospekten und Soffitten; mit Terrassen und Laubengängen, mit Laubportieren über dem Mauerwerk mit Kumbells — den Bichtungsblick aufs Meer — und Grottemischen, darinnen die Madonna steht.

Eine andere Insel in Maquas Nähe ist Dula Cluppama. Ein sonniglicher Baporetto, die banda musicale am Bord, fuhr schaukelnd hin. Holter, sonnenleuchterd, begrüßt ging die Insel auf: Wignen und Laubengänge, auf blumigen Hügel die kleine Kirche mit ihrem Campanile: zwei Zypressen rahmen sie, und zwischen ihnen leuchtet das Meer.

An Kletterpfaden mit halsenden Eidechsen klettern niedrige Geshöfte mit verwittertem Gemäuer; bla Blütenne überfleheln es und edel verzaubert ragt ein Säulenbogen, dienend eingemauert in der Wand. In der Ecke ein mächtiges dunkles Weisfaß und schlafend darauf eine

schwarze Kape und keine Menschenseele. Die Eingeborenen sind alle unten am Strand, unter den Kasernen, und am Steinisch unter der Linde, wo die Musik spielt und die fremden Gäste Nachmittagsbesor halten. Es geht lustig zu, der rote Wein fließt, der Eisfonditor schiebt seinen Karren mit lautem Ruckel durch die Menge, und die l. Offiziere, die mit ihren Damen promenieren, haben sich Lindenblätter an die Kappe gesteckt . . .

**Aus Kunst und Leben.**

\* Zu dem neuen Ausbruch des Hella. Der Hella Vulkan, der augenblicklich wieder durch neue Eruptionen Island beunruhigt ist, wie der „Inf.“ aus Kopenhagen geschrieben wird, der bedeutendste der 6 größeren vulkanischen Inseln, die hin und wieder in Tätigkeit geraten. Daneben sind hier unzählige erloschene Vulkane, die eine große Wähe voll von Lavafeldern und Gletschern bilden, aber eine Wähe, die in der Grobhartigkeit ihrer Formationen unübertroffen dasteht. Einzelne Gletscher, wie z. B. der Vatna Jökull, erscheinen wie ein Wunderland, gleicherweise wie die Lavaböcke von Thingvalla. Lotrecht steigen auf beiden Seiten die Felswände aus der grünen, mit Wirtengestrüpp bedeckten Talsohle empor, überall liegen kolossale Fels- und Lavaböcke wild durcheinander und umkränzen einen gewaltigen, unergründlich tiefen See, der vom Rauch der Vulkane umhüllt ist. Der Hella hat jetzt seinen 20. Ausbruch, da bisher 19 Ausbrüche geschichtlich festgestellt sind. Im allgemeinen ist der Hella Vulkan jetzt ruhig gewesen und hat seit 32 Jahren keinerlei Anzeichen dafür gegeben, daß er noch zu den tätigen feuerstpeienden Bergen gehört. Die letzte geringere Eruption erfolgte nämlich im Jahre 1878. Früher aber war er gefährlicher, was auch in der Meinung des Volkes, daß in diesem Vulkan die Hölle sei, zum Ausdruck kommt.

**Bildende Kunst und Musik.**

Professor E. Jaques-Dalcroze, dessen Dresdener Kurse am 17. Oktober beginnen, ist von der Genfer Universität zum Ehrendoktor ernannt worden. Das Genfer Konservatorium hat ihm die große goldene Medaille für Kunst verliehen. Wie wir hören, soll am 3. Oktober in Basel ein Abschiedsfest für Jaques-Dalcroze stattfinden, worauf er sich mit 50 seiner Schüler und Schülerinnen nach Dresden begibt. Hier findet am 9. Oktober eine öffentliche Vorführung der Methode statt.

Konstantin ist Gustav Ador zum Präsidenten des Internationalen Komitees der Roten Kreuz-Gesellschaft ernannt worden.

**Folgen.**

Prinzessin Clementine und Prinz Viktor Napoleon. Die Prinzessin Clementine wird in den nächsten Tagen nach Farborough zur Kaiserin Eugenie reisen, wohin sich Prinz Viktor Napoleon ebenfalls begeben wird, um dort die letzten Vorbereitungen zur Hochzeit zu treffen.

**Diebstahl in der französischen Ausstellung.** Diebstahl in der französischen Ausstellung. Der Vertreter des Hauses Oge aus Paris hat erklärt, daß von seinem Stand in der Ausstellung mehrere Schlüssel und Medaillen im Werte von 10 000 Frank gestohlen worden sind.

**Italien.**

9 neue Karbinale. Römischen Blättern zufolge wird noch vor Ende dieses Jahres ein neues Kardinalskonsistorium abgehalten werden zwecks Ernennung von 9 neuen Karbinalen.

**Rußland.**

Zur Vergewaltigung Finnlands. Im Ministerrat wurde die Gesetzesvorlage, betreffend die Gleichberechtigung von Russen mit den finnischen Bürgern in Finnland gutgeheißen. Die Grundlagen dieser Vorlage sind folgende: Den russischen Untertanen, welche nicht zur finnischen Bürgerschaft gehören, werden in Finnland gleiche Rechte wie den Einheimischen zuerkannt. Personen, welche die Bildung einer Reichtschule genossen haben, werden in ihren Rechten denjenigen Personen gleichgestellt, die eine entsprechende finnische Schule absolviert haben. Das Recht, den Posten eines Sachschlichters an allen finnischen Schulen einzunehmen, wird allen russischen Untertanen christlicher Konfession nach den gleichen Grundätzen wie den finnländischen Bürgern gewährt. Beamte und im Privatdienst stehende Personen, welche dieser Gleichberechtigung russischer Untertanen absichtlich Hindernisse in den Weg legen, können nach den russischen Gesetzen zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden, wobei das betreffende Bezirksgericht zuständig sein soll. In das Strafgesetzbuch wird ein neuer Paragraph aufgenommen werden, welcher für diese Vergehen Geldstrafen von 500 Rubel, Haft von einem bis drei Monaten und Gefängnis von zwei Monaten bis zu zwei Jahren unter Verlust bestimmter Rechte vorsieht. Die finnländischen Sondergesetze für Juden und Sigauer bleiben bis zu ihrer Revision bestehen. Das neue Gesetz soll am 14. Januar 1911 in Kraft treten.

**Türkei.**

Eine schwere Kompromittierung bulgarischer Minister. Ein angesehenes mazedonischer Führer der revolutionären Partei gab im „Balkanska Tribuna“ folgende sensationelle Erklärung: „Der bulgarische Minister Vaptschew, ein geborener Mazedonier, hatte in seinem Hause mehrere Vandenführer eingeladen und ihnen erklärt, daß jetzt der beste Moment wäre, die Revolution in Mazedonien von neuem anzufangen. Schließlich schickte er seine Gäste sämtlich zum Präsidenten der revolutionären Organisation Ratoff, wo sich 23 mazedonische Vandenführer versammelten. Ratoff erklärte, daß er, der Deputierte Reichstages und der Banbeamte Dimitroff von der bulgarischen Regierung bereits 21 000 Frank erhalten hätten, um die Enttönnung des bulgarischen Volkes in der Türkei zu verhindern. Man hatte auch bereits angefangen, eine Gegenorganisation gegen die türkischen Enttönnungsbestrebungen ins Leben zu rufen. In dieser Versammlung erklärte sich die Mehrheit der Vandenführer dagegen, eine neue Revolution in Mazedonien ins Leben zu rufen. Trotzdem vermochten der Minister Vaptschew und der Präsident Ratoff zwei bulgarische Vandenführer namens Alexandroff und Rumanoff für den Gedanken einer neuen Revolution zu gewinnen. Diese beiden Vandenführer gingen, mit bulgarischen Staatsgeldern versehen, nach Mazedonien, um die dortigen Bulgaren gegen die Türken aufzuwecken. Sie erklärten: Jeder Bulgare, der den Türken freiwillig die Waffen übergibt, ist ein Verräter und muß sterben. Hierauf erfolgten dann die bekannten politischen Morde in Skopje, Rumanowo usw. in der Türkei. — Diese Erklärung hat eine kolossale Erregung in Sofia und Konstantinopel hervorgerufen.“

**Vereinigte Staaten.**

Bryan kandidiert nicht. Bryan erklärte positiv, daß er 1912 nicht kandidieren werde. Arbeiterunruhen in Pennsylvania. Bei einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Ausständigen der pennsylvanischen Kohlengruben wurde ein Ausständiger getötet und mehrere andere schwer verletzt. 33 Ausständige sind verhaftet worden.

**Fort Dogheim.**

Die große militärische Übung zu Anfang der eben vergangenen Woche, die allgemein nicht nur das größte Aufsehen erregte, sondern auch die für die Truppen allerdings nicht immer erwünschte Teilnahme des Publikums in einem ganz außerordentlichen und vielfach störenden Maße fand, hatte nicht nur den Zweck — wie es dem oberflächlichen Beobachter vielleicht erscheinen mochte — die Tüchtigkeit der Truppen und Leistungsfähigkeit der Truppen zu erproben, sondern sie war in Wirklichkeit die praktische Beweissführung für eine in militärischen Kreisen schon lange bestehende Anschauung, nämlich jene, daß die Dogheimer Höhe unbedingt in den Befestigungsring von

Mainz einbezogen werden muß, weil sie in einer für die Stadt und Festungsanlage geradezu verberblichen Weise die Gegend beherrscht.

Es handelt sich bei der gewaltigen militärischen Kraftanstrengung um nichts anderes als den Nachweis, daß auf der Höhe von Dogheim eine Befestigung geschaffen werden müsse, wenn anders man nicht einem etwa siegreichen Feind die Festung und Stadt Mainz, und damit einen wichtigen Stütz- und Schlüsselort für alle deutschen Operationen auf dem Rheine und dem Main zu verlieren wolle.

Wenn auch in die Tapferkeit unserer Truppen irgendwelchen Zweifel zu setzen einem Deutschen nicht wohl ansteht, bleibt das Kriegsglück doch zweifelhaft und ist nicht immer das Ergebnis wohlbedachter Maßnahmen. Irrend ein tüchtiger Zufall kann einer feindlichen Partei vielleicht nur für eine Zeit die Oberhand geben, und statt, daß in einem Zukunftsstriege das Schlachtfeld in Feindesland gelagert wird, finden die Entscheidungen auf deutschem Boden statt. Für einen solchen Fall sind die Festungsanlagen geschaffen, und sie mit allen Mitteln kriegerischer Erfahrung zu schützen, ist eine Pflicht der Landesverteidigungsbehörde, des Reichs.

Der die Verhältnisse um Mainz kennt, wird sich nicht der Überzeugung verschließen können, daß nach der rechten Rheinseite hin nicht alle Maßnahmen getroffen sind, um der Stadt Mainz und vor allen Dingen auch den Rheinbrücken jenen Schutz zu gewähren, den sie im Hinblick auf ihre Bedeutung zu beanspruchen haben. Auf der rechten Rheinseite liegt in der Nähe Wiesbadens bei Erbenheim das Fort Viehler, das die Aufgabe hat, die Festung Mainz in der Richtung Jgstadt, Kordenstadt usw. gegen feindliche Truppen zu decken. Es gibt aber noch einige andere Punkte, die in Händen eines Feindes für Mainz gefährlich werden könnten. Dazu zählt der Vierstädter Berg und die Dogheimer Höhe.

Die Dogheimer Höhe liegt für die Beherrschung der Stadt Mainz so ungeheuer günstig, daß eine dort aufgestellte feindliche Batterie innerhalb kurzer Frist die Stadt, die Rheinbrücken (Eisenbahnbrücken wie Straßenbrücken) und die innerhalb des Feuerbereichs liegenden Befestigungswerke zusammenschleien kann, ohne daß eine Gegenoperation werden könnte. Der Verlauf der großen Übung und der Sturmangriff haben das schlagend bewiesen. Während gegen den Anmarsch des Feindes aus dem Hinterland des Taunus, aus der Gegend von Hahn-Wehen, Weidenstadt, über Georgenborn, Chausseehaus kein wirklicher Schutz vorhanden ist, könnte seine Befestigung auf der Dogheimer Höhe nur durch eine rechtzeitig geschaffene Festungsanlage auf die Dauer verhindert werden.

Unsere modernen Feld- und Belagerungsgeschütze tragen 10 bis 12 Kilometer weit. Das ist eine Entfernung, aus der man von der Dogheimer Höhe Mainz und seine Brücken in einen Trümmerhaufen verwandeln kann; es zeigt sich also im Kranze der befestigten Schutzanlagen für Mainz eine ganz bedenkliche Lücke, die unbedingt beseitigt werden muß. Es ist bei der gegenwärtigen Lage und Verteilung der Verteidigungsstellungen schlechterdings unmöglich, einen Feind, der schon so weit in das Land gedrungen ist, daß er den Rhein überschritten hat, zu verhindern, sich von dieser Seite aus der Stadt Mainz zu nähern. Das bei Erbenheim liegende Fort Viehler muß seine Feuerwirkung, wie erwähnt, in der Richtung auf Kordenstadt und Jgstadt konzentrieren, um einen feindlichen Anmarsch von dort aus zu verhindern. Es liegt zu entfernt, um die Gegend bei Dogheim unter Feuer zu nehmen. Aus diesem Grunde war vor Jahren schon erwogen worden, eine Fortanlage oder wenigstens eine Artilleriestellung bei dem hochgelegenen Grauen Stein bei Franzenstein zu schaffen. Dieser Plan wurde ausgegeben, weil der Platz zu abgelegen ist, um im Verein mit Fort Viehler für das zwischenliegende Gelände einen geschlossenen Feuerbereich zu gewinnen. In dem Defilee hätte ein Feind eine, wenn auch schmale, so doch immerhin außerhalb der Feuerwirkung liegende Straße gefunden, die er zum Anmarsch auf Mainz hätte benutzen können, um sich mit seiner Artillerie auf einem hochgelegenen Punkte, vermutlich der Vierstädter Höhe, festzusetzen. Ein Fort auf der Dogheimer Höhe, also auf dem Gelände des Egerjenslages, würde das verhindern, weil es gemeinsam mit Fort Viehler das ganze dazwischenliegende Gelände in eine todringende Zone verwandeln würde, die kein Mensch lebend passieren könnte. Hätte sich der Feind aber auf der Höhe bei Dogheim festgesetzt — und bei aller Todesverachtung wäre er dauernd daran nicht zu verhindern, diesen Punkt zu erreichen, wenn auch vielleicht erst nach langen Kämpfen —, dann wäre es geradezu eine Unmöglichkeit, ihn von hier aus zu vertreiben. Schon im Anmarsch würde eine stürmende Truppe vernichtet werden, denn die Anmarschstraßen liegen vollkommen ungeschützt vor den Wänden der die Höhe besetzt haltenden Truppen, und jeder Zoll Boden kann unter verheerendes Feuer genommen werden. Hat ja auch der Ausgang der Übung gelehrt, daß die Sturmkolonnen vollkommen aufgerieben worden wären, wenn es sich um ein ernstes Gefecht gehandelt hätte. Die Heranziehung von Verstärkungstruppen auf der Eisenbahn mitten durch die feindlichen Linien, wie es am Dienstag in aller Heimlichkeit geschah, kam natürlich nur im Frieden erfolgen, weil im Kriegsfall jeder die Dogheimer Höhe besetzt haltende Feind die Eisenbahnlinie zerstören würde.

Es war der Militärbehörde darum zu tun, den Beweis zu erbringen, daß die Dogheimer Höhe beinahe der Schlüssel von Mainz genannt werden kann, und daß sie unbedingt beseitigt werden müsse. Dieser Beweis ist in dem mehrtägigen Ringen auf das glänzendste gelungen. Im Ernstfall wäre Mainz mit allen seinen Brücken, den im Feuerbereich des Gegners liegenden, also nach der Rheinseite und dem Main gelagerten Befestigungswerken, ein Trümmerhaufen, in dem kaum eine lebende Seele mehr zu finden wäre. Die Angriffs- und Sturmkolonnen wären durch das feindliche Geschütz- und Infanteriefeuer bis auf den letzten Mann vernichtet worden, ohne daß dem Feind ein erheblicher Schaden zugefügt worden oder er gar vertrieben wäre.

Im Interesse der Landesverteidigung werden die Mittel bewilligt werden müssen, die Dogheimer Höhe zu besetzen, um Mainz zu schützen und den Anmarsch feindlicher

Truppen aus der Richtung Hahn-Wehen usw. zu verhindern. Ist die Dogheimer Höhe durch ein starkes Fort besetzt — eine Artilleriestellung würde nicht ausreichen, weil sie von der Außenseite her, also von Norden und Westen, ungenügend gedeckt wäre —, dann kann vielleicht bei der immer weitertragenden Wirkung moderner Geschütze von der Befestigung der Vierstädter Höhe abgesehen und diese durch eine Artilleriestellung in einem Stützpunkt für den Festungsschutz verwandelt werden.

Die Lehre der gewaltigen, mit einem so großen Aufwand und tüchtiger Umsicht vorgenommenen Übung bestätigt jedenfalls die Ansicht, daß die Lücke im Kranz der Mainzer Festungsanlagen schleunigst geschlossen werden muß, und darum werden sich die Abgeordneten mit Rücksicht auf die Landesverteidigung wohl nicht sträuben, wenn von ihnen die Mittel für diese Festungsanlage gefordert werden.

Noch eine andere Notwendigkeit hat sich während der Übung herausgestellt, nämlich aus strategischen Gründen die Herstellung einer direkten Verbindung Wiesbaden - Darmstadt zu beschleunigen. Sind die Verbindungen über den Rhein aus irgend welcher Ursache einmal gestört, so würde der eine rechtsseitige Bahnstrang nicht mehr ausreichen, den gewaltigen Anforderungen des militärischen Verkehrs zu genügen. Auch könnte eine Katastrophe herbeigeführt werden, die geradezu unübersehbare Folgen in Kriegszellen haben könnte. Das Fort bei Dogheim und die direkte Verbindung Wiesbaden - Darmstadt sind unerlässliche Glieder in der Kette unserer besetzten Stützpunkte, die nicht lange mehr fehlen dürfen. L. A.

**Ans Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 30. August.

— Von der Straßenbahn. Es ist schon vielfach beobachtet worden, daß zwischen den Aufschritten der Straßenbahnwagen und dem Fahrziel auf gewissen Linien und zu verschiedenen Tageszeiten Unstimmigkeiten bestehen, die geeignet sind, das fahrende Publikum irreführen. Recht häufig kam man solche Differenzen auf der Kasernenlinie beobachtet, die auf ihren Fahrten zum Kurhaus Aufschritten zeigt, welche die Meinung aufkommen lassen können, als ginge die Fahrt weiter. Auch die Bezeichnung der nach Viebrich-Mainz fahrenden Wagen ist bei jenen Wagen, die nur bis zum Viebricher Landeplatz fahren, insofern ungeeignet, als der Fremde trotz des Schildes „Als Rheinufer“ sich einer Täuschung hingeben kann, weil ihm mangels jeglicher Lokalanzeige die geographische Lage dieses Endpunktes ein Geheimnis bleibt. Es würde zweckdienlicher bei diesen Wagen auf dem Schild „Rheinufer Viebrich“ heißen. Auf der grünen Linie hat es sich längst schon als Mißstand herausgestellt, daß auf den abendlichen Fahrten vom Bahnhof über die Nikolaistraße-Hauptpost nach dem Kurhaus die Aufschritten nicht zu lesen sind. Solche Einrichtungen müssen als durchaus unvollkommen bezeichnet werden. Sie geben zu Irrtümern und falschen, zeitraubenden, ärgerlichen Fahrten Veranlassung. Die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft muß unbedingt darauf sehen, diese Mängel zu beseitigen. Das wäre leicht zu ermöglichen, wenn die Straßenbahnverwaltung sich endlich dazu entschließen könnte, statt der zweifelligen Kopfschilder, vierseitige Kastenschilder, also liegende, vierseitige Prismen, an den Wagen anzubringen. Die Wagen der städtischen Linie Dogheim-Vierstadt sind mit solchen Schildern ausgerüstet. Bei diesen dreieckigen Schildern stehen vier Flächen für die entsprechenden Aufschritten zur Verfügung. Die Vorteile, die sich aus dieser Einrichtung ergeben, sollten die Süddeutsche eigentlich schon lange veranlaßt haben, ihre Kopfschilder gegen die technisch vollkommeneren, die von innen beleuchtet werden können, auszutauschen. Die Homburger Straßenbahn hat längst schon den Wechsel vorgenommen. Die heutige Einrichtung ist rückständig, und das Publikum, das darunter leidet, darf mit Recht eine Änderung erwarten. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir nicht unerwähnt lassen, im Anschluß an unsere letzte Bemerkung über die notwendige Verlängerung der Plattformen unserer Straßenbahn, daß die Straßenbahnverwaltung soeben mit den Vorarbeiten für eine solche Umänderung der Wagen beschäftigt ist.

— Die prachtvollen Kastanienalleen, welche unsere Stadt mit Viebrich und dem Rhein verbinden, verdienen eine etwas schonendere Behandlung, als es die ist, welche man ihnen jetzt angedeihen läßt. Alle möglichen Röhre und Kabel sind zwischen den Baumreihen eingelegt, und seit sich unterhalb der Adolfsstraße eine Bienenkolonie angesiedelt hat, vergehen kaum mehrere Wochen, ohne daß neue Bienenstöcke erfolgen, wobei denn die Ernährer der Bäume, die Wurzeln, immer dran glauben müssen. Schon heute merkt man manchem der Baumriesen an, wie unangenehm das von ihnen empfundene wird, und die Zahl der Bäume, die schon haben dran glauben müssen, ist keine geringe. Erst dieser Tage wieder ist in der Nähe der Gailsharzerstraße ein Baum gefällt worden neben den vielen, die bei den Einmündungen der neuen Straßen dem Verkehr haben weichen müssen. Wir meinen, es sei die höchste Zeit, etwas mehr Interesse für diese Alleen an den Tag zu legen.

— Nachübung. Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, die in der Hauptsache ihre Mitglieder für die Verwendung im Kriegsfall vorzubilden hat, rückte am Samstag, den 27., abends um 9 Uhr, zu einer größeren Nachübung aus. Zum Aufmarsch waren 54 Führer und Mannschaften erschienen. Die eigentliche Übung begann um 10 1/2 Uhr nachts am Bahnhof in Bahn I. Z. Der Kolonnenführer, Herr Leutnant D. V. Böning, gab folgende Aufgabe bekannt: „Die eigene Armee hat feindliche Kräfte in der Linie Schlangendamm-Schlößchen geschlagen und unter Heranziehung sämtlicher Reserven die Verfolgung in der Richtung Frankfurt a. M. aufgenommen. Die freiwillige Sanitätskolonne Wiesbaden, beschäftigt im Feldlazarett Michelbach, erhält den Auftrag, nach Wiesbaden abzurücken und sich im Feldlazarett Paulinerschlößchen zu melden.“ Ausführung: Die Kolonne erreichte mit der Bahn

um 10 1/2 Uhr Bahn, konnte wegen Zerstörung der Bahnstrecke nicht weiterbefördert werden und trat deshalb sofort den Marsch über Hahn, Wehen, Reulshof über die Platte nach Wiesbaden an. Im Wald hinter Wehen wurden schwer verwundete Soldaten aufgefunden. Die Kolonne, ausgerüstet mit den erforderlichen Tragen, nahm die Verletzten auf und trug sie mitten in dunkler Nacht auf ansteigender Straße unter schwierigen Verhältnissen bis zum Jagdschloß Platte. Vorgeschickte Radfahrer meldeten den Transport rechtzeitig an. Dort angekommen, wurden die Verwundeten im Saal zur vorläufigen Pflege untergebracht. Leutnant Böning besprach den Verlauf der Übung und dankte den Mitgliedern für die Dienstfreudigkeit, mit der sie nach anstrengender Berufsarbeit an die schwierigen Aufgaben einer Nachbildung im Dienst des Roten Kreuzes herangetreten sind. Eine kurze Rast trug zur Erholung und Stärkung der leiblichen Kräfte bei. Dann wurde die Übung fortgesetzt. Bis 4 Uhr morgens erreichte die Kolonne in militärisch vorzüglicher Ordnung Wiesbaden und löste sich auf dem Nidelsberg auf. Diese Übung kann wohl als außerordentlicher Fortschritt in der Ausbildung der neu eingerichteten Sanitätskolonne bezeichnet werden.

**Wismarckfeste (Wismardturn).** Zugunsten des Baufonds des Wismarckturmes findet Freitag, den 2. September, abends 8 Uhr, im Rurgarten ein Konzert statt. Es folgen 18 Gesangsvereine mit über 1000 Sängern unter Leitung des Organisten Herrn Karl Schaub. Die hervorragenden Leistungen unserer Gesangsvereine sind bekannt, und es ist daher zu hoffen, daß der Besuch ein recht guter und der Betrag, der dem Baufonds zusteßen wird, ein recht hoher sein werde. Der Eintrittspreis beträgt nur 1 M. An dem Konzertabend werden Karten mit Ansicht des Probekaus des Turmes verkauft werden. Der Ertrag aus dem Verkauf wird ebenfalls in den Baufonds abgeführt. Wie sehr sich das Turmgerüst auf der Bierstadt Höhe mit seiner einzigartigen Aussicht der Gunst des Publikums erfreut, zeigt der zahlreiche Besuch. Weit über 3000 Personen haben bis jetzt den Turm erklimmt.

**Am Faulbrunnen.** der in seinem neuen Gewand einen sehr guten Eindruck macht und gegen den früheren Zustand eine entscheidende Verbesserung bedeutet, scheint der Abfluß nicht ganz in Ordnung zu sein. Gesehrt wenigstens ging das fortlaufende Wasser über den Abfluß hinaus und drohte den Platz für das Publikum zu überschwemmen. Jedenfalls ist hier leicht Abhilfe zu schaffen.

**Unter den Eichen** sind neuerdings vier breite Treppen angelegt worden, welche den Verkehr vom Hauptweg nach dem Platz vor den Restaurants erleichtern. Seither mußte man den, wenn auch kleinen Abhang gewissermaßen erklimmen, was besonders für nicht ganz Begabte seine Schwierigkeit hatte. Sonach bedeutet der neue Zustand eine willkommene Verbesserung.

**Auf dem Neroberg** verhindert, vom Platz vor dem Restaurant aus gesehen, eine Baumgruppe die sonst so herrliche Fernsicht über die Stadt hinaus, was von vielen Gästen, die dort oben in idyllischer Ruhe sich eine Erfrischung gönnten, schon beklagt worden ist. Vielleicht nimmt sich die städtische Park- oder Grundstücksdeputation einmal der Sache an und prüft, ob nicht durch irgendwelche Maßnahmen den Wünschen des in der Nerobergwirtschaft verkehrenden Publikums Genüge geschehen kann. Es dürfte sich schließlich um einige wenige Bäume handeln.

**Vom Drachensteigen.** Der Sommer räumt allmählich dem Herbst das Feld. Nicht nur die Veränderungen in der Natur weisen darauf mit Sicherheit hin, auch manche Spiele unserer Jugend sind ebenso zuverlässige Wetterpropheten. Dazu gehört vor allem das Drachensteigen. Wer am gestrigen Sonntag seinen Weg in die Nähe des Grotzplatzes an der Schiersteiner Straße nahm, der konnte eine wahre Völkerwanderung von Arabern jeden Alters beobachten, die mit Drachen jeder Form und Größe dem Platz zustrebten. So konnte man in den frühen Nachmittagstunden mindestens 60 bis 70 Drachen bemerken, die gleichzeitig am Himmel standen. — Neuerdings wird die gewohnte Drachenform vielfach auch durch diejenige der Einsieger und anderer Luftspieler zu ersetzen gesucht, was eine erwünschte Abwechslung in das nicht uninteressante Bild bringt.

**Handwerkliche Fortbildungskurse.** Die bisher im Winterhalbjahr abgehaltenen von der Handwerkskammer veranstalteten handwerklichen Fortbildungskurse sollen in diesem Winterhalbjahr wiederholt werden. Da die Kurse bereits im Oktober beginnen können, so ist es an der Zeit, darauf hinzuweisen und mit den Bearbeitern zu beginnen. Geleitet wird: Gewerbetreibend mit Handwerkerrecht, Genossenschaftsmitglied; das Nächtliche aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch; Wechselrecht; gerichtliches Mahnverfahren; Krankenversicherungsgesetz; Unfallversicherungsgesetz; Invaliditätsgesetz; Durchführung und Kalkulation (Preisberechnung der Arbeit). Zur Teilnahme zugelassen ist jeder Handwerker, welcher seine Lehrzeit beendet hat. Der Beitrag eines Anruffen beträgt 5 M., wovon das Lehrbuch im Wert von 1 M. 50 Pf. kostenlos geliefert wird.

**Die Herbstgefellensprüfungen** finden im ganzen Bezirk der Handwerkskammer (Regierungsbezirk Wiesbaden) in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober statt. Die Anmeldungen zur Prüfung sind im Laufe des Monats September an den Vorsitzenden des zuständigen Prüfungsausschusses zu richten, dessen Adresse bei der Handwerkskammer zu erfahren ist. Die Gefellensprüfungsgebühr beträgt 6 M. und ist vor der Prüfung beiseite zu bringen an die Kammer einzulösen. Zugelassen zu den Herbstprüfungen ist jeder Handwerkslehrling, welcher zum 1. November cr. die Lehrzeit beendet.

**Die Modernisierung der Verkaufsläden,** insbesondere der Auslageerker, macht hier immer mehr Fortschritte. Die Geschäftsinhaber folgen damit einem Zuge der Zeit und scheuen selbst vor hohen Kosten nicht zurück, wenn es gilt, ihrem Unternehmen einen anzudehenden, in die Augen fallenden Rahmen zu geben. Wir hatten bereits mehrfach Gelegenheit, auf solche der Neuzeit entsprechende Umänderungen in den Hauptverkehrsstraßen unserer Stadt aufmerksam zu machen, und sind heute wiederum in der Lage, auf eine solche hinzuweisen zu können. Sie betrifft das Christmannsche Haus, Weberstraße 6, Ecke der Kleinen Burgstraße, wo die zwar stilgerechten, aber für den heutigen Geschmack

etwas zu schwerfälligen Sandsteineingängen einer leichteren, aus Eisen und Glas bestehenden Fassade Platz machen müßten. Die überaus gelungene, die Vorübergehenden unwillkürlich fesselnde Arbeit erzielt die beabsichtigte Wirkung, die Auslagen „in hellerem Licht“ erscheinen zu lassen, ganz ungewöhnlich vollkommen. Wenn dadurch das betreffende Haus als Ganzes an Strahlkraft, die der Erbauer sicher streng gewahrt wissen wollte, verliert, so mag das vom Standpunkt des architektonisch Empfindenden zu beklagen sein, von praktischen Erwägungen aus aber wird es nur gebilligt werden können.

**Arztgehörare.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Nr. 300 des „Wiesbadener Tagblattes“ brachte eine Notiz, überschrieben „Arztgehörare“, in welcher Vergütungen für ärztliche Leistungen angegeben sind, wie sie bei der Familienversicherung der Gemeinamen Ortskrankenkasse gebräuchlich sein sollen. Daß diese Notiz von einem Arzt herrührt, der auf die freie Arztwahl à la Leipziger Verband eingeschworen ist, ist unschwer zu erkennen, wird auch von Leuten, die in die Verhältnisse etwas näher eingeweiht sind, nicht allzu tragisch genommen, wurde doch schon früher von ärztlicher Seite mit noch viel drastischeren Zahlen operiert, die berühmten 7-Pfennighonorare, welche die Kassen früher für eine ärztliche Leistung bezahlt haben sollen, sind gewiß noch mangelhaft in Erinnerung. Da diese Notiz jedoch in der Öffentlichkeit größere Beachtung gefunden hat, als sie eigentlich verdient, so scheint eine objektive Darstellung der Verhältnisse im Interesse der Wahrheit geboten. Der großen Öffentlichkeit ist es natürlich nicht bekannt, wie die Berechnung der Fälle seitens der Ärzte vorgenommen wird und auf welcher Grundlage dieselbe erfolgt. Die Ortskrankenkasse bezahlt eine Pauschalsumme an die Bezirksvertragskommission der Ärzte, welche zurzeit pro versicherte Familie und Jahr, mit Ausnahme des Oberhauptes der Familie, für welches, da er Mitglied der Kasse selbst ist, das Honorar für die Kassenmitglieder besonders bezahlt wird, 8 M. 80 Pf., hierzu das Honorar für das Oberhaupt als Mitglied mit 4 M. 40 Pf., ergibt die Summe von 13 M. 20 Pf. pro Familie und Jahr. Inwieweit diese Bezahlung als angemessen oder anständig bezeichnet werden kann, soll hier nicht untersucht werden, weil das große Publikum in Anbetracht dessen, daß es die Verhältnisse nicht näher kennt und kennen kann, sich kein Urteil bilden kann, es seien nur zum Vergleich die Honorarätze angeführt, welche verschiedene andere Kassen, welche als Musterkassen in ganz Deutschland gelten, bezahlen. Die Allgemeine Ortskrankenkasse zu Frankfurt a. M. mit jetzt über 100 000 Mitgliedern zahlt bei der Familienversicherung 9 M. 50 Pf. für die versicherte Familie und 4 M. 20 Pf. für das Mitglied selbst, also zusammen 13 M. 70 Pf. Die Ortskrankenkasse Leipzig mit ca. 180 000 Mitgliedern und obligatorischer Familienversicherung bezahlt für das Mitglied selbst und für die Familie zusammen pro Jahr 5 M. 50 Pf., sage und schreibe fünf Mark fünfzig Pfennig. Wiesbaden 13 M. 20 Pf. Eine ganze Reihe Ortskrankenkassen in unserem Regierungsbezirk bezahlt bis höchstens 7 M. 50 Pf. für das Mitglied und die Familie. Diese wenigen Beispiele dürften genügen, den wirklichen Wert der fraglichen Notiz in das rechte Licht zu stellen. Daß die Ortskrankenkasse Wiesbaden in vielen Fällen für den Besuch eines Kranken bei einer Entfernung von 2 bis 3 Kilometer 9 M. bezahlt und dies nicht etwa in einem bringenden Fall oder zur Nachtzeit, sondern unter gewöhnlichen Verhältnissen, wird in der Notiz natürlich nicht gesagt, derartige Fälle können beliebig erweitert werden. Es wird auch nicht gesagt, daß die Ärzte von der Ortskrankenkasse Wiesbaden jährlich ca. 70 000 M. und für die Familienversicherung außerdem noch 10 500 M. erhalten, ebenfalls wird nicht gesagt, woher es kommt, daß die Quote für die einzelne Leistung so niedrig ist, dies ist das Geheimnis der Ärzte. Man hat in den beteiligten Kreisen ein bestimmtes Wort, das heißt „Fällejäger“. Für die Ärzte, welche mit dieser Bezahlung nicht zufrieden sind, gibt es ein sehr einfaches Mittel, sich dieser Unannehmlichkeit zu entziehen, sie sollen die Kassenpraxis einfach niederlegen, die Ärzte sind nicht gezwungen, unter diesen Bedingungen zu arbeiten, den Kassen jedoch ist dieses System von den Ärzten angezwungen, und zwar gegen den Willen einer ganzen Anzahl von Ärzten.

**Von einem possierlichen Vorfall,** der sich kürzlich in einer Sitzung des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung dahier ereignete, wird uns berichtet: Vor dem Schiedsgericht erschien ein Bauer aus Dommershausen, welcher einen Unfall in einem landwirtschaftlichen Betrieb dadurch erlitten hatte, daß er abgestürzt war, sich dabei auf die rechte Hand, um sich zu schützen, gestützt und eine Verrenkung zugezogen hatte. Für die Erwerbsbeschränkung, welche dadurch eingetreten, war ihm eine Rente zugebilligt worden, welche ihm, nachdem die Arztkommission auf Grund einer Untersuchung schlagfertig hatte, daß die Hand wieder vollständig geheilt sei, entzogen wurde. Gegen diese Maßnahme hatte das Bäuerlein die Berufung angemeldet, zu deren Rechtfertigung es sich selbst im Termin eingefunden. Der Vertrauensmann nahm in der Sitzung nochmals eine Untersuchung vor. Das Resultat war daselbe wie früher. Trotzdem billigte das Schiedsgericht dem armen Mann, der mit vor Schmerz verzerrtem Munde versicherte, auch beim besten Willen die Hand nicht ganz schließen zu können, eine Rente von 15 Prozent zu. Dieser Entscheid nun aber befriedigte ihn keineswegs. Auch am nächsten wurde er untersucht werden, weil er auch dort Schmerzen verspüre. In dem Bewußtsein der guten Sache, die er vertrat, ballte er dabei ingrimisch die Faust, nicht ohne daß das vom Schiedsgericht bemerkt worden wäre, welches nichts Erläuterndes zu tun hatte, als seine Entscheidung von vorn wieder aufzuheben und den Mann mit seiner Berufung abzuweisen.

**Submissionsblüte.** In einer an uns gerichteten Zuschrift bekundet der Maurermeister und Bauunternehmer Wilhelm H. Schwalbach in Dohheim sich als derjenige Mißbefördernde, dessen Angebot in der Morgen-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblattes“ vom 27. August unter der Spitzmarke „Submissionsblüte“ abfällig kritisiert wurde. Herr Schwalbach bezeichnet diese Kritik als unzutreffend, obgleich sie, wie wir versichern können, von einer Seite herrührt, deren Sachverständigkeit sicherlich nicht hinter denjenigen des Herrn Schwalbach zurückzusehen braucht. Es handelt sich um die Vergabung der Maurerarbeiten für

einen Reiserwellschuppen im hiesigen Hauptbahnhof, für die 12 Angebote eingelaufen waren, und zwar mit einem Höchstangebot von 1346 M. und einem Mindestangebot, demjenigen des Herrn Schwalbach, von 383 M. 59 Pf. Zur Begründung dieser beinahe 400 Prozent betragenden Differenz macht Herr Schwalbach eine spezifizierte Berechnung auf, zu der er bemerkt, es sei ganz ausgeschlossen, daß die Selbstkosten des kleinen Hauses 585 M. betragen, wie der Kritiker behauptet habe. Es entfielen im ganzen — so meint Herr Schwalbach — auf den Unternehmer an Material 165 M. 60 Pf., hierzu für Arbeitslohn und Abnutzung der Geräte 165 M., mache zusammen 330 M. 60 Pf., so daß ihm also immer noch ein Reinerwerb von 53 M. verbleibe, ein bescheidener Gewinn, der ihm genüge, nicht zuletzt mit Rücksicht darauf, seinen Arbeitern ständige Arbeit zu verschaffen. Darunter leide die Solidität seiner Arbeit nicht, wie mehrere Behörden das recht gut wüßten. — Die Redenkunst des Herrn Schwalbach in Ehren, aber ein Unterschied von fast 400 Prozent — das muß doch mindestens auffallen.

**Automobilverkehr.** In der hinteren Malzer Landstraße, dort, wo das Gefälle der elektrischen Bahn unvermittelt die Fahrstraße kreuzt, befindet sich den Führer stets die große Gefahr einer Karambolage, wie sie vor Jahresfrist bei Darmstadt sich ereignete und durch welche damals vier blühende Menschenleben ihren Tod fanden. Mit Genehmigung der Polizeiverwaltung Viebrich a. Rh. und des Königl. Landratsamtes Wiesbaden hat daselbst der „Wiesbadener Automobilklub“ zwei internationale Warnungsschilder je 150 Meter von der Gassekreuzung der Straße entfernt aufstellen lassen und hierdurch von seinem Bestreben, in der hiesigen Gegend für die Beförderung des Automobilverkehrs stets besorgt zu sein, erneut Kunde gegeben.

**Herbst-Beeren.** Mit dem eigens für Beerenpflanzung und Erholungsfahrten zur See erbauten Salondampfer „Thalia“ werden im Herbst vom Österreichischen Lloyd mehrere Reisen veranstaltet. Auskünfte bezw. Anmeldungen im Internationalen Verkehrs-Bureau E. Born, Kaiser-Friedrichsplatz 3, und bei L. Kettenmayer.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

**Königliche Schauspiel.** Heute gelangt Offenbachs phantastische Oper „Doffmanns Erbsäbungen“ in der hiesigen Neueinstudierung zur Aufführung; den „Doffmann“ singt Herr Kammerfänger Frederich, während die weitere Besetzung unverändert bleibt. — Am Donnerstag, den 1. September, geht Richard Wagners „Tristan und Isolde“ mit Frau Kammerfängerin Vessler-Burdard als „Isolde“ in Szene. Als „Tristan“ gastiert Herr Hofopernsänger Grünig von der Königl. Hofoper in Berlin; in den weiteren Hauptrollen sind die Herren Kammerfänger Schüb, Schwegerl und Geise-Binkel beschäftigt. Als „Brangäne“ beendigt Frau Toll vom Hoftheater in Weimar als hiesiges Engagementsspiel. Die Aufführung findet bei erhöhten Preisen statt. — Für Freitag, den 2. September, ist eine Wiederholung der Oper „Rigodon“ mit Fräulein Engell in der Titelrolle, Fräulein Friedelbeil und den Herren Kammerfänger Frederich, Herrmann, Reskopf und Schwegerl in den weiteren Hauptpartien festgesetzt worden.

**Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 30. August: „Fidelio“. Mittwoch, den 31.: „Lohengrin“. Donnerstag, den 1. September: „La Wobeme“. Freitag, den 2.: „Lindber“. Samstag, den 3.: „Der fliegende Holländer“. Sonntag, den 4.: „Madame Butterfly“. Montag, den 5.: „Der Graf von Luxemburg“. Dienstag, den 6.: „Margarete“. Mittwoch, den 7.: „Die Fledermaus“. — Schauspielhaus. Dienstag, den 30. August: „Wenn der junge Wein blüht“. Mittwoch, den 31.: „Im weißen Röhl“. Donnerstag, den 1. September: „Medea“. Freitag, den 2.: „Der Raub der Sabinerinnen“. Samstag, den 3.: „Mose Bern“. Sonntag, den 4., nachmittags 1/4 Uhr: „Der Raub der Sabinerinnen“. Abends 7 Uhr: „Mose Bern“. Montag, den 5.: „Der große Name“. Dienstag, den 6.: „Im weißen Röhl“. Mittwoch, den 7.: „Medea“. Donnerstag, den 8.: „Der große Name“.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**

**Bierstadt, 29. August.** Die „Bierst. Ztg.“ meint in einer Nachschrift zu ihrem Bericht über die letzte Gemeindevertretungssitzung, es müsse jedem sachlich Urteilenden unverständlich sein, weshalb das „Wiesbadener Tagblatt“ behauptet, die überkritisierte Bewirkte Veröffentlichung der Einladungen zu den Sitzungen der Gemeindevertretung sei ungenügend. Das Blatt überhebt bei dieser Abwehr, daß nicht wir, sondern der Gemeindevertreter Schüller die jegliche Form der Veröffentlichung unter Hinweis auf das wöchentlich nur zweimalige Erscheinen der „Bierst. Ztg.“ für unangebracht erklärt hat. Wir selbst sind im Gegensatz zu Herrn Schüller der Ansicht, daß die Veröffentlichung der Tagesordnung und der Einladung durch die „Bierst. Ztg.“ vollständig genügt.

**Wassanische Nachrichten.**

**Schlagenbad, 29. August.** Eine etwas mysteriöse Spühungsgeschichte wird von hier berichtet. Darnach sollen Diebe nachts in der „Villa Raubilde“ unseres Bürgermeisters Ries eingedrungen und das Ries'sche Ehepaar mit irgend einem Mittel, das sie durch das Schlüsselloch in die Schlafstube geblasen hätten, betäubt haben. Das Betäubungsmittel sei so hart gewesen, daß es den Ärzten erst nach langer Bemühung gelungen sei, die Ehefrau des Bürgermeisters aus ihrem igtendlichen Schlaf zu erwecken. Bestohlen worden seien außer der Kirchensasse mit 600 M. Inhalt, Uhr und Kette des Bürgermeisters. Ein Kriminalbeamter, der in Schlagenbad weilt, habe noch keine Spur von Spühungen finden können. Wie weit diese Mitteilungen auf Tatsache beruhen, konnten wir leider nicht feststellen.

**Oberursel, 27. August.** Je näher wir dem Landwirtschaflichen Fest kommen, desto mehr sehen wir, daß es einen ganz bedeutenden Umfang annehmen wird. Der historische Festzug, der die Festlichkeiten einleitet, wird wie jetzt feststeht, über 600 Personen umfassen, die sich auf ca. 30 prachtvolle Gruppen verteilen. Die Ausstellung bildet eine weitere Sehenswürdigkeit, da allein an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten in der Nähe Frankfurts wohl noch nie so vieles auf einem Raum vereinigt gewesen ist; sie wird einen Flächenraum von über 4000 Quadratmetern bedecken. Die Ausstellungen für Bienenzucht, Obst- und Gartenbau werden ebenfalls sehr reichlich und mit prächtigen Erzeugnissen vertreten sein. Da die elektrische Bahn, Linie 24 Schauspielhaus, Oberursel, Hofemarf, eine Haltestelle am Festplatz hat, so wird ihre Leistungsfähigkeit an den Festtagen auf eine harte Probe gestellt werden.

**Rs. Raftäten, 28. August.** Herr Lange aus Ohlig, welcher hier als Bürgermeister gewählt wurde, ist von Königl. Regierung beauftragt worden, so daß die Einführung wohl bald erfolgen dürfte. — Die Erntearbeiten schreiten rüstig fort. Die Getreideernte ist als eine gute zu bezeichnen. — Durch das wiederholt stark aufgetretene Regenwetter macht sich starkes Faulen der Kartoffeln bemerkbar. — Wegen Sittlichkeitsvergehen an einem 11jährigen Mädchen wurde in einem hiesigen Hotel ein Anrecht verhaftet.

**u. Montabaur, 29. August.** Herr Landrat Freiberger von Marschall will auf einer demnächst stattfindenden Bürgermeisterversammlung die Frage zur Erörterung bringen, durch welche Maßnahmen dem so oft beklagten Überhandnehmen der T a n g



Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Kursbericht vom 29. Aug. 1910. Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for gold, silver, and other commodities.

Staats-Papiere. a) Deutsche. Table listing various government bonds and their prices.

Staats-Papiere. b) Ausländische. Table listing foreign government bonds.

Table listing various bank stocks and their prices.

Table listing various bank stocks and their prices.

Table listing various bank stocks and their prices.

Table listing various bank stocks and their prices.

Table listing various bank stocks and their prices.

Table listing various bank stocks and their prices.

Table listing various bank stocks and their prices.

Table listing various bank stocks and their prices.

Table listing various bank stocks and their prices.

Table listing various bank stocks and their prices.

Table listing various bank stocks and their prices.

Table listing various bank stocks and their prices.

Table listing various bank stocks and their prices.

Table listing various bank stocks and their prices.

Table listing various bank stocks and their prices.

Table listing various bank stocks and their prices.

Table listing various bank stocks and their prices.

Table listing various bank stocks and their prices.

# Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

### Automobile.

**Automobil - Centrale** — Dotzheimerstr. 57. T. 739. Größtes Geschäft am Platze. Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur.)

**Fr. Becker, Moritzstr. 2.**  
**Hugo Grün, Adolfstrasse 1.**

### Bandagisten.

**G. Petry, Mauritiusstr. 7.**

### Bettfedern, Daunen, Bettstoffe en gros.

**A. Müller, Nettelbeckstr. 11.**

### Buch- und Kunsthandlung.

**H. Harms, Friedrichstr. 12.**

### Farbenwaren, Lack- und Kitt-Fabrik

**August Röhrig & Cie., Marktstr. 6. Spez. Staubfr. Fussbodenöl, Marke Roer- niol, Malutensil., Künstlerf.**

### Fahrräder.

**Fr. Becker, Moritzstr. 2.**

### Fische.

Lebende Flussfische! Frischeste Seefische! **J. J. Höss, 11 Marktplatz 11.** Tel. 173. Tel. 3488.

### Frack-Verleihanstalten- WienerHerrschneiderei

**J. Riegler, Marktstrasse 10.**

### Graveure.

**C. Hexamer, Weberg. 3.**

### Kolonialwaren- Handlung.

**J. C. Keiper, Kirchgasse 68.**

### Kontorartikel, Geschäftsbücher.

**C. Koch jr., Ecke Michelsb.**

### Kristall und Porzellan.

**M. Stiller, Häfnerg. 16.**

### Leihbibliothek und Buchhandlung.

**A. Schwaedt, Rheinstr. 41.**

### Matratzendelle und -Wolle, Roßhaare, Java-Kapok en gros.

**A. Müller, Nettelbeckstr. 11.**

### Möbelaufbewahrung.

**J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlich Hofspedit., Nicolass- strasse 5. Tel.-Nr. 12u.2376.**

### Möbeltransporteure.

**J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlich Hofspedit., Nicolass- strasse 5. Tel.-Nr. 12u.2376. Ruppert, Mauritiusstr. 3.**

### Nähmaschinen.

**Fr. Becker, Moritzstr. 2.**

### Orden und Ordensbänder.

**G. Vietor, Kl. Burgstr. 7.**

### Papier- u. Schreibwaren Büro-Bedarf, Schreibmaschinen.

**Ludwig Becker, Gr. Burg- strasse 11. Fernspr. 3119.**

### Posamentiere.

**G. Gottschalk, Kirchg. 25. Spezialhaus f. Posamenten und Spitzen. Telephon 784. G. Vietor, Kl. Burgstr. 7. Kurzwaren. Tel. 1946.**

### Schirmfabrikanten.

**P. Kindshofen, Goldg. 23.**

### Schreibmaschinen.

**Hugo Grün, Adolfstrasse 1.**

### Schreiner.

**A. Heise, Herrngartenstr. 9.**

### Spazierstöcke.

**P. Kindshofen, Goldg. 23.**

### Spediteure.

**J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlich Hofspedit., Wies- baden. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Ruppert, Mauritiusstr. 3.**

### Tapeten, Linoleum, Wachstuche.

**Wilhelm Gerhardt, Mau- ritiusstrasse 3. Tel. 2106.**

### Teppiche, Gardinen, Tisch- und Steppdecken en gros.

**A. Müller, Nettelbeckstr. 11.**

### Treibriemen, Lederwaren und Koffer.

**F. Meinecke, Grabenstr. 8.**

## Große Mobiliarversteigerung.

Mittwoch, den 31. August, vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinen Versteigerungssälen

### 43 Schwalbacher Straße 43

nachverzeichnete gebrauchte gut erhaltene Mobilien:  
**hell Nuss.-Schlafzimmer-Einrichtung**, bestehend aus: 2 Betten, 2-tür. Spiegelschrank, Waschtoulette mit Spiegelaufsatz, 2 Nachttische mit Marmor, **Spiegelschränke, Nähmaschinen, gr. Partie Bücher, fast neues Pianino, komplette Nuss.-Speisezimmer-Einrichtung**, Nuss.-Büfett, Nuss.-Bücherschrank, eich. Bücherschrank, eich. Herren-Schreibtisch mit Aufsatz, Nuss.-Vertiko, Nuss.-Spiegels- und Kleiderschränke, Salongarnitur, Sofa, 2 Sessel, Kameeltaschens-Garnitur, Divan, Sofas, komplette Nuss.-Betten mit Hochhaarmatratzen, eich. Betten, Kinderbett, Deckbetten u. Kissen, Waschkommoden und Nachttische mit und ohne Marmor, Kommoden, Konsolen, Pfeiler- und andere Spiegel, runde, ovale und vier- edrige Tische, Auszugstische, Kleiderhänder, Nähmaschinen, Pancel- breiter, einz. Haarmatratzen, Teppiche, sehr schöne Feltvorlagen, Nipp- und Dekorationsgegenstände, Luster aller Art, Steh- und Hängelampen, Delgemälde und andere Bilder, Badewanne, **komplette moderne Küchen-Einrichtung**, Küchenschränke, Küchentische und Stühle, Glas, Porzellan, Küchen- u. Kochgeschirr, Gasherd und viele hier nicht benannte Gegenstände freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. 6265  
Besichtigung am Tage der Auktion.

**Georg Jäger, Auktionator u. Taxator,**  
Geschäftsfokal: Schwalbacher Straße 43. — Telephon 2448.

## Obst-Versteigerung.

Mittwoch, den 31. August cr., nachmittags 3 Uhr beginnend, läßt Herr **G. Stassen, Domäne Adamstal**, die Obstrezeng von

### ca. 150 meist vollhängenden Bäumen, Äpfel u. Birnen (Tafel- und Wirtschaftsobst),

an Ort und Stelle freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

**Wilhelm Helfrich,**  
Auktionator und Taxator,  
Telephon 2941. Schwalbacher Straße 23.

Treffte Mittwochmorgen mit einem Transport ospank. sowie russischer  
**Pferde**  
cin. Näheres Restaurant Strokolil.

**Reisefloffer**  
(eigenes Fabrikat). Reparatur- Werkstätte. **Philipp Lammer,** Sattler, Weggergasse 18. Gebr. 1870. Anerkannt billig und reell. Tel. 4831.

Lager in amerik. Schuhen.  
Aufträge nach Mass. 1111  
**Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.**

## Biere

in Flaschen und Siphons.

- Original Pilsner
- Dortmunder Union
- Wiesbad. Felsenkeller
- FrankfurterBürgerbräu
- Münchner Hackerbräu
- Nürnberger Tucher
- Kulmbacher
- Köstritzer Schwarzbier

Tägl. frische Füllung. Reelle prompte Bedienung.

Bergschlösschen-Kellerei  
**Robert Preuss**  
Biergrosshandlung.  
Telephon 385 u. 725.  
Man verlange ausführliche Preisliste. 1192

**Erdbeerpflanzen,**  
Laxton noble, beste Sorte, 1/2 Mk. 1.00, 1/4 Mk. 10.— abzugeben bei **Gärtner Nezelein, Neuanlage 2.**

## Wiesbaden — Unter den Eichen!

Heute nachmittags 3 Uhr: **Große Gala-Eröffnung.**

**Gustav Hagenbeck's**  
größte indische Völkerschau der Welt.  
100 Indier (Männer, Frauen, Kinder), Elefanten, Bären, Affen, Schlangen u. s. w. — Große, sensationelle Vorstellungen.

**Wiesbaden-Programm.**  
Stimmen erregende Produktionen aus dem indischen Wunderland. 1. Einzug der indischen Fürsten. 2. Gharatis-Akrobatik. 3. Hühner- tanz. 4. Zauberer. 5. Fellerjongleure (aktuell). 6. Tempeltänzerinnen (Bajaderen). 7. Elefanten als Arbeitstiere. 8. Akrobatik am frei- schwebenden Bambus. 9. Feuerbrüder. 10. Bärenringkampf. 11. Bar- terre-Akrobatik. 12. Degenkämpfer, Fechter. 13. Bambus-Pyramide (sensationell). 14. Affendresseure. 15. Festzug zu Ehren eines ind. Fürsten. — Außer den Vorstellungen auf dem indischen Marktplatz Originalleben und Treiben: Webereien, Kunstfäden, Webwaren, Maler, Ebenholzschnitzer, Eisenarbeiter, Gold- u. Silber schmiede, Wollens- flechter, Messingbleche, Töpfer u. s. w. — Volksbelustigungen. — Elefantreiten. — Indische Schule. — Verkaufsbojare.  
**5 sensationelle Haupt-Vorstellungen 5:**  
3, 4 1/2, 6, 7 1/2 und 9 Uhr nachm.  
**Konzerte von 3 Uhr nachmittags an.**  
Große gebaute Tribünen. — Eigenes erstklassiges Restaurant. 8000 qm bebauter Fläche.  
Vornehmstes reisendes Unternehmen des Kontinents auf wissenschaftlicher Grundlage.  
Preise: Loge 2 Mk., 1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 1 Mk., 3. Pl. 75 Pf. — Kinder unter 12 Jahren und Militär (vom Feld- webel abwärts) auf allen Plätzen die Hälfte.  
Direktor und Eigentümer: **Gustav Hagenbeck.**

## Café Orient,

Unter den Eichen.

Heute Dienstag, 30. August, nachm. von 4 Uhr an:

## Künstler-Konzert.

Eintritt frei! Eintritt frei!

## Wallhalla-Theater.

Direktor **J. Reissleitner.**  
Donnerstag, 1. September:  
**Beginn der Varieté-Saison.**  
**Riesen-Monstre-Programm.**  
Beginn der Vorstellung präzise 8 1/2 Uhr.  
Kasseneröffnung von 11—1 Uhr und ab 6 Uhr.

**Neue Fleischnot.**  
Heute Dienstag 12 1/2 u. 1/4 Uhr: Fleisch à Pfd. 50 Pf., Bratenfleisch à Pfd. 75 Pf.  
Zahnstraße 22 (Hof).

**Weit unter Preis**  
laufen Sie 6143  
elegante Herren- u. Knabenanzüge, einzelne Hosen auch in schwarz.  
Neugasse 22, 1. Stg.

# Voranzeige!

Wir geben hiermit bekannt, dass wir uns — vielseitigen und berechtigten Wünschen entsprechend — entschlossen haben, unserem seitherigen Betriebe ein umfangreiches Lager in

## Betten, Matratzen u. Schlafzimmernmöbeln

anzugliedern. Wir machen ferner darauf aufmerksam, dass sich unser neuer, demnächst zu eröffnender Betrieb von ähnlichen Unternehmen wesentlich dadurch unterscheidet, da die Verarbeitung und Fabrikation ausschliesslich nur unter direkter Leitung erster, hiesiger, unserem Betriebe angehörenden Fachleute vor sich geht, worin wir einsig am Platze und Umgebung dastehen — somit die beste Garantie für wirklich vorzügliche Arbeit und Verwendung erstklassiger, bester Materialien von selbst geboten ist.

## Betten- und Matratzen-Haus

der  
Ein- und Verkaufsgenossenschaft m. b. H.

verein. Tapesierer Wiesbaden

Schwalbacherstraße 47 (früher 29)

Telephon 6572.

Ecke Mauritiusstraße.

F573



### Für die Reise

Herren-,  
Jünglings-,  
Knaben-  
Wettermäntel,  
Pelerinen,  
Sporthosen,  
Gummimäntel,  
Rucksäcke,  
Sportstrümpfe,  
Sportstutzen,  
Stutzen-Socken,  
Wickelgamaschen,

Touristen-Anzüge und einzelne Joppen in uni und gemusterten Loden und wasserdichten Jagdleinen.

**Spezialität: Bayerische Hochlands-Artikel.**  
Bauerntrachten der Alpenländer, sowie Einzelteile derselben.

**Neu aufgenommen** | **Nur echte Münchener Damen-Loden,**  
**und fertig am Lager** | **Sport-Kostüme und Sport-Röcke,**  
**Wetter-Pelerinen und -Mäntel** in allen Fassons.  
Enorme Auswahl, anerkannt reelle, billige, feste Preise.

## Bruno Wandt,

Telephon  
2093.

Kirchgasse 56, gegenüber Schulgasse.

Telephon  
2093.

I. Münchener und Grazer Loden-Sporthaus.

805



### Erstlings-Artikel.

Reizende Neuheiten

in Kinder-Jäckchen, Häubchen, Kleidchen, Strümpfe,  
:: :: Schuhchen, Mützen, Röckchen, Leibchen :: ::  
Größte Auswahl, — Billigste Preise.

## L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.

K84

### Alfred Schönert, Dentist.

Sprechstunden für Zahnleidende von 9 bis 6 Uhr.  
Hellmundstrasse 20.

Nachlicht  ohne Oel  
Nur viereckig echt durch G. A. Glafey,  
Müller gegen 25 Pf. Nürnberg \* 174

Glafey Sonnenblock

F81

### Messerputzmaschinen

von  
7 Mt.  
an.

Reparaturen sofort und billig.

Ph. Kraemer, Reichergasse 27, Tel. 2079.

## 7. General-Versammlung der deutschen Mittelstands-Vereinigung.

S. & H. Berlin, 28. August.

Unter zahlreicher Beteiligung ihrer Mitglieder trat hier im Festsaal der Berliner Handwerkskammer die Deutsche Mittelstands-Vereinigung zu ihrer 7. Generalversammlung zusammen, an der auch eine größere Reihe von Reichstagsabgeordneten teilnahmen. Geheimrat Baehner begrüßte die Versammlung namens des Staatssekretärs des Innern und des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe. Die Reichsverwaltung sei tief durchdrungen von der Bedeutung eines kräftigen Mittelstandes. Die Abg. Hausmann (natl.), Dr. Glösel (natl.), Mugdan (Spl.) und Wächter (freil.) überbrachten die Grüße ihrer Parteien. Der Vorsitzende Abgeordneter Obermeister Rahardt brachte das Kaiserhoch aus und sprach dann über die Forderungen der Vereinigung an die Gesetzgebung. Er verlangte Einschränkung der Gefängnisarbeit, sowie der Warenhaus- und Konsumvereinskonkurrenz, die eine Eröffelungsmaschine für den Gewerbetreibenden geworden seien. Weiter forderte er eine gerechte Besteuerung der Genossenschaften, Kontrolle der Abzahlungsgesellschaften, Einbeziehung des Handwerks in die gesetzliche Wohlfahrtspflege, Regelung der Privatbeamtenverhältnisse, des Submissionswesens. Das Handwerk müsse die Macht und das Ansehen wieder erlangen, die es verloren habe, die aber zum Gedeihen des Handwerks notwendig seien.

Aber Mittelstand und Hausbesitzer sprach Hofbädermeister Jaede (Berlin), der die Schädigungen der Hausbesitzer durch die Beamtenwohnungsvereine beklagte. Dann sprach der erste Direktor des Hanfabundes Oberbürgermeister a. D. Knobloch (Berlin) über Mittelstandsfragen und Hanfabund.

Er führte aus: Die Gesetzgebung auf dem Gebiete des Mittelstandes ist ein großes Sündenregister. Aber alles Klagen nützt nichts, alle Vorstellungen hatten nicht den nötigen Effekt. Es ist eine traurige Wahrheit, daß für den Mittelstand bisher am wenigsten gesorgt worden ist. Wenn man die Herren im Reichstag fragen würde, was ist geschehen für den Kleinkaufmann, für den Detaillisten, da würde man die Herren in Verlegenheit bringen. Die Situation ist doch tatsächlich heute so, daß sehr viele Handwerker am Ende ihres Lebens keine Versorgung für Frau und Kinder haben. Wir im Hanfabund sind durchdrungen bis auf die Knochen davon, daß die Gesetzgebung zuseht und nichts für den Mittelstand getan hat (lebhaft Zustimmung). Es bleibt nichts übrig, als im Wahlkampf eine Reihe von Personen in die Parlamente zu bringen, die mittelstandsfreundlich sind und so eine Umwälzung der Anschauungen auf diesem Gebiete anzubahnen. Das ist der Standpunkt und das Leitmotiv des Hanfabundes. Er will mit der ganzen Macht und der ganzen Stärke, die einer großen Vereinigung innewohnt, die den gesamten Mittelstand in sich birgt, für den Mittelstand eintreten. Das Ende dieses Kampfes wird ja mancher von uns nicht erleben. Wer im Besitz ist, will die Gewalt nicht hergeben. Der Hanfabund will nicht Worte machen, er will arbeiten. Wegen der Mißstände im Submissionswesen haben wir vor vier Monaten ein Rundschreiben an sämtliche Gruppen und Handwerkskammern gerichtet. Mit Freude und Stolz sage ich, daß die 2000 Seiten Antworten vorzügliches Material gebracht haben. Sie haben uns mit der frohen Hoffnung erfüllt, daß wir mit dem jetzt fertiggestellten Entwurf über das Submissionswesen auf dem richtigen Wege sind. Die Kommission des Hanfabundes

wird im Oktober d. J. an die parlamentarische Behandlung dieser Angelegenheit gehen können. Unterstützt durch den Reichtum von Gedanken und Anregungen in den Gutachten ist es uns gelungen, aus der Unzahl der Forderungen diejenigen auszuwählen, die im parlamentarischen Kampf durchzusetzen sein werden. Wenn der Hanfabund auch keine Mittelstandsvereinigung ist, werden wir uns doch für den Mittelstand ins Zeug legen.

Wir werden Mißständen mit Ernst und Gründlichkeit abhelfen, weil wir durch die große Zahl unserer Mitglieder, durch die Beteiligung wichtiger Berufsstände und unsere freundlichen Beziehungen zu parlamentarischen Parteien in der Lage sind, diesen Wünschen Nachdruck zu verleihen. Die Frage der Kreditgewährung der Kleinhandwerker wird einen wichtigen Punkt unserer Fürsorge bilden. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß im Interesse des kleinen Kaufmanns und Handwerkers man verhindern sollte, daß der an sich schon finanziell privilegierte Beamte ihnen den besten Kunden entzieht und sich selbst als Konkurrenz aufspielt. Der Hanfabund tut das auch im Interesse der Beamten selbst, die ja schon in ihrem Beruf viel zu wenig vom praktischen Leben sehen. (Lebhaftes Sehr richtig!) Wenn die Beamten dann noch in Beamtenkolonien wohnen, dann geht ihnen jede Kenntnis des praktischen Lebens ab. Diese Leute sollen dann Verordnungen machen. Die Entfremdung zwischen Beamten und Bürgern ist das gefährlichste, was es gibt. Da muß beizeiten ein Niegel vorgeschoben werden. Deshalb fordern wir gesetzliche Verbot des Zusammen schlusses der Beamten zu solchen Zwecken. (Beifall.) Hohe Stellen sehen das auch ein, aber sie antworten, wir haben die Herren wissen lassen, daß z. B. der Beitritt zu den Konsumvereinen nicht in unseren Wünschen liegt, aber wir haben kein Mittel, das zu verhindern. Auch hier ist die Zeit der Verordnungen vorüber, auch hier fordern wir gesetzlichen Zwang. Entsprechend der Tragweite für den Mittelstand und für das gesunde politische Leben und die Weiterentwicklung der Nation wollen wir die ganze Kraft der in uns vereinigten Erwerbsstände einsetzen für eine gesetzliche Regelung der Mittelstandsfragen. Wer uns erzählt, daß bei uns nur die Großindustrie vertreten ist, den fordere ich auf, bei uns einzutreten und uns zu kontrollieren, und der wird sehen, daß der Hanfabund ein verlässlicher Freund des Hanfabundes ist, auch in erster Stunde. (Lebhafter Beifall.)

Die Diskussion gestaltete sich recht lebhaft und es kam eine ganze Anzahl von Rednern zu Worte, die dem Hanfabunde skeptisch gegenüber sich aussprachen.

Es wurde eine klare Antwort gefordert, wie sich der Hanfabund zur Warenhaussteuer, zur Börsensteuer, zu einer Reichsfinanzreform stellt. Schließlich nahm der Direktor des Hanfabundes Oberbürgermeister a. D. Knobloch noch einmal das Wort und führte aus: Wir halten es keineswegs nur mit den liberalen Parteien. Ich bin sehr erstaunt über diesen Mangel an Kenntnis. Wir haben Entgegenkommen gefunden aus allen Kreisen. Naturgemäß muß der Hanfabund, da er ja eine große mittelstandsfreundliche Mehrheit haben will, Gegenüber zwischen den bürgerlichen Parteien möglichst abzusuchen suchen, damit er geschlossen gegen die Demagogen von rechts und von links die einigenden Interessen vertreten kann. (Beifall.) Wenn Konservative, Freikonservative, Liberale, Freisinnige miteinander im Kampf liegen, kann er nicht eintreten, weil er Mitglieder von den Konservativen bis zum linken Flügel der Freisinnigen in sich aufnimmt. Aber alle politischen, konfessionellen und geographischen Gegensätze hinweg will er arbeiten im Bewußtsein des großen inneren Zusammenhanges der Erwerbsstände. Es wäre ein Selbstmord für das Handwerk, zu

sagen: wir gehören nicht in den Hanfabund, weil auch die Großindustrie drin ist. Nein, gerade deshalb müssen Sie hinein. (Zustimmung.) Es ist eine falsche Unterstellung, wenn uns unterstellt wird, wir wollten die Arbeit der selbständigen Vereine eliminieren. Nein, mit Ihnen arbeiten wollen wir, wollen heißen, soweit möglich.

Damit war diese Aussprache erledigt.

Generalsekretär Beythien (Hannover) sprach über den Wert der Diskontierung der Buchforderungen für den Detaillisten und empfahl eine Resolution, in der es heißt, daß die Deutsche Mittelstandsvereinigung in der Behebung der Kreditnot des Mittelstandes eines der wichtigsten Mittel zur Besserung seiner Lage sieht. — Die Resolution wurde angenommen, ebenso ohne Begründung eine weitere Resolution, die die bürgerlichen Parteien zum gemeinsamen Kampf gegen die Sozialdemokratie auffordert.

Aber die Reichsversicherungsordnung und ihre Wirkung auf das Handwerk referierte Geschäftsführer Dr. Goelch. — Auf seinen Antrag wurde eine Resolution angenommen, in der gegen die neue Versicherungsordnung in ihrer jetzigen Gestalt protestiert wird. Die Vereinigung sei nicht gegen eine in vernünftigen Grenzen fortschreitende Sozialpolitik, das Handwerk vermöge aber eine weitere Belastung nicht zu tragen. Die Invalidenversicherung müsse durch den Ausbau weiterer Lohnklassen auch für die Gewerbetreibenden nutzbar gemacht werden.

Hierauf wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden Postsekretär Stockmann geschlossen.

## Vermischtes.

Die Cholera, neuerdings wurde in Andria eine Erkrankung und ein Todesfall an Cholera festgestellt, in Trani eine Erkrankung und drei Todesfälle, in Barietta sechs Erkrankungen und vier Todesfälle, in Melotia zwei Erkrankungen, in Canosa di Puglia und in Bitontoje ein choleraverdächtiger Fall. In Cerignola sind zwei choleraverdächtige Fälle vorgekommen, in Trinitapoli fünf Erkrankungen, in Margherita di Savoia eine Erkrankung und drei Todesfälle und ein choleraverdächtiger Fall. Aus den übrigen Gemeinden der Provinzen Bari und Foggia wurden keine weiteren Fälle gemeldet. — Die Cholera macht in Apulien rapide Fortschritte. Die Ortschaft Bit und die Städte Battschi und Guelbaschi sind vollständig verheert und wurden mit einem Militärskordon umzogen, um die Flucht der Bewohner zu verhindern. Im Wilajet Erzrum wurden acht neue Cholerafälle festgestellt, von denen fünf tödlich verliefen. — Nachdem bis Sonntagvormittag weder in Wien noch in anderen Orten Österreichs neue Cholerafälle eingetreten sind, so bezeichnen die Ärzte die Epidemie für erloschen.

Der Rübenerger Raubmörder. Nach neuester Meldung hat sich der Raubmörder Heinrich Dieb, geboren am 8. Juli 1878 in Guelz, Bez. Hymisch, Salzburg, am Dienstag, den 23. August, in Alfeld in Hessen aufgehalten, sich dort Zigaretten gekauft und nach dem Wege nach Hersfeld gefragt. Dieb befindet sich also höchstwahrscheinlich auf dem Wege nach Norden, um allensfalls einen Rastplatz zu erreichen. Dieb wird wie folgt beschrieben: Grauer Anzug, schwarze Segeltuchschuhe (halb durchgelaufen), grünen, weichen, oben eingedrückt Hut, mit Flaumfeder und Gemtsbarbüschel, ohne Kragen und ohne Arawatte, schmutziges Hemd, hatte Spazierstock. Er ist des Raubfahrens kundig und spricht süddeutschen Dialekt. Besondere Kennzeichen: Am linken Handgelenk eine große Schnittmarbe, das erste Kleinfinger gelenk der rechten Hand ist steif, außerdem hat Dieb eine Wunde 2 Zentimeter oberhalb des Kehlkopfes.

## Anfertigung eleganter Herren-Kleidung nach Mass

für Promenade, Gesellschaft, Reise, Jagd und Sport in tadelloser Ausführung zu mäßigen Preisen.

Erstklassige Zuschneider. — Modernes Stofflager.

Sämtliche Herbstneuheiten sind eingetroffen.

Neuerbaute helle Verkaufs- und Anprobier-Räume.

Königl., Herzogl. und Fürstl. Hofliefer.

Gebrüder Dörner, 4 Marienstr. 4, gegenüber der Walhalla.



## Bildschön

macht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, harter, schöner Teint. Alles dies erzeugt: 475 Stedensperd-Vitellmilch-Seife von Bergmann & Co., Rabenst. Preis à St. 50 Pf., femer ist bei Vitellmilch-Cream Dada ein gutes vorzuz. wirkendes Mittel gegen Sommersprossen. Tube 50 Pf. bei: H. H. Zahrenheimer, Otto L. H. Ernst, Ernst, Chr. Tauber, Rich. Seib, Robert Sauter, Jak. Minor, Ferd. Alexi, Ad. Gärtner, A. Cratz, Reinh. Güttel, Ed. Brecher, Wilh. Grafe.

## ALBION

(patentamt. geschützt) Nr. 2 verleiht entfernt Sommersprossen, Sonnenbrand, braune Haut u. gelben Teint. Gehl. Flasche à 1 Mk. in

Apotheker Blums Flora-Drogerie, Gr. Burgstraße 5. Telefon 2433. Unter israelit. Privat-Mittags- u. Abendlich Billig Langgasse 6, 2.

## Frankfurter Pferdewaise

Ziehung: **Los 1 Mark.** 11 Lose 28. September. **10 Mark.**

Zu haben in allen Lotteriegeschäften, sowie vom Landwirtschaftlichen Verein Frankfurt am Main.

Wiederverkäufer hohen Rabatt. P173



Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Damen-Konfektion

erfahrene Verkäuferin, welche perfekt Abstecken kann, per 1. Okt. oder sofort gesucht.

Tüchtige Verkäuferin

für Manufakturwarengeschäft gesucht. Angebote unt. N. 828 Tagbl.-Verlag.

Tüchtige branchenkundige Verkäuferin

für meine Kurzwaren-Abteilung gesucht. Ch. Semmer, Langgasse.

Tüchtige Verkäuferin

für Tricotagen und Weißwaren gesucht. J. Humann, Kirchgasse 21.

Eine tüchtige Verkäuferin, branchenkundig bevorzugt, gesucht. Boffong, Heilbaderstr. 38.

Verkäuferin-Gesuch.

Tüchtige jüngere Verkäuferin findet zu sofortigem oder baldigem Eintritt in seinem Hause in der Abteilung Damen-Kleiderstoffe dauernde Stellung.

Damen-Kleiderstoffe

best. Offerten mit Bild, Zeugnisse u. Gehaltsansprüchen unter N. 823 an F 139 Rudolf Mosse, Stuttgart.

Lehrmädchen.

Größeres Geschäft der Nahrungs- mittelbranche sucht Off. unt. N. 829 an den Tagbl.-Verl.

Konfektion Ries-Heberich

Wittelsstraße, 6213 sucht s. 15. Sept. auch früher, noch gute Mode, Tailen u. Quarbeiterinnen.

Koch- und Tailenarbeiterinnen

gesucht. Adhler, Al. Langgasse 1. wofür für m in Gassehäft hässliche

Damen-Heimarbeiten

anfertigen wollen, erhalten gratis nähere Mitteilungen. P 83 Justus W. althausen, München 31, Schleißheimerstr. 49.

Gesucht

gebildetes Fräulein zur selbst. Fähr. eines frauenl. Haushaltes. Erfahren in Erziehung, sowie im Kochen und allen Hausarbeiten ist Bedingung. Offerten, Zeugnisse und Photograph. u. D. 828 an den Tagbl.-Verl. erbet.

Stütze

für kl. fein. Haushalt gef., welche gut kochen, nähen u. bügeln k. weit. Bed. vorhanden. Offert. u. N. 829 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. nettes Fräulein

kann in einem besseren Restaurant das Servieren erlernen. Offerten unter N. 829 an den Tagbl.-Verlag.

Stellennachweis Monopol

Steinstr. 23, 2 - Tel. 3061, Inh. Hugo Lang, Stellenvermittler für Personal jeder Art, sucht bei sofortigem Eintritt u. a.: Köchinnen, Servierfr., Köchinnen jed. Art, Zimmermädchen, Haus- und Küchenmädchen u. i. w., sowie versch. Pers. nach d. Wunsch. B 17325

Becl. jung. Köchin gef. Mit Bon. vorh. Kriemhildstr. 47. 6214

Stellen-Nachweis „Germania“

Heim l. Stellenfuch. Mädchen. Zahnstraße 4, Telefon 2461, sucht für sofort: Köchinnen für Hotel, Restaur. u. Herrsch.-Häuser, Stütze, die nähen kann, besseres Hausmädch. u. Paris b. d. Lohn, Hotel- u. Mädchen, groß. Ans. Alleinmädch. f. prima gute Stellen, flotte Köchinn. u. Servierfräulein. Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Hotelköchinnen

Restaurationsköchinnen, Köchinnen für Sanatorium u. gute Herrschaftshäuser, sowie Zimmer- u. Küchenhaushälterinnen, Wäschepfegerinnen, Anglerinnen, kalte Maniell, Kaffeeköchinnen, Weißkuchnen, Kochlehrfräulein, adrette Zimmermädchen für Hotels u. feine Pensionen, Serviermädchen, Servierfräulein für erstklassige Geschäfte, Wäschfräul., Jungfern, feine Stubenmädchen, Fräulein zur Stütze, Kinderpflegerinnen, Kinderfräul., Hausmädchen, große Anzahl Alleinmädchen, gute Köchin, Zimmermädchen u. Diener nach Prosa, Fräulein für Café und Konditorei, Küchenmädchen usw. sucht

Internationales Zentral-Stellenvermittl. - Bureau Wallrabenstein

Erstes Bureau am Platz für Herrschaftshäuser und Hotels, 10 Langgasse 10, 1. Etage. Telefon 2555, Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Tüchtiges Alleinmädchen

das selbständig kocht, gesucht zum 15. September Rheinstr. 100, 2. und junges Mädchen oder alleinstehende Frau für vormittags.

Tüchtiges Mädchen

für dauernd, sowie eine Köchin zur Aushilfe sofort gesucht. Taunusstraße 27, Woff.

Besseres Alleinmädchen

das selbständig kochen kann u. gute Zeugnisse besitzt, zum 15. Sept. gef. Nikolastraße 7, Barterre.

Jg. Mädchen a. g. Familie

auch vom Lande, l. in feine. Hause unter pers. Aufs. der Frau d. Haushaltes gründl. erl. Auf Wunsch auch west. höh. Ausbild. Gute Verpflegung u. liebes, mütterliche Behandl. zugef. Off. u. N. 829 an d. Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Hausmädchen

welches gut servieren u. bügeln kann. Borgschellen 11-12 1/2 und 3 Uhr Parkstraße 30.

Zum 1. September

wird in H. Herrschaftshaus ein Mädchen gesucht, welches sehr gut kochen kann u. Freunde daran hat, die kleinere Küche zu erlernen, daß, auch sehr reinlich u. gewandt in der Arbeit sein, sowie ein besseres Zimmermädchen, gewandt im Nähen, Servieren, tüchtig in der Hausarb. Näh. Fräulein Stellenbureau, Aerostraße 35. Vermittlungsgebühr bezahlt die Herrschaft.

Küchenmädchen

welches die feinsten Küche versteht und Hausarbeit übernimmt, zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Alexandrastraße 19.

Kaufmädchen sucht

Hirschfeld, Langgasse 27.

Hauberer Kaufmädchen

von ordentlichem Eltern, gesucht bei G. Fried, Kirchgasse 62.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Kontorist

der sich auch für den Besuch der Kundsch. (Adressen und Großhandlungen) eignet, zum baldigen Eintritt gesucht. Kauf. Off. m. Gehaltsanspr. u. A. 79 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 8. 6253

Rebenverdienst.

Von erkl. fähiger Feuer-Versicherungsgesellschaft, die auch die Einbruchdiebstahl-Versicherungsschäden u. Diebstahlversicherungen betreibt, wird für Wiesbaden tüchtiger Vertreter gesucht, dem hohe Provisionen und Erwerbsoptionen gewährt werden. Geil. Angebote sind unter A. 476 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Hedwig, Herr u. Dame gef., l. Verft. tagl. Ausgeh. Ph. Mühl & Co., Frankfurt a. M., Siegel, asse 7. Karte gen. F 139

Ein Herr

gleich wo wohnt, ist gesucht u. Verkauf v. Cigarren an Wirte, Händler u. Bergl. ev. 250 M. pr. Mt. o. hohe Prov. A. Rieck & Co., Hamburg. F 85

Zigarren-Vertretung!

Leistungsfähige Zigarrenfabrik sucht für Wiesbaden u. größere Umgebend einen tüchtigen u. soliden Vertreter, w. bei Wirten, Preisfeuren u. Kolonialwarenhandlern gut eingeführt ist, gegen hohe Provision. Off. mit Ref. u. N. 501 an den Tagbl.-Verl.

Tüchtige Reisende!

gef. für den Vertrieb e. hervorrag. Klein. farb. Kunstst. „Die historische Luftschiffahrt des Schiffs“. Ausst. Off. erbetet das Werbebureau d. Deutsch. Luftschiffahrt-Vereins, Hamburg 6, Schanzengasse 75. F 200

Gewerbliches Personal.

Schaufenster-Dekorateur

im Abonn. für Kurzwarengeschäft gesucht. Off. u. N. 145 Tagbl.-Verl.

Mann gesucht,

der schon beim Bau von Eisestern mitgewirkt u. selbständig eine Klein. Anlage ausführen kann. Offert. u. N. 503 an den Tagbl.-Verl., worauf nähere Angaben erfolgen.

Jg. gew. Restaurationskellner

flotte Saalkellner, jüngere Hausdiener für Hotel und Restaurants sucht sofort in größerer Anzahl

Bureau Wallrabenstein

Langgasse 10, 1. - Teleph. 2555. Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Suche

zum baldigen Eintritt junge flotte Restaurant- u. Saalkellner, jg. Restaurationskellner, tücht. Saucier, 24 bis 26 J. alt, Küchenmädch. (chef de partie), 22-24 J. alt, für Mädchen, desgleichen für hier und Mainz, Pensiondiener, der fern l., Waldmeister, Carl Grünberg, Stellenvermittler, Wiesbadens alteil. u. anerkannt bestrenommiertes Placierungsbureau, Goldgasse 17, Part. Telefon 434.

Rennbahn-Restoration.

Für die Dauer der Rennstage, 17., 18., 20. Sept., suche folgendes erstklassiges Personal: 20 Rest.-Kellner, 20 Buffetfräulein, 4 Buffetdamen für den Sektavision, 2 Kaffeeköchinnen, 2 Weißkuchnen, 10 Köpfer, 6 Putzfrauen, 1 Köchin sofort.

Kreditverleherling

zum 1. Oktober gesucht. Konditorei Kunder, Museumstr. 5.

Jung. saub. Kaufbursche

gesucht. Derl. muß Radfahren k., u. wird nur solcher berücksichtigt, w. bereits in ähnl. Geschäften tätig war. Zu melden bei G. Fried, Kirchg. 62, zw. 9 u. 10 Uhr vormittags.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin

von großer Figur sucht St. a. l. Okt. (für Handhabe u. Strümpfe). Off. unt. N. 828 an den Tagbl.-Verlag.

Als Empfangsdame

h. Arzt wünscht geb. gem. Dame Stellung. Verft. englisch. Offerten unter N. 829 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein

23 J., i. Haush., schw. Koch. u. etw. Schneid. erf. f. hoh. Wirkungsstr. a. 15. Sept. od. 1. Okt. am Liebt. im Arztbureau, wo Patientenempfang u. Handreich. im Operationszim. besorg. mus. Off. unter G. G. 1000 postl. Gannsb. Münden.

Fräulein

mit langj. Erf. sucht sofort o. l. Okt. Stell. als Stütze oder Haushälterin in Hotel oder gr. Pension. Zu ertrag. Taunusstraße 11, Hamburger Hof.

Fräulein, 26 Jahre alt,

mit guten Kenntnissen, im Schneid. u. Haushalt erfahren, wünscht Stell. bei einzelner Dame oder in feinem Haushalt. Offerten unter N. 826 an den Tagbl.-Verlag.

Gesuchterin

mit langjähriger Zeugnissen sucht baldig Stellung, zu besserem Ern. Off. u. N. 828 an den Tagbl.-Verl. In welchem

feinem Hause od. Pension

könnte best. Tochter bei bald. Eintr. ihre Kochkenntnisse erweitern, ohne gegenseitige Vergütung. Offert. u. N. 828 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. aufst. Mädchen

a. best. Familie sucht bis s. 15. Sept. od. 1. Okt. Aufnahme in best. Haush. Familienamt, u. keine Vergütung erwünscht. Näh. im Tagbl.-Verl. No. Empf. bis 1. od. 15. Sept. zwei best. Hausmädchen mit gut. Han., sowie zwei Mädchen, die bügeln k. können. Frau Marg. Rosenfeld, Stellevermittlerin, Altwiese, Rheingasse 15.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Siefiger Baron

sucht für bestempf. kautionsf. Herrn Reserve-Offizier, Robenbeschaft, als Sachwalder, Buchführer usw., bei alleinlebender Dame od. Herrn, auch Geschäft. Offerten unter T. 822 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Für einen Lehrling, Jungen

aus besserer Familie, der s. St. in Bonn eine Handelslehre bes. wird per 1. Oktober d. J. Lehrstelle auf einem Komptoir gef., wofür ihm eine gute Ausbildung zugef. wird. Offerten erbeten an Silla Alth, Stützmeister am Rhein.

Gewerbliches Personal.

Schaffener,

erfahrener Schlosser, sucht Stelle. Off. D. 146 Tagbl.-Zweigt., Wiesmarkt. 29

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Sokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Bfg., auswärtige Anzeigen 30 Bfg. die Zeile. - Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Adlerstraße 6 1 Zim. u. Küche zu verm. Adlerstraße 26 1 Zim. u. Küche auf sofort od. später zu verm. 2830 Adlerstr. 65 1 Zim. u. K. p. sof. 2891 Adlerstr. 67 1 Zim. u. K. u. B. u. O. Pertramstr. 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Castellstraße 4/5 Dachw. 1-2 Zim. u. Küche u. Bad od. Toilette zu verm. Näh. 2 Treppen Auf. Gabelstraße 10 1-3 Zim. zu verm. Dohleimer Straße 63 Manj. Wohn. 214b. 1 R. mit Küche u. A. B14840 Dohle. Str. 85. R. 1-3. Z. B. B16040 Dohleimer Str. 122 gr. 1-3. Z. m. Klof., Speisek., Abz. u. 19 Mt. 2787 Dreißigdenstraße 4 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 2947 Ederstraße 19. P. 1-Zimmer. Wohnung sofort zu verm. 3260 Ellenwegung 3 1 Zim. u. Küche. 2884 Glensbagg. 10. R. 1. R. u. P. 2784 Olivier Str. 5 1 gr. R. u. Küche. Emfer Str. 58 R. 1-3. m. A. B14964 Feldstraße 16 1 Zim. u. Küche a. vm. Heilstraße 19 1 Zim. u. Küche a. vm. Frankenstr. 16 fr. neu herger. Dachw. 1-2 Z. u. K. a. b. B15429 Friedrichstr. 10, 21. 2. St., 1 Zim. u. Küche sofort zu verm. 2835 Friedrichstraße 41 Dachw. u. R. 5940 Friedrichstraße 41 Frontp. u. R. Friedrichstr. 55. P. 1 Z. u. K. zu v. Georg-August-Straße 8, 21b. 1 Zim. u. Küche a. v. Näh. 21b. 1. 3290 Gneisenaustraße 33, 34. 1 u. 2 Z. 21b. (Abz.). R. Part. Michel. B16451 Göttenstr. 5, 21b. 1-3. Z. B16806 Göttenstr. 7. S. 1-3. Z. a. vm. 2836

Gärnergasse 5 1 Mansardenzimmer, 1 Küche u. Keller zu vermieten. Giechensstraße 12, S. 1 Z. u. Küche u. Keller zu vermieten. 2816 Giechensstr. 27 1 Z. u. Küche auf 1 Mt. Dellmundstraße 27 1 Z. u. K. zu verm. Dellmundstraße 31 1 Mt. gr. Part. 25. 1 Zim. u. K. zu verm. Näh. 21b. 1. 1. Dellmundstraße 42 1 R. u. 1. Köch. l. Hermannstr. 3 1 Z. u. K. neu herger. Hermannstraße 20 1 Zim. u. K. u. A. per 1. Oktober zu verm. B15807 Hermannstr. 26, im St., 1 Z. u. Küche 1 St. u. sof. Näh. 1. 21b. 2838 Dirschgraben 4 1 Z. u. Küche. 2688 Dirschgraben 22 1 Zim. u. K. 2901 Dorschgraben 14 1 Z. u. K. u. A. 2830 Dorschgraben 16 1 Zim. u. K. 2840 Dorschgraben 16, G. 1. 1. R. u. K. u. A. F. F. Dorschgraben 20 1 Z. u. K. u. A. Dorschgraben 20, 21. 1 Z. u. K. sof. 2886 Dorschgraben 26, 21b. 1-3. Z. sof. u. Off. Dorschgraben 15, 1. 21b. m. Küche. 2786 Dorschgraben 18, Manj. Zim. u. Küche. Keller, sof. od. spä. an ruh. Leute zu verm. Näh. Part. Dorschgraben 20 Frontp. 1-2 Z. u. Küche. Dorschgraben 22 1 Z. u. Küche. 2855 Dorschgraben 39, 21b. Part. 1 Zim. u. Küche, m. Abz. u. p. Off. B16378 Dorschgraben 39, 21b. Part. 1 Z. u. Küche, mit Abz. u. p. Off. zu verm. Näh. 21b. 1. B16382

Kirchgasse 19 1 Mansard. u. Küche. Mehlstraße 3, 21b. 1-Zim.-Wohn. Körnerstr. 6 1 Zimmer u. Küche per 1. Okt. Näh. Durs. 1. L. 2764 Marktstraße 12, 21b. 1 Zim. u. Küche zu vermieten. Näheres 21b. 2. v. Morischstr. 7, 21b. 1 Zim. u. Küche zu vermieten. Näh. 21b. B16066 Perolstraße 29 1 Z. m. A. sof. 2842 Perolstraße 36 1 Zimmer u. Küche a. v. Rettelstr. 20 1-3. Z. u. Abz. 16. Rettelstr. 21, 1. gr. Frontp. u. Küche zu vermieten. B16071 Niederwallstr. 5, G. P. 1 R. u. K. 2668 Oranienstraße 3, Frontp., 1 Zim. u. Küche zu vermieten. Oranienstraße 6, 21b. 1 Zim. u. Küche zu verm. 8319 Oranienstraße 35, 21b. P. 1-Zim.-Wohn. mit Glasdach, p. Off. a. v. Abingauer Straße 15, 21b. 1 Zim. u. Küche zu vermieten. B16438 Rheinstr. 86 1 gr. Stube, 1 Kammer u. Küche, im Abz. u. 21. St. od. an ruh. Miet. a. 1. Off. u. Part. Rheinstr. 4 1-3. Zim. (21. B15802 Rheinstraße 6 1 gr. R. u. K. 2778 Rheinstraße 7, 21b. 1 Z. u. p. Off. Rheinstr. 3 1-3. Z. 15 Mt. 2844 Rheinstraße 7 1-Zim.-Wohn. a. verm. Römerberg 10 1 Z. u. K. Näh. S. 3. Römerberg 14 1 Zim. u. Küche. 2845 Römerberg 16 1 Z. u. Küche. 2846

Römerberg 28 Zim. u. Küche zu verm. Rüdesheimer Str. 31 1 Z. u. K. 3324 Schachtstraße 8 1 R. u. K. a. v. Schachtstr. 13 1 Z. u. Küche m. Gas. Scharnhorststraße 17, 21b. 1 Zim. u. Küche. Näh. 21b. 1. B15908 Scharnhorststraße 19, S. D. 1-3. Z. Scharnhorststr. 34, 21b. 1 Z. u. K. Scharnhorststr. 34, 21b. 1 Z. u. K. Scharnhorststr. 36, S. 1 Z. u. K. 2847 Scharnhorststr. 44, 21b. 1 Z. u. K. Schulberg 19, 21b. 1 Z. u. K. a. v. Näh. Vorderb. 1. St. rech. 2845 Schwalbacher Straße 53 1-Zimmer-Wohn. a. v. Näh. 21b. 3. 2626 Schwalbacher Str. 67 1 Z. u. K. 2845 1 Z. u. K. zu verm. Näh. 1. 2849 Schwalbacher Str. 99 1 Z. u. K. a. v. Sebanstraße 1 1 Z. u. K. (Dachst.). Sebanstraße 5, S. 1 Zim. u. Küche auf gleich od. später a. v. 2850 Sebanstraße 7, 21b. 1 Z. u. K. per f. oder spä. billig zu v. Näh. 1 St. Sebanstraße 8, 21b. 1 Zim. m. A. zu v. Sebanstraße 11, 21b. 1 Z. u. Küche a. 1. Off. Näh. 21b. Part. 2851 Seebodenstraße 11, 21b. 1 Z. u. K. per 1. Off. Näh. 21b. 1. B16360 Steingasse 12 1 Z. u. K. 13 Mt. p. R. Steingasse 13, S. 1, 1 Z. u. K. m. Gas. p. sof. od. spä. 21b. 1. 2850 Steing. 34, 1 Z. u. K. a. v. B15811







Abelheidstraße 65 schöne leere Mani.  
 Reichstraße 37 leere Maniarbe s. v.  
 Reichstraße 39, Sch. leeres S. zu v.  
 Bülowstraße 3 1 leere Maniarbe.  
 Dellmündstraße 23 Mani. zu v. R. S.  
 Dellmündstr. 27 2 Zim., sep. Abtbl.  
 Dellmündstraße 42 I. R. N. 1. Stod.  
 Derberstraße 27, 1. Et. I. leeres S.  
 Derberstr. 27, 1. Et. I. leere Mani.  
 Hermannstraße 18 schöne Mani. s. v.  
 Kuhnstraße 36 leere Zim., 8-10 M.  
 Karlsruher 32, 1 r., 2 leere Zim. fr.  
 Mauritiustr. 12 2 leere Mani. zu  
 verm. Näh. daf. b. Herrchen. 6022  
 Moritzstr. 9, Abd. Mani. S. Näh. 1.  
 Moritzstr. 10, 1. große schöne hab. W.  
 Moritzstraße 14 Abd. s. Möbelsch.  
 Oranienstr. 35, Abd., leere Mani.  
 Pfaffenbergr. 45, bei Waldschmidt,  
 leeb. Mani. p. 1. Off. an r. Veri.  
 Rheinstraße 86 1 gr. Mani. Stube m.  
 Kochof. an r. Richt. a. Off. R. S.  
 Reichstraße 2 hab. Mani. zu verm.  
 Röhrlallee 6, Abd., 1 Zim. an ankf.  
 Werkf., die tagsüber arbeiten geht.  
 billig zu vermieten.  
 Rosenstr. 6, 1. bei Warner, f. d. 1. Zim.  
 Sedanstr. 1 hab. Mani. S., 24. 8 M.

Schwalbacher Straße 45, 2 gr. feigb.  
 Mani. zum 1. Oktober zu verm.  
 Walramstr. 11 M. M. an. eins. fr.  
 Walramstr. 30 or. beab. Mani. s. v.  
 Wellrichstraße 11 leere Mani. zu verm.  
 Zimmermannstr. 9 2 I. Zimmer, Bil.  
 Zim. mit Mani., Schönst. zu verm.  
 Näheres Dosheimer Straße 11, 3.  
 1 ob. 2 große Zim., leer, zu verm.,  
 nur an gebild., fol., alt. Restell.  
 Johannstraße 8, Kochpart., 11-2.  
**Remisen, Stallungen etc.**  
 Adelheidstr. 64 Zell. u. Lagerr. 2154  
 Bismarckstr. 9 Wein Keller bill. B15068  
 Reichstraße 47 Vierfelder bill. zu verm.  
 Näh. Bureau im Hof. B 14279  
 Röhrlstr. 13 Stall. u. Lagerf. R. 1 r.  
 Röhrlstr. 36 Stall. Zell., Werkst.  
 Dosheimer Straße 61 prima Wein-  
 Keller m. Aufz., 260 Cm. gr., ganz  
 überbaut, fol. od. ipst. B 15857  
 Dosheimer Straße 86 Stallungen  
 für 15 Pferde, große Wagen-  
 remise, Futterboden, Geschirrhalle,  
 vier Kutschkammern, groß. Lager-  
 Keller, mit 4-Zim.-Wohnung, ganz  
 oder teilweise sofort oder später  
 zu vermieten. B 15068

Dosheimer Str. 100 Stall f. 2 Pf. n.  
 Futter u. Remise fol. a. sp. 3184  
 Dreiwinkelstraße 4 Stall, 4 Pferde,  
 eb. mit Wohnung, zu verm. 3186  
 Ellenbogenstraße 10 2 Keller s. v. 2783  
 Friedrichstraße 50 trod. Keller als  
 Lagerraum zu verm. 3187  
 Wödenstr. 7 2 Keller fol. s. v. B15050  
 Moritzstraße 66 große helle Keller,  
 ebentl. mit 3-8. Zim., zu verm., be-  
 sonders für Flaschenbier geeignet.  
 Näheres daselbst. 3189  
 Mettelstr. 20 Stall f. 1 Pferd, 8 M.  
 Oranienstraße 4 Kellerräume für  
 Flaschenbier, fol. zu v. 3190  
 Rheinquerstraße 3 Flaschenbierf.,  
 eb. m. B. R. daf. Kochp. B11005  
 Rhein. Str. 5 Keller f. Flaschen-  
 bier, m. o. o. Wohn., s. v.  
 Röhrlstr. 20 3 Keller zu verm. 3191  
 Röhrlstr. 20 3 Keller m. B., 1. 10. 3192  
 Römerberg 8, 3 r., Vierfeldstr. s. v.  
 Scharnhorststr. 3 ar. Keller u. Lager-  
 räume p. 1. Off. Näh. 1. Et. 3383  
 Schierkeimer Straße 2 Stallung,  
 Remise, Scheuboden zu verm., kann  
 a. als Lagerf. verw. werden. 3193  
 Städt. Flaschenbierf., Eing. v. d.  
 Str. m. B. Scharnhorststr. 2, 1.

Schlachthausstr. 25, gegenüb. d. Optk.,  
 Stall f. 2 Pf. u. Rem., eb. m. 28.  
 Näh. Kalkbrenner, Friedrichstr. 12.  
 Winkelstraße 5 Flaschenbierf.,  
 2 Räume, mit Wasser und Ablauf,  
 bill. Näheres daselbst. B 16961  
 Raum für Auto-Garage, Lagerraum  
 od. Werkf. sofort billig zu verm.  
 R. Dosheimer Str. 124, R. I. 2748  
 Stallung für 3 Pferde, mit großem  
 Futterraum, nebst 2 Zimmer und  
 Küche preiswert zu vermieten.  
 Feldstraße 17, 1 Etage. 2820  
**Auswärtige Wohnungen.**  
 Waldstraße 49 2-Zimmer-Wohnung  
 mit Garten-Anneil. 3331  
 Sonnenberg, Platter Straße 34, zum  
 1. Okt. drei 2-3-Zim. zu verm.  
 Sonnenberg, Wiesbadener Str. 77,  
 bir. an Kuranlagen, herrschaftliche  
 6-Zim.-Wohn., Zentralheiz., Bad  
 usw. in Villa zu vermieten.  
 In Villa Souterrain-Wohn., 3 Zim.  
 m. Sub., Zentralheiz., bill. zu verm.  
 Sonnenberg, Wiesbadener Str. 77.

**Mietgeschäfte**  
 Sadne abgefast. 1-Zim.-Wohn.  
 (Bari. ausgefast.) in ruh. bef. Hause  
 (ohne St.) gef. Off. S. 146 Tagbl.  
 Zweigstraße, Bismarckstr. 29. B 17313  
 4-5-Zim.-W. m. Bad u. gefast.  
 Off. m. Preisang. u. O. 889 Tagbl. S.  
 Suche sofort einen kleinen Laden  
 mit Wohnung für Siggartengeschäft.  
 Näh. Vorstraße 11, Sch. B 17218  
 Dame sucht 1-2 leere Zimmer,  
 Kochp. od. 1. St., nicht zu weit vom  
 Centr. Familiennachricht etwas erw.  
 Off. an Dellmündstr. 36, 1. B 17310  
**Fremden-Pensions**  
 Langgasse 19, modernes Haus,  
 möbl. Zimmer auf Tage, Wochen,  
 Monate. Man. m. Fröst. v. 30 M. an.  
 Sol. ankf. Mann f. angen. Heim  
 b. H. Familie, 2 R., R. Bahnd. Off.  
 S. 146 Tagbl.-Zweigstr., Bismarckstr. 29.

**Bermietungen**  
**1 Zimmer.**  
 Zahnstr. 4, Ml., 1 Zim. u. Küche zu verm.  
 Näh. daf. od. n. 9-10 Uhr. u. 1-2 Uhr.  
 nachm. b. Zingel. Halgartner Str. 3.  
 Reichstraße 11 1 u. 2-Zim.-Wohnung  
 sofort zu vermieten. 2645  
**Schöne 1 u. 2-Zimmer-Wohnung**  
 mit Küche u. sehr preiswert zu verm.  
 Dosheimer Straße 120, Haltestelle  
 der Elektrischen Vorlesung. Näh. im  
 Laden od. 1. Stockhaus.  
**2 Zimmer.**  
 Villa Lindbergstr. 9 fol. billig 2-Zim.-  
 Wohn. zu verm. (a. Perrotal). 3325  
**Wanngartenwohnung**  
 2 Zim., Küche, vierfeld. 75 Ml., per  
 1. Okt. zu verm. Näh. Moritzstr. 8  
 Restaurant. 2726  
 Zum 15. Oktober zu vermieten  
**2-Zim.-Wohnung**  
 m. Küche Rheinstr. 62, 1. b. Christians.  
**3 Zimmer.**  
 Michelsberg 28 2 3-Zim.-Wohn. per  
 fol. zu verm. 3196  
**Neugasse 5, 1. Stod.**  
 3-Zimmer-Wohn. mit Küche zu ver-  
 mieten per 1. Okt. od. früher. 3387  
**Wilhelmstraße 18,**  
 Gartenh. sind 3 Zim. mit Bad, Küche  
 und Keller, zu Kuranlagen geian.  
 sofort u. ipst. zu verm. R. b. Hofmeister  
 Helmerdinger, Wilhelmstr. 38. 3197  
**Schöne Frontspitzwohnung**  
 von 3 Zimmern in 2-Höf. Villa, in den  
 Kuranlagen, Grenze Sonnenberg, Wies-  
 badener Straße 104 gelegen. p. 1. Okt.  
 preisw. zu verm. Näh. Emser Str. 11,  
 R. L. u. 2-4 Uhr. Tel. 4093. 3211  
**3-Zimmer-Wohnung Elifstraße 4,**  
 Barriere, mit Balkon u. Vorgärten,  
 an ruhige kinderlose Leute per  
 1. August od. 1. Oktober zu ver-  
 mieten. Näheres 1. Etage. 3248  
**4 Zimmer.**  
 Prudenstr. 4, Gef. Emserstr., 1 Treppe,  
 geräum. 4-Zim.-Wohn. mit Balkon,  
 2 Mani. und 2 Keller für 740 Ml. zu  
 vermieten. Gefunde Lage. B 17101  
 Reichstr. 6 sehr ger. 4 u. 5-Zim.-Wohn.,  
 herrf. Spitzzim., fol. od. 1. Okt. B19983  
**Villa Mainzerstr. 52, 1. Et.**  
 4 Zim., Balkon, Bad, Gart. a. 1. Okt.  
 zu verm. Besichtigung 10-12.  
**Neubau Rheinstraße 59,**  
 2. Etage, komfort. 4-Zim.-Wohn. mit  
 Lift, Zentralheizung, Bad, Balkon,  
 4. Etage, komfort. 4-Zim.-Wohnung  
 mit Lift, Zentralheizung, Bad,  
 4. Etage, komfort. 3-Zim.-Wohnung  
 mit Lift, Zentralheizung, Bad  
 und reichlichem Zubehör per 1. Oktober  
 zu vermieten. Näh. bei Assmus,  
 Bismarckring 4, Tel. 877. 3335  
**Rheinstraße 97,**  
 Südseite, Barriere und 2. Etage,  
 mit 4 resp. 5 Zim. usw., zum  
 1. Oktober 1910 zu vermieten.  
 Näheres daselbst, 1. Etage, vor-  
 mittags zw. 10 u. 1 Uhr. 2630  
**Hädesheimerstr. 29,**  
 4. Etage, 4-Zim.-Wohnung mit Erker,  
 Balkon, Kammer, Mädchenzimmer per  
 1. Oktober. F 249  
**Neubau Schwalbacher Str. 3,**  
 2. u. 3. Etage, komfort. 4-Zimmer-  
 Wohnung, Erker, Balkon, Bad u.  
 reichl. Zubehör, Part., 3-Zimmer-  
 Wohnung per 1. Oktober zu verm.  
 Näheres Assmus, Bismarckring 4,  
 Telefon 877. 2639  
**Waldstr. 6 herrschaftl.**  
 Etagen, 1. Etage 4 Zim., 2. Etage  
 5 Zim., 3. Etage 3 Zim., alle mit  
 Bad, Küche, Balkon, Kuchenaufzug  
 elektr. Licht, Gas, fol. od. 1. Okt.  
 zu verm. Näh. 1. Etage. 3335

**4-Zimmerwohnung**  
 mit Zentralheizung u. Personenaufzug,  
 für Arzt oder auch zu Geschäftszwe-  
 cken geeignet, sofort od. sp. zu ver-  
 mieten. Näh. Haus u. Grundbesitzer-  
 verein, Luifenstraße 19. F 873  
**Eckwohnung,**  
 4 St., Ausbl. u. Kochbrunnen, 4 Zim.  
 mit Bad u. Zubehör, Aufzug, elektr.  
 Licht, Zentralheizung, zum 1. Oktober  
 oder früher zu verm. Näh. Tannus-  
 straße 13, 1. Stod. 3199  
**Etagen-Villa, Waltmühlstr. 44,**  
 Kochpartier.  
 4 Zimmer, reichl. Zubehör, Haltestelle  
 d. elektr. Bahn, nahe am Walde, per  
 1. Oktober zu verm. Näh. Walt-  
 mühlstraße 46, Gartenh. B 12982  
**Sehr elegante**  
**4-Zimmer-Wohnung**  
 in vornehmem ruhigen Hause,  
 Mitte der Stadt (Zentral-  
 heizung, Lift, überhaupt aller  
 moderner Komfort), mit großem  
 Rasen per 1. Oktober zu  
 vermieten. Gef. Anfragen u.  
 L. 813 Tagbl.-Verlag. 3295  
**5 Zimmer.**  
**Dosheimer Straße 55**  
 (i. nächst. Nähe d. Rings) herrsch. 5-Z-  
 m. m. Sub., Sonnens. u. 1. Okt. 2691  
**Alte Str. 13, 3. Et., eleg. 5-6**  
**Zim., 5-Zim.-Wohn.** 3242  
**Luifenstraße 46, Gehaus, 5-Zim.-**  
**Wohn., mit Diele.**  
 Heiz. Einfaub., s. 1. Okt. s. v. 3357  
**Villa Weinbergstraße**  
**5-7-Zimmer-Wohn. und**  
**reichl. Zubeh. billig zu verm.**  
**Otto Engel, Adolfsstr. 3. 3243**  
**Müllerstr. 9, 2. Et.,**  
 5-Zim.-Wohnung, Bad u. Zubehör,  
 per 1. Okt. zu vermieten. Näheres  
 Barriere, 10-12 u. 4-6 Uhr.  
 Nikolastr. 20, 2. ar. 5-Zim.-Wohn.  
 mit Zubeh. sofort od. sp. zu verm. Näh.  
 „Hotel Reichshof“ Bahnhofsstr. 16. 5951  
**Oranienstr. 50, Gef. Goethe-**  
**straße, sehr schöne große frei-**  
**gelegene 3336**  
**5-Zimmer-Wohnung**  
 mit Bad, Balkon und reichlichem  
 Zubehör auf sofort od. 1. Oktober  
 zu vermieten. Näh. im Laden.  
**Wiesbadenerstr. 29,**  
 Part. 15., 5-Zim.-Wohnung mit Bad,  
 Balkon, Kammer, Mädchenzimmer in  
 b. Etage, sofort od. 1. Oktober. F 229  
**Schwalbacher Str. 12, 1. St.,**  
 gr. 5-Zim.-Wohn., wozu 3 Zim.  
 möbl. an Danermieter (Herrn) verm.  
 sind, per 1. Okt. d. J. zu verm. 3344  
**Tannusstraße 13,**  
**Gef. Geldbergstraße,**  
 schöne Wohnung, 5-6 Zim., auch  
 für Arzt oder Zahnarzt geian.  
 sofort oder später zu vermieten.  
 Näh. Tannusstraße 13, 1. 3304  
**Tannusstraße 38**  
 moderne herrschaftl. 5-6-Zimmer-  
 Wohnung m. Bad, Aufzug, elektr.  
 Licht, Zentralheizung, Vacuum,  
 Erker u. Balkon u. f. w. per fol.  
 oder 1. Oktober zu vermieten.  
 Näheres im Laden. 3205  
 In Villa Waltmühlstraße 4 herr-  
 schaftliche 5-6-Zimmer-Wohnung zu  
 verm. Näh. daselbst Part. 3206  
**Vachtung!**  
 Wegzugs halber sofort od. später zu ver-  
 mieten: 5-Zim.-Wohnung, 2. Et., Bad,  
 Balkon, elektr. n. (m. Rasen). Haer,  
 Klarentaler Str. 2, Hinzstraße. B16769

**6 Zimmer.**  
**Adelheidstr. 62, früher Nr.**  
**52, herrschaftl. 6-Zimmer-Wohn. in**  
**vornehmer Lage per 1. Okt. zu**  
**verm. Näh. Goethestraße 12 bei**  
**Franko. Telefon 3779. 3207**  
**Adolfsallee 20, 2. Et., herr-**  
**schaftl. 6-Zimmer-Wohnung, Bad, elektr. Licht u.**  
**per 1. Oktober zu vermieten. 2780**  
**Kaiser-Friedr.-Ring 72, 2. St.**  
 6 Zimmer, Küche, Bad u. alles Zu-  
 behör sofort oder später zu vermieten.  
 Wohnung ist neu hergerichtet. Näheres  
 beim Hausmeister. 3209  
**Kaiser-Friedr.-Ring 72,**  
 3. St., 6 Zimmer, Küche, Bad u. alles  
 Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.  
 Näh. beim Hausmeister. 3210  
**Nikolastr. 21, 1. 6 Zimm., Küche,**  
**Bad, Zubeh. p. fol. zu verm. 3211**  
**7 Zimmer.**  
**Adolfsallee 9**  
 ist der 2. Stod. vollständig neu u.  
 modern hergerichtet, 7 Zimmer,  
 großer Salon, Bad, Kabinett, Küche,  
 Speisekammer, Kuchenaufzug, reichl.  
 reichl. Zubehör auf jetzt oder später  
 zu vermieten. Näh. daselbst im 1. Stod.  
 von 9 bis 11 u. 3 bis 4 Uhr. F 489  
**Rheinstraße 7,**  
 Kochpart. u. 2. Etage, mit je 7 Zimmern,  
 zum 1. Oktober 1910 zu vermieten.  
 Zu erfragen daselbst 1. Etage von  
 11-1 Uhr. 5050  
**Eugenstraße 5**  
 herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer,  
 Diele u. reichl. Zubehör, per  
 1. Oktober zu vermieten. Näh.  
 Baubüro Halgartner Straße 2,  
 Telefon 3941. 2728  
**8 Zimmer und mehr.**  
**Friedrichstraße 7,**  
 2. Etage, Wohn. 1 Sal., 7 Zim.,  
 Bad, reichl. Zubeh., elektr. Licht,  
 auf sofort od. spät. zu verm. Näh.  
 daf. Gartenhaus erste Etage. An-  
 zusehen vorm. zw. 11 u. 1. 1784  
**Kirchgasse 29,**  
 Gef. Friedrichstraße, letzte Woh-  
 nung des Anarchisten Dr. Genth,  
 1. Etage, 9 Zimmer u. reichl. Zubehör,  
 per 1. Oktober 1910 zu vermieten.  
 Näh. Wilhelm Gasser & Co.,  
 Friedrichstraße 40. 2748  
**Villa**  
**Nerobergstr. 9**  
 (in der Nähe des Waldes),  
 11 Zimmer mit reichlichem Zu-  
 behör sofort zu vermieten. F 220  
**Rheinstr. 39, vorher 35,**  
 1. Etage, 8 Zimmer mit Zentral-  
 heizung, elektr. Licht und allem  
 Komfort, per Okt. zu verm. Näh.  
 Lion & Cie.,  
 Friedrichstraße 15, bisher 11.  
**Rheinstraße 103,**  
 3 Treppen, schöne 8-Zimmer-Wohn.  
 mit 2 Kammern, 2 Kellern und allem  
 Zubehör per sofort preiswert zu ver-  
 mieten. Näh. daselbst, Barriere, und  
 Dosheimerstraße 60. B 15963  
**Für Aerzte!**  
 Eine Etage von 10 Zimmern,  
 Tannusstr. 13, Gef. Geldberg-  
 straße, kann nach Belieben als  
 Office für Aerzte geteilt vermietet  
 werden. Näh. bei H. J. Haas  
 daselbst 1. Stod. 3214  
**30 Langgasse 30**  
 großer Laden mit Entresol und  
 Kellerräumen, f. l. gr. Geschäft-  
 betrieb geeignet, per 1. April 1911  
 zu vermieten. (Seither von der Fa.  
 Emil Süß benutzt). Näheres beim  
 Eigent. W. Unverzagt, Lang-  
 gasse 28/30, 2. 3365  
**Marktstraße 6,**  
 direkt am Marktplatz, ist der große  
 Laden mit 4 Schaufenstern und  
 großem Lagerraum per 1. Januar  
 1911 anderweitig zu verm. Die Lage  
 am Markt ist prima und besonders  
 geeignet für ein Kolonial-, Wein-  
 u. Delikatessengeschäft, Obst u.  
 Süßwaren, oder als Halle für eine  
 Siggartenschiff. Näh. bei Assmus  
 Bismarckstr. 4, Marktstraße 6.  
**Laden, Marktstr. 32, m. Souterrain,**  
 auf 1. Okt. evtl. auch früher zu  
 verm. Näh. od. Bachmayerstr. 8. 3220

**Tannusstraße,**  
**Gef. Geldbergstraße,**  
 10-Z.-Wohnung (Lift, Centr.-Heizung),  
 auch geteilt, sofort oder später zu ver-  
 mieten. Näh. Tannusstr. 13, 1. 3213  
**Tannusstr. 55, 3. Et.,**  
 8 Zimmer, Küche, Bad u. per sofort  
 oder später zu vermieten. (Lift). Näh.  
 beim Hausmeister daselbst. 2775  
**Läden und Geschäftsräume.**  
**Neubau Adlerstraße 3, Zentrum der**  
**Stadt, Laden, Werkst., Lagerraum**  
**und Flaschenbierf., auf 1. Oktober.**  
**Näheres daselbst. 3215**  
**Adolfsstraße 7**  
 großer Laden, 2 Schaufenster,  
 eventl. auch eingerichteter Wein Keller  
 und Magazin, billig zu vermieten.  
 Zu erfragen bei Wehler, Weber-  
 gasse 1, od. Hausbes. Verein. 3243  
**Großer Laden**  
 Gef. Bahnhof u. Luifenstr. billig  
 zu verm. Daselbst sind 200 qm Lager-  
 räume zu verm. Karl Koch. 6559  
**Laden Bismarckring 32**  
 o. obte  
 Ladenzimmer sofort. Für Kurz- und  
 Wollw.-Gesch. geian. Näh. 3. B 15964  
**Laden**  
**Ellenbogenstraße 3, allererste**  
**Gef. Lage, mit großem Keller**  
**u. Magazin, auf 1. Okt. zu verm.**  
**Zu erfragen wird modern. eleg.**  
**Schaufenster gemacht. 1578**  
**Friedrichstr. 8 Laden**  
 mit oder ohne Wohnung u. Off.  
 zu vermieten. Näh. bei 3217  
**Lion & Co., Friedrichstr.**  
**Kirchgasse 7**  
 zu vermieten: 1. Etage, 3 Räume, für  
 Bahnarzt, Bureau u. geeignet, per  
 1. Oktober, Seitenbau, 2. Etage, 2 3.  
 und Küche per 1. r. F 229  
**Ecke Kirchgasse und**  
**Rheinstraße 49**  
 ist in der Kirchgasse ein klein.  
 Laden mit Souterrain, sowie  
 in der Rheinstraße ein Laden  
 mit großem Entresol zu verm.  
 Näheres im Hause oder Kaiser-  
 Friedrich-Ring 59, 1. 3261  
**Kranzplatz 1, 1. St.,**  
 sind die von Herrn Goldemist  
 H. Kraus innegehabten Ge-  
 schäftsräume - auch für Etagen-  
 geschäft vorzüglich geeignet -  
 per 1. April 1911, eventl. schon  
 1. Okt. 1910, zu vermieten. Näh.  
 Kranzplatz 1, 2. Et. 3301  
**30 Langgasse 30**  
 großer Laden mit Entresol und  
 Kellerräumen, f. l. gr. Geschäfts-  
 betrieb geeignet, per 1. April 1911  
 zu vermieten. (Seither von der Fa.  
 Emil Süß benutzt). Näheres beim  
 Eigent. W. Unverzagt, Lang-  
 gasse 28/30, 2. 3365  
**Marktstraße 6,**  
 direkt am Marktplatz, ist der große  
 Laden mit 4 Schaufenstern und  
 großem Lagerraum per 1. Januar  
 1911 anderweitig zu verm. Die Lage  
 am Markt ist prima und besonders  
 geeignet für ein Kolonial-, Wein-  
 u. Delikatessengeschäft, Obst u.  
 Süßwaren, oder als Halle für eine  
 Siggartenschiff. Näh. bei Assmus  
 Bismarckstr. 4, Marktstraße 6.  
**Laden, Marktstr. 32, m. Souterrain,**  
 auf 1. Okt. evtl. auch früher zu  
 verm. Näh. od. Bachmayerstr. 8. 3220

**Niederwaldstraße 6**  
 Boden mit Wohn., sehr geeignet für  
 Bäckerlei, auf fol. od. spät. billig  
 a. verm. Näh. b. Hausverwalt. 3332  
**Oranienstraße 21 sch. Wohn. mit**  
**Wohnung bill. zu verm. R. 2 St.**  
**Neubau Rheinstraße 59**  
**Läden**  
 in verschiedenen Größen, darunter  
 Geladen, mit Zentralheizung und  
 hellen Lagerräumen, eventl. mit  
 Wohnungen u. Auto-Garage, per  
 1. Okt. preiswert zu vermieten.  
 Näheres bei Assmus, Bismarck-  
 ring 4. Telefon 877. 2041  
**Rheinstr. 65 Rechtsanwaltschaft**  
**oder**  
**Stift fol. zu verm. August u. 9 Uhr**  
**früh bis 7 Uhr abends. Näh. 2. St.**  
**Schwalbacher Str. 9 (Neubau)**  
 schöner Laden mit Lagerräumen und  
 2- oder 4-Zimmer-Wohnung per  
 1. Oktober er. oder früher zu ver-  
 mieten. Näheres Bismarckring 3  
 bei Messmer. 3221  
**Laden Walramstr. 18,**  
 mit Wohn., in wels. gutgeh. Metzgerei  
 bet. wurde, 1. Okt. Näh. 2 r. B 15966  
**Wellrichstraße 24 ist sofort ein**  
**hell und freundlich zu verm.**  
**Näh. Dellmündstr. 43. 3322**  
**Wellrichstraße 30 Laden mit 3 Zimmern,**  
**Küche und Keller sofort zu vermieten.**  
**Näheres bei G. Storf. 3340**  
**Wellrichstraße 51, Eisenhdg.,**  
**Laden mit 1 Schaufenster per sofort**  
**od. 1. Oktober zu vermieten. B 16000**  
**Wellrichstr. 51,**  
 Eisenhandlung, ca. 3-400 qm  
 Lagerräume per sofort oder  
 1. Okt. zu vermieten. 3224  
**Wilhelmstraße 14**  
**Laden**  
 für Oktober zu vermieten. Näh.  
 3. Etage bei Mann. 3225  
**Großer Laden 3226**  
**Wörthstraße 28, mit 2 Schaufenstern,**  
**fol. od. spät. zu verm. Näh. Geladen**  
**mit 3-Zim.-Wohn. ganz**  
**Laden oder geteilt fol. zu ver-**  
**mieten. Näh. Adlerstraße 57, Vorder-**  
**haus Barriere. 3359**  
**Laden**  
 Bahnhofstr. 4 per sofort  
 oder später zu verm.  
 W. Gail Wwe. 3227  
**Laden mit Zim. fol. od. sp. zu verm.**  
**Näh. Fautbrunnenstr. 9. 3228**  
**Geladen**  
 mit Nebenräumen u. Keller billig zu verm.  
**Gneisenaustr. 16 bei Rische. 3257**  
**Laden**  
 mit Wohn. u. Sub. Dellmünd-  
 str. 42 fol. zu v. Näh. 1. 3229  
**Große Lagerräume**  
 auch als Geschäftszweck geeignet,  
 sub Langgasse 5, mit  
 Eingang von der neuen Mittelstraße,  
 preiswert per sofort zu vermieten.  
 Näheres S. Hamburger, Lang-  
 gasse 7. 3355  
**Mittlergroßer Laden**  
 in beher Straße, 1. April 1911 zu verm.  
 Off. u. W. 794 Tagbl.-Berl. 2719  
**Große Läden**  
 mit Entresol  
 im  
 „Tagblatt-Haus“  
 Langgasse 21  
 sofort preiswert zu vermieten.  
 Näheres im Tagblatt-Kontor,  
 Schalterhalle rechts.

Große helle Bureauräume mit Zentralheizung, in bester Geschäftslage, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Haus- und Grundbesitzerverein, Luitpoldstr. 19. F 373

**Zu vermieten!**

In bester Lage der Marktstraße (Mittelpunkt der Stadt, vis-a-vis Rathaus u. Agl. Schloß) ist der ganze 1. Stock, im Flächeninhalt von ca. 100 Quadratmeter, zu Geschäftszwecken oder Bureauzwecken als bald preiswert zu vermieten. Best. Anfragen unter D. 817 an den Tagbl.-Verlag. 3311

Laden, 2 Schaufenster, 35 qm groß, zu verm. Näh. Wils. Gerhart, Mauritianstr. 5. 330

Großes Geschäftslokal Mauritianstr. 3, Neubau, 1. St., mit od. ohne Wohnung zu vermieten. Näheres daselbst oder Kaiser-Friedr.-Ring 31. B 17160

Laden mit Ladenzimmer auf Friedrichsberg 8. 1. Oktober zu vermieten

Laden m. 2 Schaufenst., Michelsberg 23, Ecke Schwalbacher Straße zu vermieten. 3251

Als Bureauräume große 2-3-Zimmer-Wohnung, besonders für Rechtsanwältin geeignet, 3. u. 4. Ofl. zu vermieten Marktstraße 28, 1. Näheres Bureau Hochstättenstr. 4, bei Baum.

Gegenüber Hauptbahnhof, Schloßhauserstraße 19-25, schöne neue Fabrik- und Lagerräume, Bureau zu vermieten. Näheres C. Malsbrenner, Friedrichstraße 12.

Wäscherei mit 3-Zimmer-Wohnung, separater Waschküche, Trockenständer, Kastenbleiche mit Gummigarten, zum 1. Oktober zu vermieten Georg-Lugwitzerstraße 8. B 17321

Eckladen, Entree 160 qm, 4 Fenster, 100 qm, Souterrain 200 qm, Beckstraße 24, beste Lage des Besten, ganz oder geteilt sof. zu verm. N. Selmundstr. 43. 3321

Schöner großer Laden mit Ladenzimmer, in bester Lage, sofort od. später sehr billig zu verm. Näh. Beckstr. 27, Löwen-Drogerie. 3233

Laden mit Wohnung, eb. mit großem Keller, Lager-räumen oder Werkstatt, zu vermieten Marktstraße 23, Näh. im 1. Stock bei Weber. 3234

Eckladen, Mitte der Stadt, Nähe Kuranlagen, (50 Quadratmeter groß), mit gr. 3-Zim.-Wohnung u. Küche a. 1. Ofl. für 3000 Mk. zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ni

**Fremden-Pension**

auf 1. Oktober zu vermieten. Prima Kuranlage (elektr. Licht, Warmwasser-Heizung etc.). Off. unter H. 828 an den Tagbl.-Verlag.

Wiener Café in großer Garnisonstadt per 1. Oktober zu vermieten. Off. u. G. 1851 an D. Frenz, Mainz. F 46

Fabrikantlage Waldstraße 49, für Werkstätten zu jed. Betr., geratn., ganz od. get., zu verm. Näh. Kaiser-Friedr.-Ring 61, 2 r. 3235

**Villen und Häuser.**

Hagen Sie uns den Mietspreis Ihrer Wohnung, sofern er 600 Mk. oder mehr beträgt, wir werden Ihnen dann ein Einfamilienhaus mit Garten hier nachweisen, das Sie im Eigenbesitz mindestens ebenso billig kommt. Näheres u. Prospekt über Elville a. Rh., eine kl. net. Stadt m. günst. Steuern, 20 Min. Eisenb. v. Wiesbaden, legen wir bei. Verkehrsbureau Elville a. Rh. F 78

Villa Kreidelstraße 4 ist zum 1. Oktober zu vermieten; auch kann dieselbe für 2 Familien hergerichtet werden. Näheres bei Chr. Kohl, Mich.-Wagner-Str. 28.

Villa Nerotal 53, 10 Zimmer, Zentralheiz., Autorraum, gr. Garten, Kalktelle der elektr. Bahn, sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. Schliererstraße 15, Part. 3236

Zu vermieten oder zu verkaufen. Schöne Villa mit gr. Garten, Wilhelmshafenstraße 42 (Nerotal). Näh. Wolfener Straße 3, Part. 1733

Herrsch. Villa Weinbergstr. 14 R. z. bill. z. v. Engel, Adolfsstr. 3.

Villa 13 Zimmer, elektr. Licht, Warmwasser-Heizung, Garten, keine Kuranlage, für Ärzte, Pensionen, Private, zu vermieten. Offerten u. H. 819 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Herrsch. Wohnung Marktstr. 20. Möblierte Wohnungen.

Abeggstr. 5, b. Leberberg (vornehme Kuranlage), neu eingerichtete eleg. möbl. 1. Etage, 4-5 große Zim. mit Balkon, Garten, Küche, Bad und sonstigem Zubehör, preiswert per 1. September od. später zu vermieten.

Adolfsallee sehr gut möblierte Etage von 4 bis 7 Zimmern zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Oh

Eleg. möbl. 1. Etage in herrschaftl. Hause in ruh. freier schöner Lage, Luxemburgplatz, am Kaiser-Friedr.-Ring, Ostteil d. Elektr., 5-6 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, gute Welt, nach Wahl, Verhältnisse halber sof. zu vermieten. Luxemburgstraße 7, 1. Etage, vis-a-vis Anlagen.

Billig zu vermieten Schlagenbad, Haus Kaiser Friedrich (Sonnenseite), event. per Jahr u. sofort, 1. Etage od. Part. mit Küche, möbliert od. unmöbliert. N. Rothchild.

**Villa**

mit neun großen Zimmern, reichlichem Zubehör und Stallung, inmitten eines großen Gartens, in bester Lage und in nächster Nähe des Kochbrunnens, Kurhauses und Theaters, ist vom 1. Oktober d. J. an zu vermieten. Auskunft erteilt der Bevollmächtigte, Rechtsanwalt Hündt, Rheinstr. 38. F 229

**Selten billig. Kl. Villa,**

sehr vornehm möbliert, Zentral-Heiz., 8 Zim., Garten, vordere Sonnenberger Straße, weg. Abwesenheit des Besitzers zu vermieten. Offerten unter J. 829 an den Tagbl.-Verlag.

**In erster Kuranlage**

ist eine elegante möblierte, event. auch unmöblierte, herrschaftliche mit allem Komfort ausgestattete Villa von 17 z. T. sehr großen Räumen (3 Mansarden) sofort im ganzen oder geteilt zu vermieten. 3 Bäder, großer Garten, direkt am Kurpark, gedeckte Südterrasse und Ballons, event. Autogarage. Die Villa ist auch zu verkaufen. Näheres Sonnenberger Straße 9, Partlette.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Frankenstr. 23, 3 L. freundl. gut möbl. Zimmer bei kinderloser Familie sofort oder später zu vermieten. B 17329

Friedrichstraße 55, 1, gut möbl. Zimmer zu vermieten. Karlsruh. 37, 11, eleg. Wohn-u. Schlafz., sowie ein-zim. Zimmer, Schreibtisch.

Luisestr. 3, 2 r., ein großes, gut möbl. Zimmer a. 1. Sept. oder 1. Okt. zu verm.

Mannergasse 17, 1, nächst dem Kurhaus, gut möbl. Zimmer sofort oder später zu verm.

Rheinstr. 94, 2, eleg. ruh. Zim., 1 bis 2 Bett., 25 Mk., a. Bf., a. Kurstr.

Wörthstr. 5, 1, großes Balkonzim. m. Schreibtisch und guter Pension frei.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer an best. Herrn zu vermieten Albrechtstraße 23, 1.

Schönes febl. möbl. Zimmer an best. Herrn od. Dame mit oder ohne Pension Tothheimer Straße 25, 3.

Wohn- und Schlafzimmer, eleg. möbl. Gerichtsstr. 1, 1 l.

Möbl. Zimmer b. zu verm. Nähe Bahnhof, Reichstraße 6, Kochy.

Elegant möbl. Zimmer mit Balkon sofort zu vermieten. Museumstraße 5, 2 L.

Möbl. Zimmer, 10. Eing., sofort zu verm. Meyer, Schornhorststr. 26, 2.

Schön möbl. Zimmer an besseren Herrn zu verm. Näh. Schwalbacher Str. 46, 2.

Eleg. z. verm. Näh. Tagbl.-Verl. No

Danermieter. Bebaglich möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, auch einzeln, Stiftstraße 27, 2. Et.

Alleinsteh. Herr oder Dame findet angen. dauerndes Heim in vorn. Hause bei einz. D. Hof. u. G. 827 an d. Tagbl.-Verl.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

2 ineinandergeh. schöne leere Zim. an einz. oder 2 Damen zum 5. Nöb. Rheinstr. 15, 4.

Remisen, Stallungen etc.

Mainzerstraße 66 Stallung f. 10-14 Pferde, Remise, Waschküche, Senfweicher, gr. Keller, gr. cem. Raum, Gas u. Wasser, elektr. Licht u. Kraft u. Wohn. von 3 Z. u. Küche auf sofort zu vermieten. Näh. Kantor. 1792

Mainzerstraße 68 (Ecke Kaiser-Wilhelm-Ring) Stallung m. Remise zu vermieten.

Stände für 8 Pferde, geräum. Hof, Dunggrube, Remise, 2-höhd., 19 m lang, 5 m tief, Wagenwaschküche zementiert, Wasserleit., elektr. Licht. Separate Einlab.-r. kann auch für andere gewerbliche Zwecke hergerichtet werden. Näheres bei J. Chr. Glücklich, Wils.-Amstraße 50. 5948

Migelsberg 28 großer Lagerkeller sof. zu verm. 3239

Auswärtige Wohnungen. Schöne 4-Zimmer-Wohnung ist umhändelbar zu verm. Sonnenberg, Adolfsstraße 8.

Schierlein. Eine schöne 4-Zimmer-Wohnung auf gleich oder 1. Oktober billig zu vermieten. Zu erfragen Heroldstraße 13, Part.

Luxurort Niedernhausen moderner Neubau, 3-Zimmer-Wohnungen, Bad, elektr. Licht zu vermieten oder verkaufen. Näheres Ch. Stroth.

**Mietgesuche**

Gesucht für 3 Monate oder länger für 4 erwachsene Personen F 47

3 große sonnige Zimmer mit Pension oder teilweiser Verpflegung. Off. mit genauer Preisang. erbeten an Andrea, Frankfurt a. M., Gültelstr. 63.

Wohnung gesucht, 3-4 Zimmer, Sonnenseite, in der Nähe des Luisenplatzes, von ruhigen Leuten. Off. mit Pr. u. N. D. F. 41 hauptpostlagernd.

Gesucht auf 1. Oktober eine Wohnung nebst Stallung für 10 Stück Vieh u. Keller-Räumlichkeit in der Nähe der Stadt. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Na Geb. Krüll, Schneiderin, sucht leeres Zim. in sonn. Hause, ev. Gegenleis. Off. u. G. 822 Tagbl.-Bl.

Für 3-6 Monate von ruhiger Familie in feiner Lage eleg. Wohnzimmer u. 2 Schlafzim. (elektr. Licht, Zentralheiz.), mit oder ohne Pension sofort gesucht. Off. mit Preisangabe unter G. 829 an den Tagbl.-Verlag.

Bäckerei in g. u. zu verm. ge-sucht. Off. m. Preis unter G. 828 an den Tagbl.-Verlag. Art. Einj. f. g. mbl. 3. z. 1. Ofl., Nähe Raf. Off. u. G. 50 hauptpostlag. 6248

Dampf-Wasch-Anstalt sucht pass. Räume mit Brunnen od. Dampf-Anlage bevorzugt, ev. wass. Land zu kaufen. Off. u. G. 826 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne oder Halle nahe Westbahnhof zu mieten gesucht Körnerstraße 4, Nöb. Part. 1.

**Fremden-Pensionen**

Pension Villa Juliane, Abeggstraße 5, b. Leberberg. Beste Kuranlage. Eleg. möbl. Zimmer mit und ohne Pension. Nähere Preise. Beste Ausstattung Winterarrangements.

Pension Bauer, Friedrichstraße 4, Ecke Wilhelmstr., empfiehlt elegant möblierte Zimmer und Salons zu mäßigen Preisen. 5924

Pension Küster, Friedrichstraße 18, Ecke Schillerplatz. Gut möbl. Zimmer mit und ohne Pension. Nähere Preise. Dauer-mieter bef. Preisermäßigung.

Pension Maria Teresia, Geisbergstraße 24. Ruhige Lage. Gut möblierte Zimmer mit u. ohne Pension. Nähere Preise.

Pension Schenk, Kl. Wilhelmstraße 7, 1 Treppe hoch, schöne Zim. mit u. ohne Pension. Privat-Mittagstisch. Preisermäßigung.

Schön möbl. Ballonzimmer mit Pension, an best. Herrn od. Dame b. a. verm. Bülowstr. 3, Kochpart. rechts.

**Jeder Mieter**

verlange die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V. Geschäftsstelle: Luisenstraße 19. Telefon 489. F 373

**Wohnungs-Nachweis-Bureau**

Lion & Cie., Friedrichstr. 15, bisher 11. Telefon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

**Immobilien**

Immobilien-Verkäufe.

Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., Marktplatz 3, Part. Telefon 618. 6148 Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art. Kostloser Wohnungs-Nachweis. Hypotheken-Vermittlung.

Villa am Kurpark, Partstraße 57, nächst d. Tennisplatz, mod. Neubau, elektr. Licht, Zentral-Heizung, 9 Zim., viele und Neben-gelass., gr. Garten, Platz für Stall. Zu erfragen im Neubau, Langrod, Nikolastraße 3, Part.

In erhöhter Lage, aber mit bequemem Zugange, Villa für 65.000 Mk. zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 23.

(Fortsetzung auf Seite 18.)

**Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.**

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

**Geldverkehr**

**Kapitalien-Angebote.**

Beamte, alt u. pensionierte, aktive u. pensionierte, erh. Bau-Darleh. i. jed. Höhe, jedoch nicht untr. 5.000 Mk., zu geschickten Zinsen.

Erbkassen, Revenuen-Kommissionen werden beliehen, jedoch nicht unter Mark 5000 — Leihator muß verstorben sein.

Hypotheken = Kap. zur ersten Stelle in jeder Höhe, Architektentaxe 60%.

Aberle sen., Wielandstraße 1. Sprechst.: 11-12<sup>u</sup>, 2-3 u. 5<sup>u</sup>-6<sup>u</sup> Uhr.

**Hypotheken-Geld für Industrie**

in jeder Höhe zu vergeben. 6258

Sigmund Nathan, Hypotheken-Bureau, Adolfsstraße 12.

40,000 Mk. 16,000 Mk. zu vergeben Marktstraße 27, 2.

**Für Hypotheken,**

welche häufig gemacht werden sollen, habe ich Käufer. 6125

Sensal Meyer Sulzberger, Adelheidsstr. 10. — Telefon 524.

1000-5000 Mk. ausleih. v. Agent. Off. u. L. 829 an den Tagbl.-Verl.

Per sofort auszuliehen (nur nach Wiesbaden): Mk. 15-17,000 u. 20,000 an 2. St., Mk. 100,000 Privatgeld an 1. Stelle (eventuell geteilt).

Bauspeicher an 1. Stelle bis 60% der Architektentaxe in jed. Höhe u. Zeit. Georg Loh, Bienenring 10. Telefon 4100.

16-, 20-, 28- und 70-80,000 Mk. auf 1. Hypotheken auszuliehen. Elise Penninger, Adelheidsstr. 37.

**Kapitalien-Gesuche.**

Geldgeber erhalten kostenfreien Nachweis guter Hypotheken durch Ludwig Jstel, Webergasse 16 — Fernspr. 604.

1500 Mk. mit 15% Zinsfuß auf 1 Jahr v. Geldgeber gesucht. Offert. untr. E. H. 59 postlagernd Schützenhofstraße.

3000 Mark gegen Sicherheit auf 1. J. z. 1. gel. Off. u. G. 146 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismardstr. 29.

**Eine 2. Hypothek**

in Höhe von 4000 Mk. geg. mehrfache Sicherheit auf ein Grundstück mit e. mahl. weinb. Wohnhaus u. Werkstatt, Garten u. in Nähe Wiesbadens wird sofort gesucht. Schriftliche Off. von nur Selbstverleiher sind unter F. 827 an den Tagbl.-Verlag erbet.

6000 bis 7000 Mk. gegen prima zweite Hypothek nach der Landesbank auf sehr wertvolles Grundstück in Wiesbaden gesucht. Off. u. G. E. 75 postlagernd Berliner Hof.

10,000 Mark sehr gute Nachhypothek auf Haus mit großem Garten gesucht. Off. unter S. 826 an den Tagbl.-Verlag.

Eine gute 5<sup>u</sup> % ige Nachhypoth. von 10,000 Mark mit einem Nach-lag von 2000 Mark zu verkaufen, weil dringend flüss. Geld gebraucht. Off. u. G. N. 249 hauptpostl.

**2. Hypoth.-Kapital ges.**

in Beträgen von 10,000-50,000 Mk. kostenlose Anlage für Selbstgeber. Bankagentur Jacob Strauß, Moritzstraße 21. Telefon 6661.

15,000 Mk. gegen sehr gute zweite Hypothek auf prima Wohnhaus im Stadtinnern v. Vermögensg. Eigentümer gesucht. Off. untr. G. H. 599 postlagernd Schützenhofstraße.

Mk. 15,000 prima Restkauf mit grob. Nachz. zu verf. Offerten unter G. 146 a. d. Tagbl.-Verlag. B 17112

1. Hypothek mit 16,000 Mk. auf eine Villa, Merxhaider Höhe, 60% der feldgerichtl. Lage, zu leihen gesucht. Offerten unter S. 828 an den Tagbl.-Verlag.

35-38,000 Mk. auf billiges bestgelegenes Villen-grundstück von Selbstdarleiher ge-sucht z. 1. Okt. oder früher in 4% bis 5% an 2. Stelle b-hals Ablösung. Off. unter E. 828 an den Tagbl.-Verlag.

45-50,000 Mk. suche zu 5% gegen Äußerst prima zweite Hypothek v. Oktober im Stadtzentrum. Kostenfreie Vermittlung für Kapitalisten. 6224

Sensal Meyer Sulzberger, Adelheidsstraße 10.

Mk. 65,000 a. 1. Hypothek zu 4% bis 4<sup>u</sup> % per 1. Januar a. prima Wohn-u. Geschäftshaus in guter Lage von privater Seite erbt. Feldgerichtl. are 108,000 Mk. hinter der Hyp. stehen noch 25,000 Mk. Privatkapitalisten belieben Offerten einzurichten u. G. 828 Tagbl.-Verlag.

75,000 Mk. zu 4<sup>u</sup> % geg. 1. Hyp. z. leih. geg. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 23.

## Sport.

• Deutsche athletische Meisterschaften. Bei schönem Wetter und starkem Besuch kam vorgestern im Palmengarten zu Frankfurt a. M. die von der Deutschen Sportbehörde für Athletik ausgeschriebene deutsche Meisterschaft zum Austrag. Die Meldungen waren zahlreich, namentlich war die beste Klasse der Käufer vertreten. Große Erfolge hatten die Berliner und Münchener Vereine. Im Hochsprung und Stabhochsprung zeigte Basemann-Kiel seine alte Überlegenheit. Der Verlauf der Veranstaltung war: Meisterschaften im Laufen 100 Meter: 1. N. Rau-Sp.-M. Besten Berlin 11<sup>2</sup>/<sub>10</sub> Sek.; 200 Meter: 1. Rau 22<sup>4</sup>/<sub>10</sub> Sek.; 400 Meter: 1. Hanns Braun-München 49<sup>2</sup>/<sub>10</sub> Sek.; 800 Meter: 1. Lightbody-Berliner Sp.-M. 2:27<sup>2</sup>/<sub>10</sub>; 2. Grebner-Hannover 2:33<sup>2</sup>/<sub>10</sub>; 1500 Meter: 1. Lightbody 4:12<sup>2</sup>/<sub>10</sub>; 2. v. Sigel-Berliner Sp.-M. Preußen 4:14<sup>2</sup>/<sub>10</sub>; 3. Zimmer-Hamburger Sp.-M. 4:18; 7500 Meter: 1. Stoiber-Nürnberg 24:23<sup>2</sup>/<sub>10</sub> (neuer Rekord); 2. Seegers Sp.-M. Germania Hannover 24:47<sup>2</sup>/<sub>10</sub>; 110-Meter-Hürdenlauf: 1. A. Schmidt-Sp.-M. Besten Berlin 17 Sek.; 400-Meter-Stafette, Staatswanderpreis: 1. Berliner Sp.-M. 45<sup>2</sup>/<sub>10</sub> Sek. (neuer Rekord); 2. Sp.-M. Besten Berlin 45<sup>2</sup>/<sub>10</sub>; 1000-Meter-Stafette: 1. L.-B. München von 1860 1 Min. 53<sup>2</sup>/<sub>10</sub> Sek.; 2. Sp.-M. Preußen-Duisburg 1:58<sup>2</sup>/<sub>10</sub>; 3000-Meter-Stafette: 1. Berliner Sp.-M. 8:16<sup>2</sup>/<sub>10</sub>; 2. F. M. Frankfurt 8:36; 3000-Meter-Hindernislauf: 1. B. Seyffert-Charlottenburger Sp.-M. 10:27<sup>2</sup>/<sub>10</sub>; 2. F. M. Frankfurt 10:45; 5000-Meter-Hindernislauf: 1. B. Seyffert-Charlottenburger Sp.-M. 18:17, 2. B. Gumia Sp.-M. Teutonia Berlin, 15:17<sup>2</sup>/<sub>10</sub> — Kugelstoßen: 1. Otto-Darmstädter Sp.-M. 12,21 Meter, 2. Abraham-Edde-Berlin 11,45 Meter. — Diskuswerfen um die Meisterschaft von Deutschland: 1. Otto-Darmstadt 37:68, 2. J. Waizer-Tv. München 36:56 und G. Belz-Berliner Sp.-M. 36:56 Meter. Wanderpreis des Kronprinzen von Griechenland: 1. Waizer 37:75, 2. Belz 35:76, 3. P. Müller Sp.-M. Frankfurt 35:06 Meter. — Wett-sprung: 1. A. Weinstein-Berliner Sp.-M. 6,83, 2. H. Weider-Duisburger Sp.-M. Preußen 6,80, 3. Basemann-Erster Meier F.-B. 6,76. — Hochsprung: 1. Basemann 1,75, 2. M. Böhm-Mannheimer Sp.-M. Viktoria und D. Mühl-Mainzer Tv. 1,70. — Stabhochsprung: 1. Basemann 3,44 (neuer Rekord), 2. Mühl und B. Reiff-Frankfurter L.-M. Germania 3,24.

1. 15. Regatta des Süddeutschen Ruderverbandes zu Mainz. Der Kaiser hat dem Süddeutschen Ruderverband einen prächtigen Goldpokal als Wanderpreis zum Austrag im feuermannslofen Vierer zur Verfügung gestellt, und um dieses Rennen gruppierte der Verband die etwas verspätete Regatta. Die Beteiligung der Vereine und dementsprechend der Sport waren vorzüglich. Nachfolgend die genauen Resultate: Einer. Meisterschaft vom Rhein. 1. M. Meier-Frankfurter R.-M. „Altemannia“ 9,01 Min., 2. G. Weithoff-Frankfurter R.-Sp.-B. „Amicitia“ 9,04, 3. Siehener R.-M. „Haffia“ 9,05. — Ernunterungs-Vierer. 1. Mainzer Ruderklub von 1903, 2. Mainzer R.-M. „Fortuna“ (nicht gezeitet). — Senior-Vierer. 1. Frankfurter R.-M. „Altemannia“, 2. Mainzer R.-M. „Fortuna“, 3. Frankfurter R.-Sp.-B. „Amicitia“, 4. „Haffia“-Siegen (nicht gezeitet). — Einer. Siehener R.-M. „Haffia“, L. Schmalz, 9. u. d. V. (nicht gezeitet). — Kaiser-Vierer ohne Steuermann, Wanderpreis, gestiftet von Kaiser Wilhelm II. 1. Mainzer Ruderklub von 1903 (G. Veder, Ph. Kouselot, J. Michel, G. Fischer), 7,13, 2. Frankfurter R.-Sp.-B. „Amicitia“ 7,21, 3. Frankfurter R.-M. „Altemannia“, 4. Frankfurter R.-M. „Vorrussia“ 7,24, 5. Mainzer R.-M. „Fortuna“, 6. Siehener R.-M. „Haffia“. „Vorrussia“ geht in Front ab, während „Haffia“ sofort zurückfällt und wie „Fortuna“ bald aufgibt. „Klub 1903“ übernimmt die Führung, „Amicitia“ und „Altemannia“, die ebenfalls „Vorrussia“ überholen, kämpfen scharf um den 2. Platz, können „Klub 1903“ aber nie erreichen, der mit 2 Längen sicher gewinnt. Völlerschiffe begrüßen die Kaiseremannschaft. Das Resultat wird sofort telegraphisch dem Kaiser

mitgeteilt. — Junior-Vierer. 1. Mainzer R.-M. „Fortuna“ 7,36, 2. Mainzer Ruderklub von 1903 8,34, 3. Haffia-Siegen. — Achter. 1. Frankfurter R.-Sp.-B. „Amicitia“ 6,49, 2. Mainzer R.-M. „Fortuna“ 7,17.

\* Rennen zu Baden-Baden. Mit dem Großen Preis ist nun das vierte große Rennen ins Ausland gewandert, und die deutsche Zucht scheint in den bedeutenden internationalen Prüfungen diesmal gänzlich leer ausgehen zu sollen. Freilich war es kein französisches Pferd, das die deutschen Ställe schlug, sondern der in Österreich trainierte „Asjae Pan“ des russischen Fürsten L. Lubomirski, derselbe „Asjae Pan“, der in dem von „Orient“ gewonnenen deutschen Derby absolut keine Rolle zu spielen vermochte. Auch heute muß man es also wieder auf das tiefste bedauern, daß sich der Gradier nicht im Felde befand. Noch bedauerlicher aber ist, daß sich ein so bedeutendes Rennen nicht zu einer einwandfreien Prüfung gestaltete, sondern durch einen Zwischenfall einen wahrscheinlich ganz irregulären Ausgang nahm. Fürst L. Lubomirski wohnte dem schönen Erfolg seiner Farben bei und erhielt aus der Hand des Großerzogs den kostbaren Goldpokal. Eine zweite Niederlage erlitt die deutsche Zucht im Oppenheim-Memorial, in dem die Abgesandten Frankreichs die vier ersten Plätze belegten. Das Bremerberg-Hürden-Handicap landete „Kosy Letty“ gegen ein starkes Feld mit beträchtlicher Überlegenheit. Auch dieser Erfolg kommt der nachbarlichen Zucht zugute, da die Stute früher in Frankreich lief. Die Rennen nahmen folgenden Verlauf: Chamant-Rennen. 7000 M. 1. A. v. Schmieders „Ronostratos“ (O'Connor), 2. „Erla“, 3. „Ebdita“. Ferner: „Wolf“, „Old Girl“. 24:10; 17, 21:10. — Großer Preis von Baden. 80000 M. 1. Fürst L. Lubomirski „Asjae Pan“ (Reger Winfield), 2. Baron Fohs „Carlopolis“ (Curry), 3. A. und E. von Weinbergs „Fervor“ (F. Childs). Ferner: „Anfried“, „Rose de Jéricho“, „Horizont 2“. Nach dem Start führte „Carlopolis“ mehrere Längen vor „Asjae Pan“, dahinter im Gänsemarsch „Anfried“, „Fervor“, „Rose de Jéricho“, „Horizont 2“. Am Ende der den Tribünen gegenüber liegenden Seite schlossen diese vier zusammen. „Anfried“ und „Horizont“ waren im vorletzten Vogen geschlagen. „Carlopolis“, der eine klare Führung hatte, tarantolierte mit einer Stange und verlor dadurch acht Längen. So kam „Asjae Pan“ in Front und gewann leicht mit zweieinhalb Längen gegen den wiederaufgebrachten „Carlopolis“, der „Fervor“ nach Kampf um eine Länge schlägt. Ein Protest gegen „Asjae Pan“ wegen Anreitens von „Carlopolis“ wurde zurückgewiesen. 57:10; 18, 16:10. — Ruderverwaltungspreis. 6150 M. 1. P. Patheis „Effe 2“ (Spear), 2. „Pakt“, 3. „Polkrates“. Ferner: „Heil Dir Pacht“. 27:10; 14, 15:10. — Das Oppenheim-Memorial erlitt eine endlose Verzögerung hauptsächlich durch „Despot“, der seinen Reiter abwarf und entließ, vor den Tribünen aber wieder eingefangen wurde. „Despot“ nahm dann an dem Rennen teil, ohne eine Rolle zu spielen. „La Bohème“ war durchweg in Front und gewann verhalten. — Oppenheim-Memorial. 13000 M. 1. J. San Niguels „La Bohème“ (Curry), 2. „Saint Genest“, 3. „Marmara“. Ferner: „Lichtenstein“, „Calabra“, „Cholera“, „Vert-Bert 3“, „Despot“. 20:10; 12, 17, 13:10. Dem vorgestrigen Schlußtag, der bei schönem Wetter vor sich ging, wohnten der Großerzog und die Großerzogin von Baden bei, die schon vor Beginn der Rennen erschienen. In dem Hauptrennen, den Prince of Wales-Stakes, führten nach dem Start „Fils du Vent“ und „Abendluft“ mit 2 Längen vor „Tausendschön“. „Babajoz“ war schlecht abgekommen. Nach vor Erreichen des Antes fiel „Tausendschön“ zurück. „Babajoz“ war nach und nach aufgerückt und hatte allmählich die beiden führenden erreicht. Fast in Linie bog die Drei in die Grade ein. Gleich darauf war die Gradierin geschlagen. Nach vor Erreichen der Distanz zog „Babajoz“ von „Fils du Vent“ weg, der schließlich „La Bohème“ an sich vorbeiziehen lassen mußte. „Babajoz“ gewann sehr sicher mit 1 1/2 L., nach 2 1/2 L. „Fils du Vent“, 1 L. vor „Abendluft“. Die Ergebnisse sind: Preis von Lichtenial,

6000 M.: 1. Graf M. Arco-Zimmerbergs „Aldolfi“ (Aisgl-wath), 2. „Blauer Dunst“, 3. „Queenie“. Ferner: „Droff“, „Count“, 35:10; 21, 28:10. — Badener Prince of Wales-Stakes, 20000 M.: 1. M. Lazarus „Babajoz“ (Barat), 2. „La Bohème 2“ (Curry), 3. „Fils du Vent“ (Stern). Ferner: „Abendluft“, „Tausendschön“, 37:10; 22, 42:10. — Preis der Stadt Baden, 12000 M.: 1. H. Widmer „Bajazzo“ (Stern), 2. „Lettzia“, 3. „Ricardo 3“. Ferner: „Bache“, „Adjunkt“, „Erstling“, „Horizont 2“, 19:10; 11, 13, 11:10. — Heidelberg-Handicap, 13000 M.: 1. Hülsenbusch „Koi Rögge“ (Cleminson), 2. „Porcelaine“, 3. „Mimique“. Ferner: „Sumamoto“, „Orme du Mail“, „Damaschener“, „Burwood“, 64:10; 20, 20, 23:10. — Große Badener Handicap-Stierplechase, 20000 M.: 1. Major v. Wuthenau „Electricity 2“ (Brown), 2. „Trionto 3“, 3. „Tabou“. Ferner: „Kuland Arms“, „Le Miracle“, „Fortham“, „La Corse“, „Bifegrad“, „Common Council“, „Sobar“, „Edfu“, 35:10; 17, 106, 36:10. — Wiesbader-Handicap, 6000 M.: 1. Gest. Birgenichs „Cola Rieng“ (Cleminson), 2. „Florestan“, 3. „Azarias“. Ferner: „Antaeus“, „Ghges“, „Carthage 3“, „Oranier“, „Comedia“, „Mrs. Dot“, „Ready Wit“, „Sibesty“, 90:10; 21, 63, 22:10. — Um 4 Uhr 15 Min. erschien „L. 3. 6“ über den Tribünen und brachte dem Großerzogspaar seine Huldigung dar.

Wb. Baden-Baden, 29. August. Gestern, Sonntagabend, fand im Kurhaus eine Sitzung des Internationalen Rennkomitees unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten, Erzengel Graf v. Lehndorff, statt, in welcher die Propositionen für das nächstjährige Meeting festgesetzt wurden. Der Große Preis von Baden-Baden 1911 und der Goldpokal des Großerzogs werden wieder in der gleichen Höhe von 80000 M. ausgeschrieben und das Fährtenberg-Memorial 1911 mit dem Ehrenpokal in der Höhe von 50000 Mark. Das Meeting 1911 wird sechs Renntage umfassen, und zwar von Freitag, den 25. August, bis einschließlich Sonntag, den 3. September. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist der Beschluß des Komitees, die große Tribüne 1. Klasse neu zu errichten und ferner umfassende Veränderungen und Neubauten für die technischen Betriebe vorzunehmen. Es sind für Umbauten und Neugebaltungen 300000 M. genehmigt. — Der Großkaufmann Hermann Siecken aus Marienbaden listete einen Ehrenpreis von 10000 M. für Pferde aller Länder, wobei besonders amerikanische Pferde und Rennställe berücksichtigt werden sollen.

• Schwimmen. Die Veranstaltung der Konkurrenz um die Rheinmeisterschaft ist für 1910 dem Mainzer Schwimmverein übertragen worden. Sie findet am Sonntag, den 4. September, vormittags, auf der Strecke von Raumbheim nach Mainz statt. Das Ziel befindet sich vor der Stadthalle. Selber wurde das Wettschwimmen um die Rheinmeisterschaft auf der Strecke Kaiserbrücke-Mainz bis Niederwalluf vom Wiesbader Schwimmverein abgehalten, welcher sich inzwischen aufgelöst hat.

• Radspori. Sonntag, den 11. September, morgens 6 Uhr, findet auf der 100-Kilometer-Gaupreisfahrtenstrecke das Vierer-Vereinsmannschaftsfahren des Gau 9 (Frankfurt a. M.) des Deutschen Radfahrerbundes statt. Vier Fahrer bilden eine Mannschaft, zwei weitere können als Ersatzleute genannt werden. Jeder Verein kann mehrere Mannschaften stellen, jedoch wird nur die beste Mannschaft mit einem Ehrenpreis ausgezeichnet, jede weitere Mannschaft erhält die Gaupalette, sofern dieselbe innerhalb 4 Stunden gefahren durch Ziel geht. Außer den Ehrenpreisen gelangen vier silberne Medaillen für die kürzeste Zeit zur Ausgabe. Start und Ziel ist Kilometerstein 13,8 zwischen Mitteldid und Rörfelden. Meldungen sind bis zum 5. September an den Gauwart Herrn Karl Schmitt, Schuchardtstraße 6, Darmstadt, einzureichen. — Bei der Fernfahrt durch Ober-Rheinbrunn und die Oberpfalz am 21. August über 318,8 Kilometer wurde der Sieg innerhalb der aus 5 Fahrern bestehenden Spitzengruppe im Endspurt entschieden wie folgt: 1. Hans Hartmann-Schwabach 11 St. 44 Min. 45 Sek., 2. Jof. Vitz-Cöln, 3. Karl Bander-Berlin, 4. Th. Hartmann-Schwabach, 5. Joh. Soße-Nied (Sel.-Klub Frankfurt a. M.).

## Reingefallen

sind Sie, wenn Sie beim Einkauf von Veilchenpulver nicht auf den Namen

### „Goldperle“

und Schutzmarke Kaminsger achten. Jedes Paket enthält eine entzündende Geschenkbüchse. — Alleiniger Fabrikant: Carl Lentner, Pöppingen.



F 65

Gründliche Versicherungsgesellschaft (Aktiengesellschaft, Hauptbranche: Leben) hat für einen großen Bezirk die Stellung eines

## Organisators

ausdrücklich für das Geschäft in den großen Städten zu vergeben. Der Posten stellt an seinen Inhaber hohe Anforderungen in Bezug auf Sachkenntnis und geschäftliches Geschick auf allen Gebieten des Versicherungswesens. Dementsprechend hoch ist die Bezahlung (Fixum, Provision, Reisevergütung). Nur wirklich tüchtige Kräfte, welche die nötigen Fähigkeiten nachweisen können, wollen ihre Offerten unter L. M. 1203 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., gelangen lassen. Verschwiegenheit wird zugesichert.

F 139

## Fahrräder

für die Straße u. das Zimmer



zum Verkauf und Miete.

Reichhaltiges Lager in neuen u. gebrauchten Fahrrädern; letztere weit unter Preis. Nur die besten Systeme und Konstruktionen halte ich vorrätig. K 132

P. A. Stoss Nachfolger,

Inh.: Max Heffrich.

Teleph. 227, Taunusstrasse 2.

Frisch gepflückte Preiselbeeren,

keine abgelagerte minderwertige Ware, per Pfund 27 Pfennig inkl. Körbchen von 8 Wd. an, versendet jed. Quantum unter Nachnahme

Gustav Schirm, Mannheim-Redarau. — Postl. gen.

## Haut-Bleichereme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommerproben, Leberleite, gelbe Flecke. Mit ausführl. Anweis. 1 M., bei Einleib. von 1,20 M. franko. Man verlange echt „Chloro“ Laboratorium „Leo“, Dresden-R. 1 Apotheken: — Depots: Löwenapotheke, Langgasse 37, Schützenhofapotheke, Langgasse 15, Tauhausapotheke, Taunusstraße 20, Viktoriaapotheke, Rheinstraße 41. F 8

## Wiesbadener Dampfwash- und Plättanstalt

### „Nassovia“

Telephon 1717.

Luisenstrasse 24.

Legen Sie Wert auf wirklich tadellose

## Kragen, Manschetten und Hemden,

dann machen Sie bitte bei mir einen Versuch. 6286









# Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

**Kochbrunnen-Anlage, 8 Uhr:** Rail-coach-Ausflug nach der Klippe.  
**4 Uhr:** Abonements-Konzert.  
**8 Uhr:** Abonements-Konzert.  
**8 Uhr:** im kleinen Saal: Gaubert-Sonnet. Herr Alfred M. von Sander.  
**Abend-Schauspiele, Abends 7 Uhr:** Hoffmanns Erzählungen.  
**Reichens-Lutator, Weislosien.**  
**Waldhalla-Theater, Abends 8.15 Uhr:** Das Haus der Konfusionen.  
**Waldhalla-Theater, Abends 8 Uhr:** Die Kutsche Suzanne.  
**Waldhalla (Restaurant), Abds. 8 Uhr:** Konzert.  
**Vesper-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol), Radm. 4.30-10.**  
**Ginephon-Theater, Taunusstraße 1-Nachmittags 4-11 Uhr.**  
**Koffhäuser-Palast, Ausstellungen-Gelände.** Täglich geöffnet 11-1 Uhr vorm., 3-6 nachm., 8-11 abends.

**Minerale-Kaufsalon, Taunusstr. 6.**  
**Banger's Kaufsalon, Luisenstraße 4 und 9.**  
**Kaufsalon Bistor, Wilhelmstr. 54.**  
**Demmin's keramische Sammlung** (Kaufsalon im Reichshaus, Eingang Schulgasse). Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.  
**Gemäldesammlung** Steinmann im Kaufmannshaus. Geöff. Sonntags von 10-11 Uhr, Mittwochs von 10-11 u. 3-5 Uhr. Eintritt frei.  
**Mollsefische, Friedrichstraße 47.** Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-11 Uhr jeff. Geöffnet. Eintritt frei.  
**Die Bibliothek des Volkshausbildungsbereichs** stehen jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Kastellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Mülbacher-Schule): Dienstags von 5-7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 6 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags v. 10-12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Hauptstr. 11, d. Gutenbergstraße): Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Luft- und Sonnenbad des Vereins für volkshausähnliche Gesundheitspflege (C. S.)** auf dem Habelberg. Täglich geöffnet von morgens 8 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.  
**Verein für unentgeltliche Auskunft über Wahlrechts-Einstellungen u. Rechtsfragen für Wahlmänner.** Täglich von 6 bis 7 Uhr abends. Rathaus (Arbeitsnachweis), Abteilung für Männer.  
**Verein für Sommerpflege armer Kinder.** Bureau: Steinstraße 9, 1. Sprechstunde: Mittwochs u. Samstags von 6-7 Uhr.  
**Verein Frauenbildung - Frauen-Rubium.** Refugium: Oranienstraße 15, 1. Wochenausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen u. Berufe: Weichstr. 9, Obersterstraße 9.  
**Verein für Kinderhilfe.** Täglich von 4-7 Uhr, Steinstraße 9, 2. und Weichstr.-Schule, Part. Vergebort auf dem Schulberg. Anabenhort, Mülbacher-Schule, Roham u. Ludwigshof, Weichstraße, Hülfsstraße zur Weichstr. ernannt.  
**Verein haarl. gekröpfter Waisen, Krankenpfleger und Heilgehilfen.** Zentralstelle für lothringische Auskünfte. Hof. Kuhl, Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12-1 u. 3-4 Uhr.  
**Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen.** Meldestelle: Waldstr. 13, 1.  
**Gemeinsame Christen-Krankenkasse.** Meldestelle: Weichstraße 12.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Luft- und Sonnenbad des Vereins für volkshausähnliche Gesundheitspflege (C. S.)** auf dem Habelberg. Täglich geöffnet von morgens 8 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.  
**Verein für unentgeltliche Auskunft über Wahlrechts-Einstellungen u. Rechtsfragen für Wahlmänner.** Täglich von 6 bis 7 Uhr abends. Rathaus (Arbeitsnachweis), Abteilung für Männer.  
**Verein für Sommerpflege armer Kinder.** Bureau: Steinstraße 9, 1. Sprechstunde: Mittwochs u. Samstags von 6-7 Uhr.  
**Verein Frauenbildung - Frauen-Rubium.** Refugium: Oranienstraße 15, 1. Wochenausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen u. Berufe: Weichstr. 9, Obersterstraße 9.  
**Verein für Kinderhilfe.** Täglich von 4-7 Uhr, Steinstraße 9, 2. und Weichstr.-Schule, Part. Vergebort auf dem Schulberg. Anabenhort, Mülbacher-Schule, Roham u. Ludwigshof, Weichstraße, Hülfsstraße zur Weichstr. ernannt.  
**Verein haarl. gekröpfter Waisen, Krankenpfleger und Heilgehilfen.** Zentralstelle für lothringische Auskünfte. Hof. Kuhl, Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12-1 u. 3-4 Uhr.  
**Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen.** Meldestelle: Waldstr. 13, 1.  
**Gemeinsame Christen-Krankenkasse.** Meldestelle: Weichstraße 12.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Walhalla-Theater.**  
 Direction: H. Morbert.  
 Dienstag, den 30. August.  
 Abends 8 Uhr:  
 Zum letzten Male!  
**Die heusche Fusanne.**  
 Operette in 3 Akten nach dem Französischen von Georg Ohnet.  
 Musik von Jean Gilbert.  
 Spielleiter: Herr Direktor Dobl.  
 Dirigent: Herr Kapellm. Dr. Dulle.  
 Personen:  
 Baron Conrad des Kubrois, Privatgelehrter Herr Schiller.  
 Delphine, seine Frau Fr. Jentz.  
 Jacqueline, deren Fr. Jentz.  
 Hubert, 10 Kinder Herr Kohl.  
 Dame Volturte, Fräulein.  
 Leutnant Herr Kufin.  
 Pomarel, Parfümfabrikant Herr Baslo.  
 Susanne, seine Frau Paula Berg.  
 Charentz, Privatgelehrter Herr Alper.  
 Noie, seine Frau Fr. Dittmann.  
 Marie, Obdientin Herr Schulze.  
 Emilie, Witwe Fr. Wagner.  
 Mariette, Kammerjungfer Fr. Jofel.  
 Bismarck Fr. Steinbrecher.  
 Gobet Fr. Jentz.  
 Raiffassou Fr. Jentz.  
 Irma Fr. Steiner.  
 Politzkommissar Herr Marin.  
 Gäste, Mitglieder der Akademie, Studenten, Damen und Damen der Behörde. Ort der Handlung: Paris, 1. u. 3. Akt im Hause des Barons Kubrois, 2. Akt: Das Palais-Royal Roulin Rouge. Zeit: Gegenwart.

**Kurhaus zu Wiesbaden**  
 Dienstag, den 30. August.  
 Vormittags 11 Uhr.  
 Konzert des Stadt-Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.  
 Leitung: Herr Erich Wambauer.  
 1. Konzert-Ouvertüre von Kalhoda.  
 2. Ballett-Suite von Fr. Popy.  
 3. Bitte schön, Polka von Johann Strauss.  
 4. Erinnerung an Richard Wagner's „Tannhäuser“ von J. Hamm.  
 5. Ein Abend in Toledo von A. Schmeling.  
 6. Japanischer Marsch von A. van der Voort.  
 Eintritt gegen Brunnen-Abonnementkarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.  
**Abonements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.**  
 Leitung: Herr Ugo Affend. Stadt-Kurkapellmeister.  
 Nachmittags 4 Uhr:  
 1. Ouvertüre zur Oper „Die diebische Elster“ von G. Rossini.  
 2. Finale aus der Oper „Die Stämme von Portici“ von D. F. Auber.  
 3. Ganz allerliebt, Walzer von E. Waldteufel.  
 4. Frühlingslied und Spinnerlied von F. Mendelssohn.  
 5. Phantasie caprice von H. Vieuxtemps.  
 6. Ouvertüre z. Operette „Dichter und Bauer“ von F. v. Suppé.  
 7. Andante religioso von A. Thomé.  
 Solo-Violine: Herr Konzertmeister W. Sadony.  
 8. Sounds of peace, Marsch von F. von Blon.  
 Abends 8 Uhr:  
 1. Ouvertüre zur Op. „Die Nitzenberger Puppe“ von A. Adam.  
 2. Phantasie aus der Op. „Pagliacci“ von R. Leoncavallo.  
 3. Gebet, verlass' uns nicht, von F. Kücken.  
 4. Ouvertüre Die Hebräiden (Fingale Höhle) von F. Mendelssohn.  
 5. Venezia e Napoli. Tarantella von F. Liszt.  
 6. Serenade von Jos. Haydn.  
 7. Die Schönen von Valencia von C. Morena.  
 8. Einzugsmarsch der Böhren von Joh. Halvorsen.  
 Abends 8 Uhr im kleinen Saal:  
**Gaubert-Sonnet.**  
 Herr Alfred M. v. Kender.  
 Programm:  
 Erste Abteilung:  
 1. Schneller als der Blitz.  
 2. Die Vollendung der Escamotage.  
 3. Phönix.  
 4. Eine Improvisation.  
 5. Der Geizige.  
 Zweite Abteilung:  
 6. Die Ueberraschung und der Befehl.  
 7. Sichtbar und unsichtbar.  
 8. Ende gut, alles gut.  
 9. Die magnetische Karte.  
 10. Ein Problem.  
 Vorstellung ohne alle Apparate.  
 1.-6. Reihe 2 Mk. Alle übrigen Plätze im Parkett 1 Mk., Galerie 50 Pfg.  
 Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung.** Dienststunden von 8-11 und 3-6 Uhr.  
**Männer-Abteilung f. alle Berufe.** Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Botenangehörige. (Auch Sonntags geöffnet von 10-11 Uhr.)  
**Frauen-Abteilung, für weibliche** Hotelpersonal, böh. Berufsarten, Verkaufstinnen, Dienstmädchen, Besch- und Putzfrauen.  
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Bereichs:** Seebornstraße 13, bei Schubmacher Buchs.  
**Damen-Klub, C. S. Oranienstr. 15, 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.  
**Zentralstelle für Krankenpflegerinnen** des Arbeitsnachweises für Frauen. Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 und 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Säle der Wiesbadener Casinogesellschaft, Friedrichstraße 22.**  
**KAMMERSPIELE.**  
 Beginnend am 3. September 1910, abends 8 Uhr.  
 Mitwirkende:  
 Kgl. Hofopernsängerin Frau Professor Nelly Schlar-Brodmann.  
 Kgl. Hofopernsängerin Fräulein Maria Friedfeldt.  
 Kgl. Hofopernsängerin Fräulein Marcella Bössler.  
 Opern- und Konzertsängerin Frau Elsa Rehkopf-Westendorf.  
 Kgl. Preuss. Prof. Oskar Brückner.  
 Kgl. Hofopernsänger Paul Rehkopf.  
 Kgl. Preuss. Kammermusiker Selmar Viktor.  
 Kgl. Preuss. Kammermusiker Fritz Werner.  
 Opern- u. Konzertsang. Alb. Seyberth.  
 Pianist: Walter Fischer.  
 Orchesterleitung der melodramatischen Dichtung „Die Blinde“ Ed. Diener usw. usw.  
 Zur Aufführung gelangen unter And.: Trio von Tschakowsky, Brahms, Rubinstein, Beethoven, Diener usw., und allabendlich:

**„Die Blinde.“**  
 Melodramatische Dichtung in 1 Akt von Waldemar Hecker.  
 Musik von Otto Eichrodt.  
 Dirigent: Eduard Diener.  
 Personen der Handlung:  
 Pierrot I, ein schöner, schlanker Lustiger; Waldemar Hecker.  
 Pierrot II, ein hässlicher, kleiner Backfeger; Felix Dubreuil.  
 Pierrette, eine schöne Blinde; Lie St. Roche.  
 Ein alter Geck; Kgl. Bayr. Hofschau spieler Juan Weid.  
 Eine Fee; Paula Maj.  
 Samstag, den 3. September 1910.  
 1. Abteilung:  
**Tschakowsky-Abend.**  
 1. Trio von P. Tschakowsky, op. 50, für Klavier, Violine, Violoncello. (Dem Andenken e. gross. Künstlers.) Klavier: Herr Walter Fischer. Violine: Kgl. Preuss. Kammermus. Herr Selmar Viktor. Violoncello: Königl. Preuss. Prof. Herr Oskar Brückner.  
 2. Lieder von Tschakowsky  
 a) Warum?  
 b) Nur wer die Sehnsucht kennt.  
 c) Wiegenlied.  
 d) Nur einen Augenblick  
 Opern- und Konzertsängerin Frau Elsa Rehkopf-Westendorf.  
 2. Abteilung: **„Die Blinde.“**  
 Sonntag, den 4. September 1910.  
 1. Abteilung:  
 1. Lieder von Richard Strauss:  
 a) Das Geheimnis. b) Fremdenfische Vision. c) Ständchen.  
 K. Hofopernsäng. Fr. M. Friedfeldt.  
 2. a) Romanze von M. Paganini. b) Ung. Rhapsodie v. M. Hauser. c) Violoncello: Kgl. Preuss. Kammermusiker Selmar Viktor.  
 2. Zwei Lieder: a) Aus meinen Tränen weissen von Hartmann. b) Du Nachtgott, russ. Volksl. v. Alabieff.  
 K. Hofopernsäng. Fr. M. Friedfeldt.  
 4. Violontrüge: a) Canzonetta von d'Ambrosio; b) Capriccio für Violine u. Klavier (Erstaufführung) von Oscar Meyer.  
 K. Pr. Kammermus. Herr S. Viktor. Am Klavier: Herr Walter Fischer.  
 2. Abteilung: **„Die Blinde.“**  
 Montag, den

Wiesbadener Fremden-Liste.

B
Brumm, Dr., Holland - Viktoriahotel
Budoyer, Dr. med., Frankfurt
Hotel Quisisana
Hotel Vogel

C
Cahan, Kfm., Kiew, Geisbergstrasse 26
Celle, Fabrikant, Wien
Metropole u. Monopol

D
Darnier, Kfm., Kalkutta
Wiesbadener Hof
Dathis, Kfm., Kassel - Hotel Krug

E
Eckern, Kfm., Essen - Union
Eckern, Illingen - Union
Eicheker, m. Fam., Saarbrücken
Wiesbadener Hof

F
Falk, m. Fr., Berlin - Hansahotel
Faulenbach, Kfm., Berlin, Hotel Vogel
Ferring, Kfm., Völklingen
Darmstädter Hof

G
Gail, Dr., Giessen - Hotel Nassau
Gallé, 2 Herren, Monzenheim
Oranienstrasse 53

H
Haas, Kfm., Schwabach, Gold. Kugel
Haase, Kfm., London, Hotel Vogel
Haenert, Kfm., m. Frau, Moskau
Metropole u. Monopol

I
Immerwahr, Liebau - Schwarzer Bock
Imray, Marquise, Madrid, Kaiserhof
Innsbrucker Hof

J
Jacobsen, Kfm., Berlin - Gr. Wald
Jago, m. Fam., Livorno - Royal
Jahr, Rent., m. Fr., Stoglitz
Geisbergstrasse 26

K
Kaiser, Baumeister, m. Fr., Baltimore
Kaiser, Kfm., Leipzig - Zum Spiegel
Kamann, Kfm., m. Fr., Bremen
Zum neuen Adler

K
Klein, Kfm., Mannheim - Gr. Wald
Kleinbrahm, Kfm., Essen, Z. Falken
Kleinsorgen, Oberstleutnant, Berlin
Hotel Nassau u. Cecilie

L
Lamm, Kfm., Köln - Hotel Vogel
Lammert, Kfm., Nassau - Hot. Votel
Laubach, Kfm., Frankfurt, Karlsruhof
Laubach, 2 Hrn., Kopenhagen
Oranienstrasse 53

M
Meyer, Kfm., Berlin - Hotel Krug
Meyer, Kfm., Metz - Zum Falken
Krupp, Haarlem - Zum Krokodil
Kühne, Ing., m. Fam., Stektrade
Hotel Reichspost

N
Nassau, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Nassau, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Nassau, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Nassau, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Nassau, Kfm., Berlin - Hotel Nassau

O
Oelmann, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Oelmann, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Oelmann, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Oelmann, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Oelmann, Kfm., Berlin - Hotel Nassau

P
Pöhl, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Pöhl, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Pöhl, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Pöhl, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Pöhl, Kfm., Berlin - Hotel Nassau

Q
Quisisana, Kfm., Berlin - Hotel Quisisana
Quisisana, Kfm., Berlin - Hotel Quisisana
Quisisana, Kfm., Berlin - Hotel Quisisana
Quisisana, Kfm., Berlin - Hotel Quisisana
Quisisana, Kfm., Berlin - Hotel Quisisana

R
Radig, Fr. Schwester, Berlin
Ranseten, Fabrikant, Köln
Emser Strasse 15/17
Rautsch, Rentant, m. Fr., Wittenberge
Zum neuen Adler

S
Sackur, Kfm., Breslau, Hotel Vogel
Saffroy, Prof., m. Fam., Nizza
Zum neuen Adler
Salzwedel, Düsseldorf, Rheinhotel
von der Sande, Kfm., Antwerpen

T
Talszus, Fr. Lehrerin, Tilsit
Emser Strasse 5
Teiseler, Kfm., m. Fam., Remscheid
Grüner Wald

T
Teiseler, Kfm., m. Fam., Remscheid
Teiseler, Kfm., m. Fam., Remscheid
Teiseler, Kfm., m. Fam., Remscheid
Teiseler, Kfm., m. Fam., Remscheid
Teiseler, Kfm., m. Fam., Remscheid

U
Ulrich, m. Fr., Grosseinbach
Hotel Krug
Unsmann, Gelsenkirchen
Grabenstrasse 10

V
Valk, m. Fr., Berlin - Hansahotel
Valk, m. Fr., Berlin - Hansahotel
Valk, m. Fr., Berlin - Hansahotel
Valk, m. Fr., Berlin - Hansahotel
Valk, m. Fr., Berlin - Hansahotel

W
Wald, Gr., Berlin - Gr. Wald
Wald, Gr., Berlin - Gr. Wald
Wald, Gr., Berlin - Gr. Wald
Wald, Gr., Berlin - Gr. Wald
Wald, Gr., Berlin - Gr. Wald

X
Xantus, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Xantus, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Xantus, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Xantus, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Xantus, Kfm., Berlin - Hotel Nassau

Y
Yarn, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Yarn, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Yarn, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Yarn, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Yarn, Kfm., Berlin - Hotel Nassau

Z
Zantus, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Zantus, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Zantus, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Zantus, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Zantus, Kfm., Berlin - Hotel Nassau

Z
Zantus, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Zantus, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Zantus, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Zantus, Kfm., Berlin - Hotel Nassau
Zantus, Kfm., Berlin - Hotel Nassau

Schneyen, m. Fr., Varel, Hot. Weine
Schmidt, Kfm., Hanau - Nonnenhof
Schmitt, Fr., Assmannshausen
Hotel Christmann

Schmittmann, Kfm., m. Fr., Barmen
Emser Strasse 5
Schmitz, Köln - Metropole
Schmitz, Krefeld - Darmstädter Hof

Schmitz, m. Tochter, Bergheim
Hotel Krug
Schmitz, Fr., Düsseldorf
Wiesbadener Hof

Schneider, m. Fr., Eisenach
Schwarzer Bock
Schaefer, Oberbahnhofsversteher,
Uendra - Hotel Vogel

Schönert, Kfm., m. Fr., Mulheim
Grüner Wald
Schramm, Kfm., Köln - Hot. Vogel
Schramm, Frau Rent., Frankenthal

Schütz, Fr., Düsseldorf - Prinz Nikolaus
Schulz, Kfm., Brandenburg
Wiesbadener Hof
Schulz, Lehrer, m. Fr., Hattingen

Schulzen, Dr., Landgerichtsrat, Köln
Grüner Wald
Schumann, Stockholm
Herrngartenstrasse 19

Schweiner, Saffig - Hotel Union
Sodtmayer, Hotelbes., Hannover
Grüner Wald
Seiberg, Riga - Zur Stadt Biebrich

Seidel, Dresden - Europäischer Hof
Seiler, Oberförster, Ershausen
Stiftstrasse 2
Seligman, m. Fam., Paris, Palais-Hotel

# Der Roman.

## Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 201.

Dienstag, 30. August.

1910.

### (2. Fortsetzung.)

## Da ging die Sonne auf.

Roman von Elsa Lindner-Mauch.

(Nachdruck verboten.)

„Mein Sohn soll an Esther gut machen, was du mir getan hast“, pflegte der alte Herr zu sagen. Die Kinder selbst wurden nicht weiter um ihre Meinung gefragt. Robyn, der sonst sehr viel eigenen Willens besaß, und denselben auch nachdrücklich zur Geltung brachte, fügte sich in dem Fall, weil er das als Ehrensache betrachtete. Von der Ehe dachte er nicht sonderlich hoch. Er wünschte nur eine Frau zu haben, die gut zu re-präsentieren verstand, auf die er stolz sein konnte. Und das durfte man bezüglich der Majorstöchter wohl voraussetzen. Und Esther? Ihr Vater war arm, er hatte nur sein knappe Offiziersgehalt und sein Wams war, das einzige Kind warm zu betten. Esther sollte Rot und Sorgen nicht kennen lernen, sie sollte nicht kämpfen müssen, wie er und sein Weib, um das tägliche Brot. Ein glänzendes Geld war es manchmal gewesen. — Nach außen hatte alles so schön, so vornehm ausgesehen und wie mußten sie daheim jeden Groschen anstreifen, wie mußten sie sparen und sich einschränken, bis man die kleine Erblichkeit machte, die dann manche Erleichterung brachte. Vor allen Dingen brachte an Esthers Ausbildung nicht gespart werden. Sie konnte lernen, was sie wollte, wozu sie nur Lust hatte. Und sie nutzte die Gelegenheit reichlich aus. Sie besuchte verschiedene wissenschaftliche Vorlesungen, studierte mit Eifer Philosophiegeschichte und hatte am liebsten sich als Studentin einschreiben lassen, wie Rena Koffen. Aber das wollte der Vater nicht, weil er fürchtete, Robyn möchte sich für solch eine gelehrte Frau bedanken. Was für herrliche Tage waren das gewesen, wo sie mit Rena gelernt hatte und abends das wunderbar mild vom Schaffen dann ausruhte mit ihr und Träume spann. Wie waren ihre Seelen gewachsen in jener Zeit, wie hatte sie stolz die Flügel ge-breitet zum jubelnden Aufstieg ins Licht! Rena, die vor oben geblieben, die hatte sich überhaupt in der Schwärze im kleinen engen Pflichtenkreis. Und ihre Seele verflümmerte. Esther fühlte es mit heimlichem Grönen, wie ihre Seele verflümmerte, wie ihr Herz harrte. Sie hatte sich die Ehe in so anders gedacht. Sie hatte gemeint, das sei ein blühender Garten, ein heiliger Ort, ein Tempel, ein Gotteshaus — und nun war sie nichts von alledem, sondern Alltag, grauer, einödniger Alltag. In dem letzten genug ein goldener Sonnenstrahl fiel. Sie hatte von einem Sand in Land Dahinwandern geträumt, davon, daß sie Robyns Gefährtin sei in allen Dingen und nun war es so anders. Wohl wanderte sie an seiner Seite, aber nicht auf seinem Weg. Er ließ sie den ihren haben und flümmerte sich nicht weiter darum, denn er hatte wohl genug mit sich und seinen Angelegenheiten zu tun, und

er erwartete von ihr, daß sie ihn in Ruhe ließ und ihn in seinen Gewohnheiten nicht störte. Und sie tat es, obwohl sie gern teilgenommen hätte an seinem Leben, dem sie so fern stand, von dem sie gar nichts wußte. Aber was er ihr nicht freiwillig gab, das wollte sie nicht erbeteln. Manchmal, als er nach Deutschland gekommen war und der Form halber beim Vater um sie eingehalten und dann sie gefragt hatte, ob sie kein Weib werden wolle, da hatte er gleich gesagt: „Von Liebe kann ja natürlich zwischen uns keine Rede sein, Esther. Wir folgen beide einem Zwang, aber ich denke, wir werden uns das Leben dadurch sehr erleichtern, daß wir uns gegenseitig jede Freiheit gestatten und einer den anderen in nichts behindern und hindern. Bist du damit einverstanden?“

Wie diese Worte ihrer stolzen Frauenseele wehgetan hatten. Ihr war, als hätte man sie in den Staub ge-treten, und sie sah den blühenden Garten ihrer Ehe sich im Geiste verwandeln zur untrübsamen Wildnis. Aber Robyn sollte das nicht merken, er sollte nichts wissen von ihren törichten Jungmädchenträumen, und so gab sie mit einem stolzen Reigen des Hauptes ihre Zustimmung.

Dann kam der Hochzeitstag. Und als sie das „Ja“ am Altar sprach, da war sie sich wohl dessen bewußt, was sie tat, und ihre Seele war erfüllt von dem heiligen Ernst der Stunde. Wenn nun auch die Liebe ihr Leben nicht regieren würde, so sollte es doch die Pflicht tun. Sie wollte treu sein in allen Dingen, auch im Kleinsten. Und Robyn? Sie sah sein lächelndes Gesicht, mit dem er ihr nach der Trauung die Hand führte und sie seine „Meine Frau“ nannte und dann — wie einer blühenden Eingebung folgend — sprach: „Esther, ich will versuchen, dir die Heimat ein wenig zu er-leben.“ Tiefe Worte hatten einen goldenen Schimmer über den Hochzeitstag geworfen. Und Robyn dachte wohl auch jetzt noch manchmal an dies Versprechen, denn er konnte so rührend artig und rücksichtsvoll sein, daß sie alles Leid und alle Schmerzen vergaß und an ein Glück glaubte. Aber dann kam oft eben so schnell der Umschwung. Sogar eine Kleinigkeit brachte Robyn um die gute weiche Stimmung. Dann war er hart und ungerecht, und was immer sie tun mochte, er fand etwas daran anzusehen, sie konnte ihm nichts an-tun! Robyn machte das waren schwere, dunkle Tage, in denen sie sich unendlich verlassen und einsam fühlte und wohl auch aurißtehrte in die Licht, sorglose Mäd-chenschaft. Vielleicht wäre es besser für sie gewesen, wenn Robyn ihr gleichgültig gelieben wäre. Aber sie liebte diesen Mann — jeden Tag liebte sie ihn mehr — trotz seiner Eigenwilligkeit und trottem er, wie sie glaubte und fürchte nicht tren war. Und sie durfte oder wollte diese Liebe nicht zeigen, sondern verließ

um die Ohren pflücken, ohne sie zu treffen. Da raffte sich der erste Mut zusammen und fand in dieser sordlichen Situation seine Gefühlsgegenwart wieder. Nachdem er zuerst vergebens versucht hatte, den taubenden Wörtern von der Bräute heranzukommen, brachte er das Schiff zum Stehen. Das beunruhigte Weib und er benutzte die all-mächtige Panik, um einen Schwimmgürtel zu ergreifen und in das Meer zu springen. Man weiß nicht, ob er das Land erreicht hat oder in den Wellen umgekommen ist. Keine hätte unterdessen länger gesehen, daß der Aufschlag mißlungen war. Er schlich sich, während sich die anderen langsam von ihrem kochenden Schreien erholten, leise in seine Kabine herunter und steckte sich schlafend, als man bei ihm einbrang. Er ließ sich ohne jede Gegenwehr verhaften und schob die ganze Schuld auf West, dessen Werkzeug er bei diesem toll-fühnen Abenteuer war, das für die Verbrecher um ein Haar erfolgreich abgelaufen wäre.

Die „Regimentsgans“. Eine humoristische Erinnerung an den Krieg 1870/71 wird der „Jug.“ von einem alten Krieger mitgeteilt: In England hatte sich im Jahre 1869 bei der Schiffswoche der Reiterferien eine Gans einge-funden, die sich nicht vertreiben ließ. Als der Posten ver-legt wurde, folgte sie ihm an seine neue Stelle und war auch von hier nicht wegzubringen. Zugleich wurde sie von nun an offiziell als „Regimentsgans“ inskribiert und nahm vollständig militärische Färbung an. Zivilisten durften sich daher nicht allzu sehr nähern, ohne heftig angegriffen zu werden, und selbst der Regimentskommandeur mußte sich in die Stiefel zwängen lassen, wenn die Gans vertrieben, daß er der Schwadron zu nahe gekommen sei. Die pesten-gehenden Soldaten selbst lohten diese Kreuze mit Schuß und Gegenstücke, und zwar um so mehr, als die Gans die Annäherung der Reiter und Patronen stets so früh an-meldete, daß der Posten nie überrascht werden konnte. Als im Jahre 1870 das Regiment in den Krieg ausmarschierte, während der Abwesenheit ihres Regiments die benach-barten Infanterie-Schwadronen am Arsenal und an der Post aus Hunderte von Personen waren, wie das Ziel, das gerade an der Post Schwadronen stand, als sich die Trompetermusik des nach dem Arzlage heimkehrenden Reiter-regiments in den Straßen hören ließ, sofort in die freudigste Aufregung geriet. Die Gans eilte dem geliebten Regiment mehrere hundert Schritt im Auge entgegen, schmatzte mit vorgestrecktem Hals ihren freudigsten Willkomm, und marschierte nun vor dem Trompeterkorps erhobenem Schnabel einher bis in die Kaserne. Dortab wurden die beiden anderen Posten seines Regiments mehr gewürdigt, und die alte Kameradschaft mit dem Reiterposten nahm ihren Fortgang. Die Regimentsgans, die wohl die einzige ihrer Art sein dürfte, lebte bei dem Regiment noch drei Jahre und starb wie ein edler Soldat auf dem Posten. Sie hatte übrigens mehrere Verlegungen des Regiments in ungewissen durchgemacht und war überall hin mit dem gleichen Mut und der gleichen soldatischen Begeisterung gezogen.

„Sein Gebote für die Gesundheit der Frau. Eine interessante Zusammenfassung der Frauengebete der Hygiene erfolgte jedoch durch die Frauenorganisation für „Gesundheit“ in England. Es wurden zehn Gebote der Gesundheit aufgestellt und zehn Karawanen ausgerüstet, deren vorläufige Wanderreder diese Gebote der weiblichen Landbevölkerung predigen sollten. Von der Anbahnung ausgehend, daß die Frau die Hüterin der Gesundheit in der Familie ist, unterstützen auch andere sanitäre Organisa-tionen dieses Unternehmen. Eine Karawane ist bereits abgegangen, die weiteren neun sollen baldigst folgen. Die zehn Gebote von Frauen für Frauen lauten: Offene Fenster bei Tag und Nacht. Das Zimmer durch die Kasse bei geschlossenem Grunde. Reines Wasser als ausschließliches Getränk. Sauberes Essen, gutes Rauens. Regelmäßige Gewohnheiten. Letztere Kleidung, der Stoff von der Jahreszeit abhängig. Abungen im Freien, wenn möglich im Sonnenlicht. Raichungen des ganzen Körpers, mindestens einmal wöchentlich. Trockene Wohnungen. Nicht ausspannen!

Ein andrer Mal wurde der Schienenstrang einer bestimmten Eisenbahnstrecke gepachtet, um darauf naturgetreue einen Zusammenstoß zweier Züge und ein großes Eisenbahn-unfall zu arrangieren. Die Aufnahme der eingekerkerten Bilder erfordert nur wenige Minuten; aber das Arran-gieren, das Vorbereiten und Proben der verschiedenen Szenen dauert sehr lange, bevor sie zur Aufnahme reif sind und dem bevorzögten Geschmack des Kinematographen-Publikums entsprechen.

O. K. Der Gefangene von Saloniki. Vom Leben des Geflüchteten Abd ul Hamid, des Gefangenen von Saloniki, berichtet Caballo Renda im „Giornale d'Italia“. Die ganze Nacht wandert Abd ul Hamid aus einem Zimmer in das andere in der Villa Villalini, immer in tödlicher Angst um sein Leben, bis er schließlich völlig erschöpft auf einen Balkon niederfällt und ein paar Stunden unruhigen Schlafes findet. Am Tage arbeitet er, seiner alten Vorliebe folgend, als Tischler; das dazu nötige Werkzeug durfte er aus Kon-stantinopel mitnehmen, aber er mußte sich von dem deutschen Tischler trennen, der ihn im Jiddis Stolz in seinem Hand-werk unterwies. Erst vor kurzem verkündete er einen prächtigen Schwanz, und nun hatte er den bringenden Wunsch, seine Arbeit zu verkaufen, um zu sehen, wieviel sie wert ist. Er erhielt jedoch nicht die Erlaubnis dazu, da man beschrän-ke, er könnte ein Geheimnis für seine Freunde zu verbergen. Sein Haß gilt heute nicht so sehr seinen Feinden, als denen, denen er Gutes getan und die ihn in der Stunde der Not verraten. Als das Personal der Villa ihm zu seinem Ge-burtslag gratulierte, weinte er bitterlich und sagte: „Ihr solltet nicht vergessen, daß ich ein mächtiger Sultan war; es ist ein schändlicher Spott von Euch, mir zu gratulieren, während ich dem Unglück verfallen bin.“ Auch sein Lieblingssohn hat sich von ihm abgewendet, und nur ein früherer Diener blieb ihm treu und machte einen vorwegenen Versuch zu seiner Befreiung. Es gelang diesem, als einer der letzten Reiteranten vertrieben, bis zu dem Sultan vorzubringen, und er wollte die Freilassung mit ihm tauschen und an seiner Stelle bleiben, auch wenn der Sultan ihn erzwänge. Aber Abd ul Hamid mußte sich den Part scheiden lassen, so daß schließlich der lange Aufenthalt des Dieners bei ihm Ver-bacht erweckte und der Mörderstich entdeckt wurde.

K. Moderne Piraten. Der Dampfer „Dudman“ der Alaska-Pazifik-Gesellschaft war an der Küste von Oregon am Sonntagmorgen der Schwauplag einer furchtbaren Szene, durch die zwei Defertente der amerikanischen Marine, French West und George Wile, die ganze Mannschaft terrorisierten und das Schiff vollkommen in ihrer Macht hatten. Das Vorgehen dieser modernen Piraten war von einer geradezu erschütternden Furcht. Sie waren als Passagiere an Bord gekommen, und West hatte den Plan ausgedacht, Kapitän und Besatzung einzufangen, dann das ganze Schiff auszuräumen und sich mit den Schätzen an Land zu retten. Zunächst gehörten sie den Apparat für drahtlose Telegraphie, um jede Verbindung mit dem Lande abzuschnitten. Dann stiegen sie an die Bahne be-ladenen Büchsen und Revolvern bis an die Höhe be-waffnet, jeder ein Bündel von Striden um den Hals, mit denen sie die ganze Besatzung festeln wollten. Mit vorge-haltener Revolver zwangen sie den Steuermann, den Kurs nach der Küste zu richten, doch es gelang diesem nach einiger Zeit, durch ein Gerächel den Kapitän zu wecken. Der Kapitän führte noch dem Steuermann zu und wurde sofort in den Arm gebrochen, so daß er tot zu-sammenbrach. Den Schuß hatte der zweite Mann gehört und läutete die Feuerlöcher, so daß die ganze Mannschaft, die in der Morgensruhe noch schlief, dadurch geweckt wurde. Eine wilde Bewegung entstand nun in dem ungewissen Licht des ersten Tages. West benutzte diese Verwirrung, um sich auf die Kommandobrücke zu schwingen, von wo aus er die ganze Mannschaft durch einen wahren Hagel von Schüssen in Schach hielt. Wie ein Robinsonianer feuerte er beständig unter die Matrosen und die angitvoll schreienden Passagiere; die Wunden unter der Leute war wie gelähmt; sie schienen alle, vor Furcht beläut, wachlos in die Hände des Verbrechers gegeben zu sein, dessen Augen ihnen beständig

Verantwortlich für Nr. 201: Elsa Lindner-Mauch. — Druck und Verlag bei S. 64-Gemüßhagen & Co. in Wiesbaden.

Die tief, tief in ihrem Gesehn. Wenn Sohn ein auf-  
merksamer Beobachter gewesen wäre, hätte er es viel-  
leicht merken können in der Art, wie sie für seine Be-  
quemlichkeit sorgte. Aber er hielt das einfach für ihre  
Pflicht und dachte sich nichts dabei, sondern schraubte  
seine Schritte nur um so höher. Manchmal mochte  
etwas bitteres in Erthees Seele aufsteigen,  
„Was bin ich ihm?“ dachte sie dann. „Für seine  
Stierin und kläglich seine Gräber.“ Sie em-  
pfind das Gemüthsleid, was darin lag. Sie dachte  
nicht daran denken, wie sie und Rena sich das  
Abstreifen angeschlossen hatten, sie dachte nicht daran  
denken, daß sie einst jubelnd denen zugestimmt hatte,  
die das Maß auf dieselbe Stufe hoben, auf der der  
Mann stand. Für sie galt all das nicht mehr, sie ge-  
hörte zu den Bräuten, die in der Gasse, in der Hinter-  
heit, im Gange und unter dem Sohle tausend kleiner  
Griffen leben mußten, die der Mühsal gerührte, die  
keine Kraft mehr hatten zum Flug ins Licht. Dieser  
erfasse oft eine heiße Angst, daß ihre Seele das  
Blitzen verlieren könnte. Dann kam es vor, daß sie  
mitten aus ihrer Sanskrarbeit nachließ und irgend  
eines ihrer glücklichen Gesandten, und da sich neue Streit  
kollte, besonders bei Gott, bei dem alten, strengen  
Geisten, den ihr Professor sie leben geliebt hatte. O,  
daß sie einmal wieder mit Rena von Gott reden  
könnte!

Stellend hätte dieser alles leichter ertragen, wenn  
sie nicht gewußt wäre, daß Sohn nicht andere Bräuten  
ihre vorzog. Aber sie mußte, daß sein Herz nicht ein-  
mal frei gewesen war, als er um sie geworben hatte.  
Sie schloß die Lippen auf, da sie davon dachte. Es war  
ein schmerzlicher Zug gewesen, als sie es ertrug hatte.  
Ihm liebten ihre die damals fortgegangen, irgend wo-  
hin, so schämte sie sich. Die Götter, die die von Zeitlich-  
land mit ihrer Geduld hatten, sollten keine ge-  
schafft werden. Johns Götter enthielt noch allerlei  
Dinge, von denen sie nicht wußte, was damit werden  
sollte. Vielleicht, später und bereden. Sie fragte ihren  
Mann. „Sich an, was das Aufhebens wert ist“, war  
seine Antwort gewesen, „das andere in weg über lass  
es im Götter.“ Und als sie nun sein Gesicht befragte,  
da fiel ihr ein Gesicht in die Hände, das denke  
Gesichtsbild trug. Sie hatte keine Ahnung, wer der  
Mensch war und was eines der Zeichen aus dem  
Licht, um nach der Unterwelt zu gehen. Doch als  
sie das Wort ansetzte, da fiel ihr die Bild auf  
die hässliche Straße. „Wenn einseitiger Sohn“  
Aber Wissen lag sie die folgenden Worte, die ihr den  
letzten Feinden Welt des Glanzens an ein Bild nahmen.

Die Worte waren von einer jungen Künstlerin, die  
mit Sohn auf dem gleichen Campfer nach Centifland  
gekommen war und sich dann in Erthees Gemüths-  
entgefallen hatte. Dieser thought, daß Sohn dort im  
Stille verbrachte, aber sie war so erglos und dachte mit  
keinem Gedanken daran, daß mehr als freundschaft-  
liches Interesse ihm den Umgang mit dem Jungen,  
schönen Mädchen luden und pflegen ließ. Sie selbst  
hatte nach der Verlobung mit ihm einen Gehuch dort  
genommen, der von Marianne Stell pflichtgemäß erwidert  
worden war. Dann hatten sie sich nicht wieder ge-  
sehen. Und nun fand Johns Welt die Worte, die  
Marianne in jenen Tagen ihm geschrieben. Der, den  
sie in der Hand hielt, war eine einfache lebensdächtige  
Stimme um gerichtetes Glück, um ein bitteres Vergessen-  
müssen. „Ich habe dir aber“, schrieb sie dann weiter,  
„daß du offen wahr mit mir alles gesagt hast, mir  
hättest du es früher tun sollen. Robben ist mit, als  
sich nicht nur durch seine „Reiche“ innerlich viel mehr  
genommen, als seine aus nur nichts mehr trennen.  
Wenn auch das Weltmeer zwischen uns liegen wird,  
kühle Seelen sind doch eins in alle Einsicht. Ich es

nicht so, Gelehrter? Und nun bring mir dieser von  
Erden. Ich will sie sehen.“

Und dieser hatte ihr ahnungslos gegenübergestellt  
— o, wie schämte sie sich noch jetzt, wenn sie an dies  
Wesentlichkeit dachte, an die kritischen Worte, mit  
denen die andere sie betroffen haben mußte, an die  
Bemerkungen, die Sohn und Marianne dann wohl über  
dieser ausgesprochen hatten. Und war es recht von  
Marianne, daß sie auch nun noch die Beziehungen mit  
Sohn aufrecht zu erhalten bemühte? Würde es nicht  
besser, nicht eitriger von ihr gewesen, wenn sie Sohn  
gelobt hätte: „Seit bergh mich. Seit gelübt du zu  
deiner Zeit. Bergh mich, und ihr glücklich zu werden.“  
Statt dessen hat sie: „Zent an mich und laß mich  
immer in Frieden bleiben.“ Wie konnte er dieser  
Liebesworte, wenn Marianne fort und fort die Er-  
innerung an jene andere Liebe nachspalten mußte  
dieser war einmal nahe daran, sie zu bitten, den  
Frieden wieder einzustellen. Aber dann sah sie, wie  
Sohn immer auf Mariannes Schreiben wartete, wie er  
während war, wenn ein solches ungewöhnlich lange aus-  
blieb, da unterließ sie ihr Vorhaben und fügte sich  
still in das Unabänderliche. Das stille Zerschlagen, das  
hatte sie auch erst hier gelernt, denn drinnen in der alten  
Stube hatte sie es nicht nötig gehabt.

Rangam erhob sie sich aus dem Schlaf und  
ging hinter zum Schreibtisch, wo eine kleine eler-  
trische Lampe hell Sohns Stübchen leuchtete, das im  
schönen Goldrahmen auf der Mauer stand. Sie liebte  
dies Stüb sehr, denn es war außerordentlich gut. Frei-  
lich, für sie war es nicht angenommen worden, son-  
dern natürlich für Marianne. Sie hatte gehandelt,  
eines zu besitzen und Sohn hatte sich bereit, diesen  
Wunsch zu erfüllen.

„Sohn“, hatte dieser dann schließlich gebeten,  
hoffen wir nicht eine der Photographien einrahmen  
lassen? Sie sind so sehr hübsch.“

Er hatte ihr klares Gesicht mit einem rötlichen, pri-  
senden Blick geantwortet. „So, wenn du meinst, dieser.“  
Sohn am selben Tag trug sie selbst das Bild zur  
Stadt und wählte den Rahmen aus. Und dann hatte  
sie es auf ihren Schreibtisch gestellt.  
„Waschalt ist hierher?“ war Sohns Frage ge-  
wesen.

„O, es war der einzige Platz, der dafür paßt“,  
hatte sie geantwortet.

„Sich so.“ Das warme Licht, das in seinen Augen  
geleuchtet hatte, war wieder erloschen. Sie aber bewegte  
das beste Gesicht hier über die kleine Straße, konnte  
er ihre Herzlichkeit nicht bemerken sollte. Um nichts  
hätte sie ihr Geheimnis preisgegeben.

Sie nahm das Bild in die Hand und betrachtete  
es mit einer Künstlerin, als wäre sie es eben zum  
erstenmal. Dann brachte sie leise ihre Lippen darauf,  
„Lieber, lieber Mann!“

(Fortsetzung folgt.)



== Seesucht. ==

Es ist Weisheit darin, daß vieles in der Welt über nicht;  
ber selb selber schick Stügel und auch mancher Reden.  
Stünde.

### Mindigenleben in aller Welt.

Das alte Wort, daß junge Mädchen Sommerfröhen ins  
Gang bringen, bewahrt sich noch überall in der Welt, aber  
es erhält seinen Sinn freilich bei den verschiedenen Nationen  
und in verschiedenen Jahren auf ganz verschiedene Weise.  
Das bedeutet die ammutigen Mädchen aus dem interna-  
tionalen Mädchenleben, die in einer fangvollen Zeitgeist  
geleitet werden. Die alten Griechen schickten das  
junge Mädchen mit einem Wort, dessen Sinn jetzt etwas  
„unbesinnliches“ ausdrukt. In der Zeit ist das junge

Mädchen ein Wissenschaftler, es ist nicht Frau und nicht Kind,  
und ist doch beides zugleich. Esbauer je nach dem Sinnen-  
sinn, unter dem sie geboren, eine jüngere oder ältere  
Gefühl, bevor sie die wahre Seele erreicht, und gerade in  
diesem Zusammenhang stehen, in dieser tropischen  
Entstehung von Geist und Körper liegt vielleicht der höchste  
Grunder des jungen Mädchens befragt. In diesen  
Gedanken ist dieses „Wissenschaft“ wie die kleine Frauen-  
kennern von Sinnen- und Sinnen die Wissenschaft genannt  
hat, nur ein kurzes Ereignis; so sehr, wie die Über-  
gänge in der Natur wechseln, Stadt und Tag in den Tropen  
einander abzu, wird auch die Veränderung der weis-  
lichen Entwicklungsstadien der Sonne zeitlich fraglich.  
Regimen betonen schon mit 12 Jahren; sind mit 25 Ge-  
müths. In nobeligen Jahren werden die Mädchen um  
diese Zeit erst daran, sich einen Gedanken zu machen. Die  
Geiten und Gedanken, denen sich das junge Mädchen unter-  
werfen muß, sind bei manchen unruhigeren Stößen viel  
freier als bei uns. Sie dürfen sich ungenügend einen Mann  
helfen und gehen in ungewohnter Freiheit ihre  
Unabhängigkeit, die bei uns die strengste Sitten dem jungen  
Mädchen verleiht. Bei anderen Stößen wieder ist gerade  
die herausragende Jungfrau eine streng behandelte Ge-  
fangene, so bei den Griechen und anderen orientalischen  
Völkern, wo sie im Saum eingeschlossen ist und ihr jungen  
Zuge in völliger Stillschließung von der großen Welt ab-  
drängen verträumt. Die Mädchen erhält fast gar keine  
geistige Bildung; dafür wird sie in allen Stufen der weis-  
lichen Ziele unterrichtet, um sich bereit für ihren Mann  
schmücken zu können; sie lernt Singen, um ihren künftigen  
Garten mit ihrer Stimme erfreuen zu können. Sie lernt sich  
nur Frauen; kann, daß sich ihr Vater von Zeit zu Zeit  
einmal mit ihr beschäftigt und ihr Gebet, ihr einen feier-  
lichen Besuch abzuholen. Der erste Mann, den sie eigentlich  
kennen lernt, ist der, den sie fürs Leben verbunden wird.  
Die Ehen und Zurückhaltung, in der die Mädchen und  
Eritin dem Mann gegenüber ertragen werden, lassen kein  
berühmtes intimes Familienleben aufkommen. Aber erst  
wo der Regen eines gemüthlichen Zusammenlebens im  
Gange sich entfaltet, da können sich Mann und Frau des  
jungen Mädchens frei regen. In Japan und China, wo  
die Familie in engerer Verbindung untereinander lebt, kann  
das junge Mädchen schon ihre beglückenden Eigenschaften  
zeigen. Sittlich sie auch bei der Geburt nicht immer mit  
Freude begrüßt, so weiß sie doch in ihrer heranwachsenden  
Schicklichkeit Eltern und Geschwister vollkommen auszu-  
söhnen. Sie ist der freundliche Gastgeber, der alles schmückt  
und ordnet. Wenn Besuch kommt, bereitet sie den Tee; sie  
hört die Fische mit Blumen und erfreut mit ihrem leichten  
Gespräch die Gäste, die in dem heiligen Gang ihres  
Abend sich von den trübsten Sorgen des Tages befreien.  
Das junge Mädchen des fernsten Osten wird vor allem zur  
Gleichheitsbereiterin und Pflichten ertragen. Sie soll Freude  
um sich verbreiten, Licht, Selterheit; soll das Gemüth ihrer  
Eltern bilden wie nachher das ihres Mannes. Dies  
weibliche Blumenleben, in dem in China und Japan das  
junge Mädchen der höchsten Gesellschaften ertragen wird,  
ist in unserer europäischen Mädchenbildung durch eine  
erhöht, tiefere Auffassung vom Wesen der Frau ersetzt  
worden. Das junge Mädchen erhält eine geistliche geistliche  
Mehrwelt, die freilich in den einzelnen Ländern schwer-  
wiegende Schwierigkeiten aufweist. In Spanien und  
Italien z. B. sind die Vorstellungen, die an das Wissen der  
jungen Mädchen gestellt werden, viel geringer als in den  
fandnaischen Ländern. Bei den jüdischen Nationen wird  
haggen von der herausragenden Jungfrau eine große  
Zurückhaltung gegen Fremde verlangt, selbst vor den  
Größen und besonders Klüften neben der Frau. In  
England wiederum ist das junge Mädchen die eigentliche  
Reinheit des Gutes, die die Sommer des Hauses macht  
und den Großen bereits als gleichberechtigter zur Seite tritt.  
Eine noch seltsamere und beherztere Zielung  
nimmt die junge Amerikanerin ein, sie ist eigentlich ein  
Zunge in Stücken und gibt dem männlichen Geschlecht im  
Ehestand, in ihren Vorstellungen, in ihrer Rolle für  
Epoche nichts nach. Sie wählt sich selbst die jungen Leute

aus, mit denen sie verkehren will, empfangt Gerechtigkeit,  
ohne daß ihre Eltern sich darum kümmern, sie hat einen  
Mädchenleben, mit dem sie „Mutter“, und eine Menge  
anderer guter Kameraden, mit denen sie Eridet spielt,  
reitet und waghige unternimmt. Eine junge Amerikanerin  
gibt Gesellschaften und Gaste, ohne daß ihre Eltern über  
sich irgend eine „Kritik“ daran teilzunehmen; sie  
berührt nunmehr in der gesellschaftlichen Gees. Zwischen  
den Grenzen einer hübschen Stellung im Familienleben,  
wie sie sich die junge Amerikanerin erworben hat, und  
ihrem vollkommenen Zurücktreten hinter den Mann, wie  
es etwa noch in Spanien herrscht, sucht die moderne  
Mädchenbildung, wie sie bei uns, in Frankreich und  
Deutschland ausgebildet wird, in maßvoller Weise zu  
vermitteln.



== Bunte Welt. ==

OK. Dieser den Ausblick des „Sienlopps“. Die tunc-  
molographische Vorfahrung des vielbeschäftigten Stig-  
tampes hohes Vergnügen und Verfriss hat nach der Ent-  
scheidung neue Ereignisse herbeizurufen und zu mannig-  
fachen Umfragen Glück gegeben, die sich sogar bis nach  
Europa erstrecken. Erst jüngst war ganz Dublin in zwei  
Parteien geteilt, von denen die eine die Vorfahrung mit  
denen wüthlich zu verhindern suchte, während die andere  
begehrig nach diesem sensationellen Schauspiel verlangte.  
Die tuncmolographische Aufnahmen dieses Trampels  
vorgenommen. 10 Spätere waren rund um die Stra-  
nen aufgestellt, so lange der Kampf dauerte. Während der  
künstigen Stunden waren gelbe Photographen beinahe  
ständig und haben sich 30.000 Fuß Film für die Darstellung  
der lebenden Bilder. Die erste Vorfahrung fand vorläufig  
Zuge nachher in New York statt, bei richtigen Tages-  
zeiten, der Sitz zu 1 bis 2 Dollar. Gewaltige An-  
stellungen waren von verschiedenen Symphonie gemacht  
worden, um sich das Recht der Aufführung in den einzelnen  
Städten zu sichern. So soll Ost- und Westamerika für die  
erste Darstellung der Film in New York die Summe von  
20.000 Dollar geboten haben; in manchen Städten waren  
für das Verleihung der Aufführung Gebote bis zu 50.000  
Dollar gemacht worden. Doch nicht immer steht den tunc-  
molographen Theater eine solche Sensation zur Ver-  
fügung, sondern sie auftreten und Spontaneen spielen,  
mit denen der Sienlopp sein Publikum unterhält, müssen  
mit viel mehr Geschicklichkeit ausgeübt und mit großer  
Sorgfalt vorbereitet werden. Einige große Girnen, die  
tuncmolographische Silber verfertigen, haben in diesem  
Jahr besondere Theater erbauet und eine ganze Armee von  
Schmiedeleuten und Schmiedeleuten engagiert, um für die  
Aufnahmen möglichst großartige und naturgetreue  
Szenarien und Gebäude zu arrangieren. Für eine gute  
Theater einen neuartigen Plan werden hohe Summen  
gehabt; alle nur interessanten Figuren sind man in das  
Theater der Darstellung zu stellen. So werden ganz ge-  
wöhnliche Aufwendungen hinter den Kulissen der tuncmato-  
graphen-Theater für die Vorbereitung der Silber gemacht,  
eine Girna ließ vor einiger Zeit eine Reihe von Auf-  
nahmen machen, die die Geschichte eines großen Schiffes.  
Die Photographen wurden bald an den historischen Stellen  
6 Monate bis alle Szenen gebildet vorbereitet und gestellt  
waren. Aber 400 Personen waren für den Schauspielerischen  
Zeit dieser Silberernte engagiert und mußten die einzelnen  
Rollen darstellen. Für die Szene des tuncmologischen  
Waren Schuler im Stil der römischen Kaiserzeit als Kulissen  
aufgebaut und wurden in Brand gesetzt. So sollte die  
Verklärung des vorläufigen Films gegen 20.000 Mark.  
Eine andere Girna faulle ein zum Verbrüch bestimmtes  
Haus zum Spiel des Mannes an und benutzte es  
zur Darstellung einer Geisteskrankheit, wobei richtige Ge-  
weismann erstickt an der Arbeit waren und von der  
Girna engagierte Arbeiter die halbschwarzartigen  
Verkleidungen in den einzelnen Theatern anstifteten.

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Hand“.

Schiller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Aufsatz

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6050-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Fringsstraße 10, 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Postgebühr. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener“ Buchdruckerei, in den übrigen Städten die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die Verleger des Tagblattes und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kamerad“ in einwöchiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenlänge, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Retonnen; 2 Mt. für auswärtige Retonnen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchschlagend, nach beliebiger Beschriftung. — Bei wiederholter Aufnahme unersetzlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entwerfender Rabatt.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 402.

Wiesbaden, Dienstag, 30. August 1910.

58. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

### Ab schwächungsversuche.

\*\* Wiesbaden, 30. August.

Die Königsberger Rede des Kaisers oder vielmehr die starke Betonung der Gottesgnadentumidee mit dem Seitenhieb auf öffentliche Meinung und Parlamentarismus hat jeder vor den Kopf gestoßen, der nicht aus politischem Sonderinteresse heraus oder aus byzantinischem Fühlen plaudert! tief oder noch flüchtiger schwieg. Alles, was liberal ist oder liberale Neigungen bekundet, hat energisch Front gemacht gegen Ansichten, die mit dem modernen Fühlen und mit der modernen historischen Auffassung so scharf in Widerspruch stehen, hat sich in ernstester Sorge gefragt, ob nun die Zeit wieder hercinbrechen sollte, wo durch persönliche, scharfe Meinungsäußerungen des Kaisers in politischen Dingen Unruhe in die Politik und in die Staatsbürgerlichkeit getragen werden sollte. Die Stimmen der Mißbilligung und des Verdrusses waren so einmütig und so stark, daß der Kaiser sie vernehmen mußte, ob sie ihm vielleicht auch von denen, die um ihn sind, und die ihn in diesen Dingen „informieren“, kaum in ihrer „Totalität“ und in ihrer ganzen Deutlichkeit mitgeteilt wurden. Und der Kaiser hat sich bemüht, den Stein des Anstoßes einigermaßen zu beseitigen, offenbar in dem ehrlichen Bestreben, nicht aufs neue einen Bruch zwischen sich und dem Volk zu veranlassen, wie er in den Novembertagen 1908 durch seine Reden und gewisse politische Betätigungen entstand. Er hat bei seiner gestrigen, weiter unten mitgeteilten Rede in Marienburg den Passus von einem besonderen Gottesgnadentum der Fürsten und den von dem „Instrument des Himmels“ ganz bedeutend abgeschwächt, indem er unter direktem Hinweis auf jene vorletzte Rede einen ähnlichen Standpunkt, wie er ihn vertrat, für jeden Christen in Anspruch nahm, also: Verunsicherung von Gottesgnaden für jeden Wiedermann, der sich nun auch als „Instrument des Himmels“ betrachten darf. Wenn nun auch der Sieb auf öffentliche Meinung und Parlamentarismus nicht aufgehoben gemacht wurde, jedenfalls hat der Kaiser durch diese Rede gezeigt, daß er den Sturm in der öffentlichen Meinung doch keineswegs mißachtet, und er ist bestrebt gewesen, dem Rechnung zu tragen. Das war ehrlich und es war auch klug. Als unehrlich und unklug aber haben sich die „Staatskretter“ erwiesen, die durch das Sprachrohr der Regierung, durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, der Sache eine seltsame Wendung geben. Was sie da im allgemeinen ausführen (siehe unten), um die unangenehme Wirkung der Rede abzuschwächen, darüber kann jeder verschiedener Meinung sein, aber jeder ehrlich Empfindende kann gegenüber der Finte, kann gegenüber der höflichen Unterstellung, als handle es sich bei der

scharfen Kritik an den kaiserlichen Worten um „willkürliche Auslegungen und löcherliche Verdrehungen“, nur die Achseln zucken und den Kaiser bedauern, daß ihm solche „Ketter“ entstehen.

### Die neue Rede.

Marienburg, 29. August. (W. B.) Die Rede des Kaisers hatte folgenden Wortlaut:

Es gereicht Ihrer Majestät der Kaiserin und mir zu besonderer Freude, den heute um uns in der alten Marienburg versammelten Vertretern der Provinz Westpreußen nochmals unseren herzlichsten Dank auszusprechen für den begeisterten Empfang während der Lage unseres Aufenthalts in Danzig, durch welchen die Bevölkerung von Danzig und von Westpreußen uns den unabweislichen Beweis ihrer Treue und Anhänglichkeit gegeben hat. Der Herr Vorsitzende des Provinziallandtages hat in tiefgehender Rede die Beziehungen zwischen der Provinz und meinem Hause, meinen Verfahren und mir dargelegt. Eines Punktes hat er aber keine Erwähnung getan, und den möchte ich hier nachholen: daß ich mich ganz besonders stolz und glücklich fühle, daß ich auch als Gutsbesitzer unter Ihnen residieren und mit Ihnen alle Freuden und alle Sorgen des Landwirtes mit empfinden kann (lebhafter Beifall) und so in der Lage bin, mich über die Gedanken und Gefühle meiner Nachbarn zu orientieren.

Die Provinz Westpreußen bietet in ganz besonderem Maße das Bild des Zusammenwirkens der verschiedenen Elemente, die dazu beitragen, die Stärke und die Größe des Vaterlandes auszumachen. Wir sehen die Seestadt mit ihrem Handel, wir sehen den Schiffbau und die Industrie mit ihrer großen Schule. Wir sehen die Juckerfabriken auf dem Lande, und auch die elektrische Industrie, die immer mehr der Landwirtschaft untertan wird. Das Zusammenwirken dieser Elemente in dieser schönen Provinz hat dieselbe in den letzten zehn Jahren gefördert und emporgebracht. Wodurch ist solches aber möglich gewesen? Dadurch, daß der Friede dem Lande erhalten wurde, der Friede, der die Folge der großen Ruhmestage war, die nimmehr vor 40 Jahren unter unserem großen Kaiser erkämpft wurden und von denen hier noch so viele Kriegskameraden im bürgerlichen Kleide, den Orden auf der Brust, vor mir in Parade gestanden haben, um noch einmal ihrem König ins Auge zu sehen. Also die gemeinsame Arbeit aller Stände und Berufsklassen fördert das Land und die Provinz, und diese gemeinsame Arbeit möchte ich auch auf das große Vaterland übertragen sehen.

Sie sind hier versammelt in der alten Marienburg. Dieses gewaltige Bauwerk, ein äußeres Zeichen der Macht und Größe, die in dem deutschen Orden sich ausdrückte, die große Quelle, von der aus die deutsche Kultur über die Ostlande sich ergoß, fürwahr, eine staunenswerte Arbeit unter unendlichen Schwierigkeiten. Was lehrt uns die Marienburg und der deutsche Orden, der unserem Königreich das ragende Panzer mit dem Schwarzen Adler auf silbernem Felde gab? Durch feierliches Gedächtnis waren sich die Ordensbrüder gegenseitig und stellten ihr Werk unter die Obmacht eines Höheren. Durch diese einheitliche Geschlossenheit hat der Orden diese unerhörte Leistung zu Wege gebracht. Das soll für uns ein Vorbild sein. Das

Kreuz auf seinem Gewande bedeutet die Unterordnung unter des Himmels Willen. Es bedeutet, daß Deutschland und Christentum untrennbar von einander sind. Was sollen wir daraus lernen? Daß dies eine Illustration für das Wort ist, was ich neulich in Ronigsberg gesprochen habe: So wie mein seliger Großvater und wie ich uns unter der höchsten Obhut und dem höchsten Auftrage unseres Herrn und Gottes arbeitend dargestellt haben, so nehme ich das von einem jeden ehrlichen Christen an, wer es auch sei.

Wer in dieser Besinnung arbeitet, dem wird es aber klar, daß das Kreuz auch verpflichtet! Wir sollen in brüderlicher Liebe zusammenhalten, die Konfessionen und die Stämme. Wir sollen einem jeden Stamm seine Eigenheit und Eigenart lassen. Es sollen die Stämme und die Berufsgenossenschaften die Hände in einander schlagen zu gemeinsamer Arbeit, zur Erfüllung der staatlichen Notwendigkeiten. Der Landwirt schlage in die Hand des Kaufmanns ein, dieser in die Hand des Industriellen. Der Zugehörige einer Partei ergreife die Hand des anders Gesinnten, wenn es darauf ankommt, Großes für unser Vaterland zu leisten; und eine Konfession trage die andere mit Liebe, dann werden wir dem Vorbild der großen deutschen Männer, die hier einst gestanden und gearbeitet haben, nachkommen. Dann werden wir die Schwierigkeiten, die sich uns entgegentürmen — und wo werden sich die nicht finden — überwinden. Leben heißt arbeiten, arbeiten heißt kämpfen, kämpfen heißt Schwierigkeiten überwinden, und die werden mit gegenseitiger Achtung und mit gegenseitiger Hilfe überwunden, wenn man sie als von oben uns in den Weg gelegte Prüfsteine ansieht.

Daß ich hier von Ihnen verstanden werde, das verbürgt mir die Gesinnung der Provinz, und von ihr hoffe ich, daß mir ihre Mitarbeit zuteil wird. Das Gedächtnis nehme ich von Ihnen mit, genau in demselben Wortlaut wie einst das alte Leib-Grenadier-Regiment, als es in die Freiheitskriege austrückte: „Das soll ein Wort sein!“ Die Provinz Westpreußen hurra, hurra, hurra!

### Der offizielle Kommentar der Königsberger Kaiserrede.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Königsberger Rede des Kaisers rief in einem Teil der Presse starken Protest hervor. In der Rede soll die Verkündung des Absolutismus, der Verungeltung des Volkes und der Volkvertretung enthalten sein. Demgegenüber stellen wir zunächst fest, daß die Rede kein Regierungsakt, sondern ein persönliches Bekenntnis des Monarchen war. Als solches atmet es den Geist des auf religiösem Grunde ruhenden Pflichtgefühls, den der Kaiser wiederholt bekundet und bei der Ausübung des Herrscherberufs stets bekräftigt. Als Unterlage für jene Behauptungen dient hauptsächlich die Stelle, welche besagt, daß der Kaiser ohne Rücksicht auf Tagesmeinungen seinen Weg gehen werde. Der wäre ein schlechter König, der Ansichten des Tages zur Richtschnur seines Handelns nähme. Der kaiserliche Redner soll sich aber mit jenem Wort in Gegensatz zu der Verfassung gestellt haben. Diese Folgerung läßt sich nur aus der Fiktion einer von säkularisierenden Stimmungen abhängigen Parlamentsherrschaft oder gar eines Absolutismus der Masse erklären, wovon die Ver-

## Feuilleton.

### Erinnerungen an König Eduard.

Der bekannte „Schäfer der Könige“ Xavier Paoli, der lange Zeit im Auftrag der französischen Regierung die königlichen Besucher Frankreichs begleitete, ist auch in nahe Beziehungen zu König Eduard gekommen, der ein so häufiger Gast der Franzosen in Paris und Biarritz war. In seinen Erinnerungen, die „Parisian Magazine“ veröffentlicht, vermag deshalb Paoli dem verstorbenen König eines seiner anziehendsten und ausführlichsten Kapitel zu widmen. Der eigentliche „Schäfer“ Eduards wurde der ausgezeichnete Detektiv erst, als er König von England geworden war. Aber bereits vorher ist er dem Prinzen von Wales öfter begegnet, denn er genoss schon die Huld seiner königlichen Mutter und durfte sie oft auf ihren Reisen begleiten. Solange er noch Prinz war, entzog sich Eduard jeder offiziellen Bewachung, kam nach Paris und Cannes, ohne vorher der französischen Regierung davon Mitteilung zu machen. Nur ein einziges Mal ist wohl ein Attentat gegen ihn verübt worden, nämlich als der junge Anarchist Cipido einen Revolver gegen den im Eisenbahnwaggon stehenden Prinzen von Wales abfeuerte. Im folgenden Jahre beschrieb Eduard Paoli dies Attentat ganz ausführlich und zeigte ihm, wie die Kugel direkt an ihm vorbei geflogen sei und ihm fast den Hut vom Kopfe gerissen habe. „Ich war an dem Tage in schwerer Lebensgefahr“, sagte er ernst. Auch als König reiste Eduard möglichst einfach und mit wenig Aufsehen, aber mit großem Komfort. Seine Reisen mußten bis in alle Einzelheiten vorbereitet sein, und dies besorgte ihm sein hervorragend tüchtiger Reisemarschall, der Schweizer Herr. Herr war lange Reiseführer bei

Cool gewesen und in dieser Stellung mit dem Prinzen von Wales in Berührung gekommen. Eduard hatte mannigfache Gelegenheiten, seine Tüchtigkeit zu beobachten, und so wählte er ihn denn als König zu seinem Reisemarschall. Alles war stets bis aufs Kleinste sorgfältig geordnet, so daß ihm nichts auf Reisen lästig fallen konnte. Herr ließ sich auch nicht übers Ohr hauen und wußte unerschrockenen Hotelwirts in der deutlichsten Form den Standpunkt klarzumachen, so daß sie, von dem derben Schweizer eingeschüchtern, ihre Rechnungen mandant bis auf die Hälfte reduzierten. Die persönliche Bedienung des Königs geschah durch zwei Kammerdiener und zwei Lakaien. Auf sehr vertrautem Fuße stand Seine Majestät mit seinem ersten Kammerdiener, einem geborenen Österreicher, namens Reibinger, der ihm 18 Jahre treu gedient hat. An ihn richtete er morgens, wenn er in das Zimmer trat, im Halbschlaf regelmäßig seine erste Frage: „Was macht's Wetter, Reibinger?“ Der Österreicher brachte dann die Zeitungen und kleidete den König ganz allein an; er band ihm auch mit besonderer Kunstfertigkeit alltägliche den Schläps. Unter den beiden Lakaien ragte der eine, ein geborener Deutscher, Hoepfner, nicht nur durch seine stattliche Größe hervor, sondern genoss auch die Gunst des Königs, dem seine würdige und korrekte Form des Bediensteten gut gefiel. Eine wichtige Persönlichkeit in der Umgebung Eduards war sein Hund César. Dieser langhaarige, zottige weiße Foxterrier mit den schwarzen Ohren war durchaus keine Schönheit und ließ auch an Eleganz mancherlei zu wünschen übrig. Der König aber, an dem das Tier mit rührender Treue hing, trennte sich nie von seinem Lieblingshund; des Nachts schlief er neben des Königs Bett in seinem Armsessel, war bei all seinen Mahlzeiten zugegen und wurde furchtbar verhöhnt. Er trug stets einen gewissen Stolz, eine Art Hoheit zur Schau, wie wenn er die Worte lesen könnte, die auf seinem Halsband eingeschrieben standen: „Ich bin

César, des Königs Hund.“ Landete der König bei seinen Pariser Besuchen in Calais, dann empfing ihn Paoli und wurde stets mit denselben lebenswichtigen Worten begrüßt: „Run, noch immer jung und blühend, Paoli?“ Wobei der König die allmählich ergrauten Haare seines Schäfers nicht beachtete.

In seinem Hotel, wo er stets dieselben Zimmer bewohnte, mußten ihm sogleich die führenden Pariser Zeitungen gebracht werden, und zuerst sah er gewöhnlich unter Theaternachrichten nach, um die Aufführung zu bestimmen, die er des Abends besuchen werde. Eduard hatte für Tragödien und Versstücke keine Vorliebe. Er liebte moderne Gesellschaftsdramen und Operetten. Eines seiner Lieblings-theater war und blieb das Théâtre des Variétés, wo er als Prinz von Wales Joanne Garnier in Offenbachs Operetten so oft Beifall gellacht hatte. Bei seinem letzten Besuch in Paris 1905 wollte er auch einer Aufführung der amüsanten Satire „Der König“ beiwohnen. In dieser lustigen Geschichte von einem König, der infognito in Paris weilt und hier eine große Demimondaine wiederfindet, der er ehemals seine Liebe geschenkt, wird König Eduard erwähnt. Wesentlich stellt nämlich die verführerische Schöne seine Photographie statt der des Königs im Bild auf ihren Toilettenisch, als sie den einkünften fürstlichen Liebhaber empfängt. Hinter den Kulissen herrschte große Aufregung, als man hörte, Eduard werde der Aufführung beiwohnen. Die ganze Episode sollte unterdrückt werden, aber der König bestand ausdrücklich darauf, daß sie gespielt werde, und lachte so herzlich dabei, daß die übrigen Zuschauer ihm begeistert applaudierten. Ein andermal war Eduard im Théâtre des Capucines, als Paoli ihm meldete, König Leopold von Belgien sei in einer gegenüberliegenden Loge. Er verließ geflüstert, den königlichen Kollegen zu sehen, und auch dieser icht von der Anwesenheit Eduards nichts zu wissen. Obwohl sie am nächsten Morgen eine eingehende

fassung nichts weiß. Ebensovienig liegt in der Erwähnung der historischen Tatsache, daß die Könige von Preußen die Krone nicht aus der Hand von Parlamenten empfangen, eine Mißachtung von Volksrechten und Volksbeschlüssen. Damit wäre auch nicht in Einklang zu bringen, daß die Königsberger Rede jeden im Lande zur Mitarbeit an der Wohlfahrt und der friedlichen Entwicklung des Vaterlandes auffordert. Der Herrscher, der soviel Beweise davon gegeben hat, daß er, fest auf dem Boden der Verfassung stehend, die schaffenden Kräfte des Volkes zu fördern und zu achten weiß, sollte vor solcher Mißdeutung geschützt sein. Hiermit ist endlich die Frage, was der Reichskanzler tun werde, leicht zu beantworten. Der Reichskanzler weiß, wie fern es dem Kaiser gelegen hat, sich in den aktuellen Streit der Parteien zu fassen, und kann nicht der Rede einen absolutistischen Sinn geben, der zu Agitationszwecken künstlich hineingelegt und herausgelesen wird. Er wird daher dem Kaiser gegen willkürliche Auslegungen oder bössartige Verdrehungen verteidigen und die Geschäfte wie bisher in voller Übereinstimmung mit der Krone unter Wahrung aller verfassungsmäßigen Rechte führen.

**Der Eindruck der Königsberger Rede in „hohen Kreisen“.**

Über den Eindruck, den die Rede in hohen Kreisen Berlins macht, wird der „Braunschw. Landesztg.“ eine Äußerung von „einer sehr angesehenen Persönlichkeit“ des politischen Lebens übermittelt: „Es darf nicht geleugnet werden, daß selbst in jenen Kreisen der Reichshauptstadt, die der Regierung sehr nahe stehen, ein gewisses unbehagliches Gefühl Platz gegriffen hat. Die Kaiserrede mit ihrem zweifellos eigenartigen zur Stunde nicht recht passenden Inhalt sieht man als eine Gelegenheit an, die von allen jenen Elementen begierig aufgegriffen werden wird, denen die Diskreditierung der Krone und ihres Trägers Lebensaufgabe ist. Selbst im konservativen Lager hat diese Äußerung Befremden hervorgerufen. Es hat fast den Anschein, als ob der Kaiser die Schatten der Vergangenheit habe herausbeschwören wollen, und das war gerade jetzt wenig wünschenswert. Neben der eigentlichen Auslegung des Sinnes der Kaiserworte aber steht im Mittelpunkt des Interesses die Frage, wie weit der Kanzler Kenntnis vom Inhalt der Rede gehabt hat. Man glaubt hier in sehr gut unterrichteten Kreisen, daß Herr von Bethmann-Hollweg den Inhalt der Ansprache in dieser Form gar nicht gekannt hat. Das würde fast wie eine Umkehr zu jener Zeit aussehen, wo der Kaiser selbständig, ohne seine „Verantwortlichen“ in Kenntnis von seinen Entschlüssen zu setzen, handelte und dadurch zuweilen recht komplizierte Situationen schuf. Auf jeden Fall ziehen sich über dem Haupte des Kanzlers Wolken zusammen, die seine augenblicklich nicht beneidenswerte Stellung noch erschweren, und die bei Gelegenheit der Parlamentstagung sich, von der äußersten Linken her beginnend, entladen werden. Was die Person des Kaisers selbst aber anbetrifft, so kann die öffentliche Meinung darüber beruhigt sein, daß sich dieses Mal in der nächsten Umgebung bestimmt aufrechte Männer finden werden, die den Monarchen über die Wirkung seiner Rede aufklären.“

**Preßstimmen zum offiziellen Beschwichtigungsversuch.**

Die „Leipz. Neuest. Nachr.“ schreiben: „Wenn die Kaiserrede alles das enthalten hätte, was die offizielle Erklärung in sie hineinlegen möchte, so wäre die öffentliche Kritik keine so scharfe gewesen. Die Königsberger Rede konnte nur als ein Bekenntnis zum Absolutismus aufgefaßt werden. Man vermühte mit Recht allgemein jeden Hinweis auf die verfassungsmäßige Mitarbeit des Parlaments. Daran ändert auch der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ nichts.“

Die „Frankfurter Ztg.“ schreibt: „Diese Kundgebung wird nicht dazu beitragen, die Erregung zu beschwichtigen. Daß in die Rede zu agitatorischen Zwecken künstlich ein absolutistischer Sinn hineingelegt worden ist, ist eine Infusur, die alle diejenigen mit Enttäufung zurückweisen werden, welche aus redlicher Überzeugung und im Interesse des Landes ihre warnende Stimme erhoben haben. Am seltsamsten berührt die

Erklärung, daß die Rede kein Regierungsakt, sondern ein persönliches Bekenntnis des Kaisers sei. Sind denn schon die Debatten vom November 1908 ganz vergessen und in den Wind geschlagen, bei denen Übereinstimmung bestand, daß alle öffentlichen Reden des Kaisers von der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers gedeckt werden müßten, und bei denen das auch auf die politischen Gespräche ausgedehnt wurde, damit die Stetigkeit der Politik unter Wahrung der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit gesichert sei? Wie kann man solche öffentlichen Kundgebungen, wie diese Rede es war, als eine rein persönliche Sache des Kaisers hinstellen wollen? Und wenn der Kaiser schon früher die gleichen Anschauungen vertrat, so ist ihre Bedeutung doch nicht weniger bedenklich. Nach dem ganzen Zusammenhang mußte die Rede als ein absolutistischer Ideengang aufgefaßt werden, schon wegen des Zusammenhangs zwischen dem Hinweis auf das Gottesgnadentum und der Nichtachtung der Tagesmeinungen, die auch eine Herabsetzung der Volksstimme nach natürlicher Auslegung in sich schloß. Meinte der Kaiser es anders, so hätte er anders sprechen müssen. Der Reichskanzler wird scharfstem Widerspruch begegnen, wenn er die Vertretung des Kaisers in der Weise führen will, daß er die Kritik an der Kaiserrede als willkürliche Auslegung und bössartige Verdrehung hinstellt. Das Ganze ist der Versuch einer Einlenkung, der aber in der Art, wie er unternommen wird, als mißglückt bezeichnet werden muß und sogar neuen Widerspruch herausfordert.“

Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt: „Diese Interpretation des Reichskanzlers ist gut gemeint, wird aber nicht geeignet sein, die betreffenden Stellen der Kaiserrede der öffentlichen Debatte zu entziehen. Gegen die Ausdrücke „willkürliche Auslegungen“ und „bössartige Verdrehungen“ müssen wir, wenigstens soweit es unsere Zeitung angeht, entschieden protestieren. Und wir glauben, die gesamte bürgerliche Presse wird das Gleiche tun. Weder von Willkür noch von Bössartigkeit war bei uns die Rede, sondern von dem Schmerz darüber, daß der König in die alte, wie man glaubte, abgetane Prozedur zurückzufallen droht, die ihn in den Tagesstreit zieht und der Monarchie keineswegs förderlich ist. Diese üble Wirkung wird dadurch nicht beseitigt, daß der Reichskanzler und zu gleicher Zeit die „Kreuzztg.“ in einem Artikel, der gar zu deutlich verrät, daß ihn der Kaiser lesen soll, versichern, sie werden den König schützen und verteidigen. Nun ist der leidige Kampf um des Kaisers Person wieder entbrannt, der so lange geschwiegen, als der Kaiser sich Zurückhaltung auferlegt hatte und weder die Wassertrahler der „Nordd. Allg. Ztg.“, noch die der „Kreuzztg.“ werden die Aufregung abkühlen können.“

Zur gestrigen Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt die „Post“: „Wir möchten jetzt wünschen und bitten, diesen Gegenstand ruhen zu lassen. Er ist reichlich und genug behandelt worden. Im Reichstag und Abgeordnetenhaus dürfte er ja sowieso wieder aufs Tapet gebracht werden und schließlich eben nur von amtlicher Seite zu einer ähnlichen, ja, gleichbedeutenden Erklärung Anlaß bieten, wie sie die „Nordd. Allg. Ztg.“ gegeben hat, eine Erklärung, mit der sich alle Volksfreunde rückhaltlos einverstanden erklären können.“

Die „Kreuzzeitung“ bringt die Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“, ohne sich dazu zu äußern.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt: „Wir haben zu dieser Kundgebung, die wohl unmittelbar, wie aus der ganzen Fassung hervorgeht, auf den Reichskanzler zurückzuführen ist, unsererseits nichts hinzuzufügen, da sie im allgemeinen die Auffassung bekundet, die wir mehrfach vertreten hatten. Der Ton, in dem die „willkürlichen Auslegungen“ und „bössartigen Verdrehungen“ zurückgewiesen werden, ist erfreulicher- und berechtigterweise scharf.“

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: „Es ist nicht anzunehmen, daß sich die Linke mit des Kanzlers Erklärung zufrieden geben wird, und es wird demnach höchst wahrscheinlich zu einer hitzigen Debatte im Reichstag kommen. Das ist bedauerlich, kann aber nicht vermieden werden, auch nicht, wenn sich der Reichskanzler auf den Standpunkt stellt, daß Wilhelm II. in Königsberg, wie es tatsächlich der Fall war, nicht als deutscher Kaiser, sondern als König von Preußen gesprochen hat, und die Rede also gar nicht vor

das Forum des Reichstags, sondern höchstens vor das des preussischen Landtags gehört.“

Die „Germania“ sagt: „Man darf annehmen, daß die Kundgebung der „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht ohne Wissen und Zustimmung des Kaisers veröffentlicht worden ist. Der Kanzler muß also dem Kaiser klar gemacht haben, daß die Rede nicht genug vorsichtig gewesen sei. Müge es dem Kanzler und der „Nordd. Allg. Ztg.“ in Zukunft erspart sein, kaiserliche Reden kommentieren und rechtfertigen zu müssen.“

Die „Vossische Zeitung“ sagt: „Wer weiß, nach der gestrigen Erklärung heißt es vielleicht wieder: Der Kaiser spricht, und der Kanzler schweigt. Mag sein! Schließlich sind Laten die Sprache der Staatsmänner. Aber, wenn man schon kein Programm ausstellt, wo sind die Laten des Herrn von Bethmann-Hollweg? Inbesseren vollzieht sich der strategische Aufmarsch der Parteien zu den kommenden Wahlen.“

Der „Vorwärts“ schreibt: „Die Erklärung Bethmann-Hollwegs ist in ihrem entscheidenden Punkt nur eine Verschärfung der Kaiserrede. Wenn die bürgerlichen Parteien ihre Pflicht täten, dann müßte die Regierung bald gezwungen sein, an dem gehörigen Orte Rechenschaft abzulegen und den Reichstag einzuberufen. Unterlassen die bürgerlichen Parteien ihre Pflicht, überlassen sie wieder der Sozialdemokratie allein, für die bedrohte Verfassung und die Rechte des Volkes gegen das Gottesgnadentum den Kampf aufzunehmen, so werden sicher wir es nicht sein, die dies zu beauern haben werden, denn eins ist sicher: bei den nächsten Wahlen macht das Volk die Reche.“

**Bebel und Bethmann zur Kaiserrede.**

Der Berliner Vertreter der „Daily Mail“ hat den Reichskanzler und den Abgeordneten Bebel um Äußerungen zur Kaiserrede erfragt. Der Reichskanzler hat aus Höflichkeit telegraphiert: „In der fraglichen Angelegenheit habe ich keinerlei Erklärungen abzugeben. Bethmann-Hollweg.“ Bebel telegraphierte dagegen: „Ich habe soeben die Rede des Kaisers gelesen. Ich kann nur erklären: Die Hohenzollern ändern sich niemals. Bebel.“

**Sozialdemokratische Protestkundgebungen.**

Gegen die Kaiserrede und die Fleischsteuerung will die Sozialdemokratie Groß-Berlins heute Dienstagabend in 32 großen Volksversammlungen protestieren. Es ist nicht unmöglich, daß sich Straßendemonstrationen anschließen.

**Das russische Barenpaar in Deutschland.**

Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ meldet: Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland kommen mit ihren Kindern nach Deutschland, um in Gießen bei ihren hohen Verwandten einige Wochen zu verleben. Die Kaiserin Alexandra gedenkt mit ihrem Aufenthalt den Kurgebrauch der Quellen in Bad Nauheim zu verbinden. Es ist uns eine Freude, die hohen Gäste willkommen zu heißen und uns der Herzlichkeit des Empfanges anzuschließen, der ihnen im schönen Heimatlande der russischen Kaiserin von deutscher Gastfreundschaft bereitet wird. Wir begleiten das Barenpaar des verwandten und befreundeten Herrscherpaares auf deutschem Boden mit den besten Wünschen für die Gesundheit der Kaiserin, wie für das Glück ihres Gemahls und ihrer blühenden Kinder.

Die von Bad Nauheim verbreitete Nachricht, Medizinalrat Dr. Grödel sei als konsultierender Arzt der Zarin bestimmt worden, ist nicht zutreffend.

Hd. Friedberg, 29. August. Das Barenpaar trifft morgen 1/4 Uhr nachmittags hier ein. Der Besuch des Prinzen Heinrich wurde verschoben, da der Prinz am 15. September nach England abreist. Im Laufe des September trifft auch Iswolski zu kurzem Aufenthalt in Friedberg ein.

Hd. Friedberg, 29. August. Bezüglich des Eintritts in das Schloß selbst haben die Posten die Weisung bekommen, niemand durchzulassen, der nicht eine besondere vom Hofmarschallamt schriftlich ausge-

freundliche Unterredung hatten, wollten sie sich eben im Theater beide nicht sehen.

Jedes Aufsehen war Eduard lästig; als ihn die Pariser Reporter verfolgten, erklärte er ernsthaft, er müsse Paris meiden, wenn diese Plage nicht aufhöre, und auf diese Drohung hin ließen die Interviewer von ihm ab. Sehr mildtätig erwiderte er sich gegen die Armen und besuchte in Marry häufig ihre Stätten. Zwei blinde Bettler standen regelmäßig am Ausgang des Hotels und erhielten vom König reichlich ihr Almosen. Eines Tages war nur einer von den Blinden da. Eduard, der glaubte, der andere sei vielleicht krank geworden, erkundigte sich eifrig nach seinem Ergehen, aber niemand konnte Auskunft geben. Am nächsten Tage war auch der zweite Blinde wieder da. „Waren Sie gestern krank?“ fragte der König. „Nein.“ „Dann haben Sie sich verspätet.“ „Ich bitte um Entschuldigung: der Herr König kam zu früh.“ „Na, dann berzeihen Sie mir“, sagte Eduard lachend.

**Aus Kunst und Leben.**

K. Das Glaslo der polyglotten Polizisten. Aus Paris wird berichtet: Die Pariser Polizei war so stolz auf die polyglotten Schupke, die vor zwei Jahren Lépine zur größeren Bequemlichkeit der Fremden eingestellt hatte; in der Präsektur waren sogar Sprachkurse eingerichtet worden, in denen die Polizisten Unterricht im Deutschen, Englischen und Spanischen nehmen konnten. Der Dolmetscher-Polizist erhielt das Recht, eine Armbrunde zu tragen, die von seiner besonderen Fähigkeit Kenntnis gab. Nun aber hat es sich gezeigt, daß mit dieser originellen Idee niemandem recht geht. Es kam sehr selten vor, daß die Fremden, die das für die Meße nötige Französisch in der Regel wohl selbst beherrschten, sich an die uniformierten Dolmetscher wandten, und die Polizisten hatten sich bald bitter zu beklagen, daß ihr Dienst besonders einformig und langweilig wurde. Immer an denselben Stellen der Boulevards

postiert, in ihrem geheimen Ehrgeiz auch wohl enttäuscht, fühlten sich diese Beamten bald völlig überflüssig, und einer nach dem anderen streifte die ihn auszeichnende Armbrunde ab, um wieder regulären Dienst zu tun und offiziell keine andere Sprache zu sprechen als die französische.

**Theater und Literatur.**

Die Stuttgarter Hofschauspielerin Fräulein Rosa Steinau ist nach kurzem Kranken im hohen Alter von 76 Jahren gestorben. Die Künstlerin, die sich in weitesten Kreisen größter Beliebtheit und Verehrung erfreute, gehörte dem königlichen Hoftheater 55 Jahre lang an. Vor fünf Jahren konnte sie ihr 50jähriges Jubiläum begehen.

Zur Erinnerung an den 60. Geburtstag von Franziska Clementreich, die, wie vielen erinnerrlich sein dürfte, vor einigen Jahren zuletzt als „Phigene“ im hiesigen königlichen Theater gastierte, wird im Vestibül des Deutschen Schauspielhauses in Berlin die Portraitbüste der Künstlerin aufgestellt werden. Die Herstellung hat Hugo Ledebere übernommen.

**Bildende Kunst und Musik.**

Die Annahme der komischen Oper „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauß für die Mailänder Scala ist nunmehr erfolgt. Die Oper wird in der kommenden Winteraison in Szene gehen.

„Die Kleine Königin“, eine dreiatte englische Operette von Jvan Carhill, nach dem Text von Lantof und Chancel, fand bei ihrer deutschen Aufführung im alten Stadttheater in Leipzig am Samstag bei vorzüglicher Wiedergabe freundliche Aufnahme und Beifall.

Enrico Caruso wird, wie bereits gemeldet, seine diesjährige deutsche Gastspielstätigkeit in Baden-Baden eröffnen. Der Künstler wird im dortigen Kurhaufe in einem am 4. September stattfindenden Konzert mehrere Arten, u. a. auch die „Vajazzo“-Arie, singen.

Weingärtner hat sich in den letzten Tagen Fremden gegenüber dahin geäußert, daß er sich auch von der

Dirigenten-Karriere gänzlich zurückziehen wolle. Er gedenke nur mehr Lieber zu komponieren, hauptsächlich für Fräulein Marcell, die er auf ihren Konzert-Tourneen begleiten werde. Die Marcell-Affäre war auch früher schon einmal als der Hauptgrund der Weingärtnerreise genannt worden.

Eine nachträgliche Huldigung zu seinem fünfzigsten Geburtstag empfängt Gustav Mahler in einer fochben (bei R. Piper & Co., München) erscheinenden Schrift. Sie ist benannt: „Gustav Mahler. Ein Bild seiner Persönlichkeit in Bildern.“ Eine Reihe hervorragender Komponisten, Schriftsteller und Theaterkünstler vereinigt darin Äußerungen über Mahlers Erscheinung.

**Wissenschaft und Technik.**

Eine allgemeine Fürsorgestelle für Lungenkranke ist jetzt in der Dresdener Ag. Hautklinik unter Leitung von Geh. Rat Professor Dr. Reisser eingerichtet worden. Hier findet Unterzuchung, Beratung und event. auch Behandlung statt.

Ein Telegramm aus Trondhjem meldet, daß das Forschungsschiff „König Harald“ aus den Polargebieten zurückgekehrt ist, nachdem es eine Höhe von 80° 10' erreicht hat. Der „König Harald“ traf unterwegs in Spitzbergen die Fram-Expedition des Kapitäns Amundsen, die im Juni ausgefahren ist, und erhielt die Mitteilung, daß die Forscher einen Vulkan und heiße Quellen in Wood Bay entdeckt haben, wo auch der Strand ganz mit Lava bedeckt ist.

Die Arbeiten zur Hedung des spanischen Armada-Schiffes „Florenca“ in der Lobermory Bay, die seit einiger Zeit von neuem aufgenommen worden sind, haben außer einigen unbedeutenderen Gegenständen einen Metallblock von etwa 80 Pfund zutage gefördert; man glaubt, daß es Silber sei, hat jedoch erst eine Probe nach London geschickt, um den Fund genau untersuchen zu lassen. Die Hauptmasse des in dem Schiff verfunkenen Schatzes ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

stellte Erlaubnis dazu hat. Der Posten darf nicht einmal einen Offizier seiner eigenen Truppe durchlassen, der nicht im Besitze eines solchen Ausweises ist. Die Kriegervereine werden auf der Kaiserstraße Spalier bilden.

hd. Friedberg, 29. August. Wie verlautet, hat der berühmte Tenorist Otto Tanini-Caruso-Rivale, der sich seit einiger Zeit in Bad Kreuznach aufhält, eine Einladung erhalten, am 17. September in Bad Nauheim vor dem Zarenpaar und den Großherzoglichen Herrschaften zu singen.

wb. Halle a. S., 30. August. Die russische Kaiserfamilie traf um 7 Uhr 15 Min. hier ein und setzte nach einem Aufenthalt von fünf Minuten die Weiterfahrt nach Friedberg fort. Offizieller Empfang fand nicht statt.

Deutsches Reich.

\* Neue Herrenhausmitglieder. Der Majoratsbesitzer Rittmeister a. D. Walbert Frhr. v. Rosenberg auf Klößen im Kreise Marienwerder, der Fideikommissbesitzer Döring von Wiekrau und der Graf von Krocrow auf Krocrow im Kreise Puyig wurden zu Mitgliedern des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

\* Der Kaiser gegen den Ordensschacher. Die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreussischer Orden muß bekanntlich bei jeder Verleihung bei dem König von Preußen nachgesucht werden. In den letzten Jahren sind nun viele Dekorationen an Personen verliehen worden, bei denen von irgend welchen Verdiensten um den Staat, welcher die Auszeichnung verlieh, nicht die Rede sein konnte. Da fernerhin festgestellt wurde, daß es namentlich in Berlin eine ganze Anzahl von Agenten gibt, welche die Verschaffung von ausländischen Orden gegen Zahlung verhältnismäßig ganz geringer Summen gewerbmäßig betreiben, hat der Kaiser angeordnet, daß, abgesehen von der Makellosigkeit des Nachsuchenden, dieser eine Urkunde des Berliner Bevollmächtigten jenes Staates beizubringen hat, in welcher die besonderen Gründe angegeben sein müssen, welche für die Verleihung der Dekoration bestimmend waren. Von deren Nachprüfung erst wird die Erlaubnis zur Anlegung abhängig gemacht. Auf diese Weise soll dem Ordensschacher entgegengetreten werden.

\* Der Kronprinz und die Presse. Der Kronprinz hat wie eine Berliner Korrespondenz erfährt, ein lebhaftes Interesse für die Preßstimmen über seine erste politische Rede in Königsberg bekundet und sich die wichtigsten Preßstimmen aus allen politischen Lagern vorlegen lassen. Der Kronprinz betreibt schon seit Jahren eifrig Zeitungslektüre, und zwar begnügt er sich nicht mit Auschnitten, sondern liest die Zeitungen selbst. Auf Reisen kauft er persönlich oft selbst Zeitungen. Der Kronprinz erörtert auch sehr oft mit seiner Umgebung politische Tagesfragen.

\* Eine amtliche Cholera-Konferenz. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Am 27. August fand im Kultusministerium unter Teilnahme von Vertretern der beteiligten Reichs- und preussischen Ressorts eine Konferenz statt, die über die gegen die Cholera zu ergreifenden weiteren Maßnahmen beriet. In Rücksicht auf die zunehmende Verbreitung der Cholera in Rußland ist an Stellen, wo die Weichsel und Memel auf deutsches Gebiet übertreten, schon seit einigen Wochen die Einrichtung getroffen, und zwar zum erstenmal in diesem Jahr, daß die Insassen der von Rußland kommenden Schiffe und Flöße nicht nur ärztlich besichtigt, sondern auch bakteriologisch auf das Vorkommen von Cholera-erregern in ihren Entleerungen untersucht werden. Dabei ist es gelungen, auf der Weichsel drei Personen anzuhalten, die völlig gesund erschienen, aber doch Choleraerregern im Darminhalt beherbergen und mit ihm ausscheiden, also leicht zur Ausbreitung Anlaß geben konnten. Die Personen wurden sofort von den Fahrzeugen entfernt und unter Beobachtung gestellt. Zur Verschärfung der Beaufsichtigung des Verkehrs auf der Weichsel wurden gemäß der Anregung der erwähnten Konferenz inzwischen noch die Einrichtungen einer Überwachungsstelle in Thorn neben den schon vorhandenen in Schillo, Schilly und Einlage angeordnet. Die in Thorn abgehenden russischen Dampfer werden umgehend truppweise mit der Eisenbahn nach Alexandrowo auf russisches Gebiet abgehoben. Auch gegen die Gefahr der Einschleppung der Cholera aus Italien (Provinz Bari, Neapel) und Österreich (Wien, Galizien) wurden die nötigen Maßnahmen getroffen.

\* Verhaftung deutscher Luftschiffer in Rußland. Ein deutscher Luftballon, der am Samstag in Berlin aufgestiegen war, mußte am Sonntagmorgen in einem Walde bei dem Dorfe Dintow im Kreise Laßk, Gouvernement Petrikau, wegen starken Windes und Regen landen. Er wurde stark beschädigt und die Ballonhülle an den Bäumen zerrissen. Die russische Kreisbehörde aus Laßk erschien am Sonntag an der Stelle und nahm ein Protokoll auf. Von den drei Insassen sollen zwei angegeben haben, sie seien deutsche Stabsoffiziere, der dritte ein Ingenieur. Da man bei ihnen Aufnahmen von verschiedenen polnischen Städten der Gouvernements Kalisch und Petrikau sowie Chiffrennotizen fand, wurde das gesamte Material beschlagnahmt. Die drei Herren wurden verhaftet, mit dem verpackten Ballon nach dem Kreisamt Laßk gebracht und dort interniert. Alle Dokumente wurden zur Prüfung an den Generalstab nach Warschau geschickt. Wie der Berliner Verein für Luftschiffahrt dazu mitteilt, handelt es sich um den Ballon „Harald“, der am Samstag in Schmargendorf mit Ingenieur Guetede und Rechtsanwält Corby aufgestiegen ist. Von den Herren traf eine Drahtung ein, die aber so verkümmelt ist, daß nur einzelne Worte zu entziffern sind.

\* Verschärfung der Schutzvorschriften für Seebefestigungen. Die Emdener Spionageaffäre dürfte dem „Sonn. Kurier“ zufolge recht bald eine Verschärfung der bestehenden Schutzvorschriften für Seebefestigungen im Gefolge haben. Für Kiel und Wilhelmshaven genügen die bestehenden Vorschriften, doch sind bisher in Helgoland und Vorkum, namentlich mit Rücksicht auf die Bodegäfte, die Vorschriften nicht allzu streng gehandhabt worden. Auf Helgoland wird schon im nächsten Jahr das Beveeten des Oberlandes für

Fremde sehr erschwert werden und nur der bewohnte Teil zugänglich sein, weil große Flächen desselben zu Kasernen und Kasernen Verwendung finden sollen.

\* Die Sicherheitsmänner-Wahlen. Bei den allgemeinen Wahlen der Sicherheitsmänner und Ausschußmitglieder auf den Bezirk des rheinisch-westfälischen Industriebezirks wurden bisher gewählt 433 Kandidaten des alten (sozialistischen) Bergarbeiterverbandes, 143 christliche Gewerkschaftler, 18 Polen, 5 Zechenparteieller und 6 Kandidaten der Hirsch-Wunderschen Gewerksvereine.

Rechtssprechung und Verwaltung.

\* Deutscher Juristentag. Nach den bisher eingegangenen Anmeldungen verspricht die Beteiligung an dem in Danzig vom 11. bis 14. September stattfindenden Deutschen Juristentag, an dem sich u. a. der Staatssekretär des Reichsjustizamts und ein Vertreter des preussischen Justizministers beteiligen, eine sehr zahlreiche zu werden. Die Verhandlungen beginnen am Montag, den 12. Sept. Auch an festlichen Veranstaltungen ist nach dem jetzt endgültig feststehenden Programm eine Reihe vorgesehen. Die auswärtigen Mitglieder des Deutschen Juristentages werden ersucht, ihre Teilnahme und etwaigen Wünsche wegen Wohnungen der Danziger Verkehrszentrale in Danzig, Langenmarkt 19, 1, mitzuteilen. Zur Vorbereitung der Festarten und zur schnelleren Abwicklung des Verkehrs in der später einzurichtenden Geschäftsstelle empfiehlt sich die vorherige Anzeile, an welchen Festlichkeiten die einzelnen Mitglieder sich zu beteiligen gedenken.

Heer und Flotte.

Die Kaiserparade der Hochseeflotte. Am 9 Uhr traf die Kaiserjacht gestern, von Danzig kommend, bei der Flotte, welche Salut schoß, ein. Die Torpedoboote und Unterseeboote beschrifteten bei der „Hohenzollern“, dann dampfte diese durch die beiden von drei Reichen Panzerschiffe gebildeten Gassen hindurch. Die Schiffe hatten die Toppflaggen gesetzt, die Mannschaften paradierten und brachten drei Hurras aus. Um 9 1/2 Uhr ging der Kaiser, der Admiralsuniform trug, an Bord der „Deutschland“; die anderen Fürslichkeiten verblieben auf der „Hohenzollern“. Es folgte die Vorführung von Exerzitten der Flotte nach einem besonderen Programm. Um 1 1/2 Uhr kehrte der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ zurück, die gegen 3 1/4 Uhr in Neufahrwasser einlief und am Kai in der Nähe des Bahnhofs festmachte. Der Kaiser hat den Herzog Albrecht von Württemberg à la suite des 2. See-Brigadens gefolgt. Eine Reihe Orden wurden verliehen und Beförderungen verfügt: der Chef des Marinekabinetts Vizeadmiral v. Müller wurde zum Admiral befördert und zum vortragenden Generaladjutanten ernannt. Es erhielten den Orden Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub, Schwertern und Ringe Admiral v. Holtenhoff, den Kronenorden 1. Klasse Vizeadmiral Schröder, den Stern zum Kronenorden 2. Klasse die Konteradmirale Freiherr von Schimmelmann und Werten, das Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern Kapitän zur See Schütz, den Kronenorden 2. Klasse Kapitän zur See Gaebele, Vizeadmiral J. D. Paasche erhielt den Charakter als Admiral. Die Kaiserin reiste im Sonderzug um 4 1/2 Uhr nach Marienburg, der Kaiser um 5 Uhr 34 Minuten. Um 7 Uhr abends fand in der Marienburg bei den Majestäten das Diner für die Provinz Westpreußen statt, bei dem der Kaiser die an anderer Stelle mitgeteilte Rede hielt. Um 9 Uhr 30 Min. ist das Kaiserpaar dann nach Berlin abgereist, wo die Ankunft heute früh um 7 Uhr 10 Min. auf dem Bahnhof Friedrichstraße erfolgte.

Willkürmorde. Bei einer Feldübungsübung, die das zurzeit in München untergebrachte 15. Infanterieregiment gestern ausführte, wurden, wie die „Münch. N. N.“ melden, eine sehr große Anzahl von Mannschaften, man spricht von 70 Mann, vom Hirschlag getroffen. — Beim Scharschießen des 2. Feld-Artillerieregiments bei Scheßlitz ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Schuß aus einem handlichen Geschütz verfehlte sein Ziel und schlug dicht bei der Beobachtungsmannschaft ein. Durch die Explosion wurde ein Artillerist getötet, ein Sergeant tödlich, ein Kanonier leicht verletzt, ein Pferd getötet. Das Schießen wurde sofort abgebrochen.

Deutsche Kolonien.

Ein Geschenk des Herzogs Johann Albrecht für die Christuskirche in Tsingtau. Gelegentlich seiner Anwesenheit in Tsingtau hat Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regent des Herzogtums Braunschweig, für die Fenster über dem Altar der neuen evangelischen Christuskirche ein Glasgemälde gestiftet. Das Gemälde wird St. Christophorus darstellen; im unteren Raume des mittleren Teiles soll das mecklenburgische Wappen des Herzogs, flankiert durch die Wappen der verstorbenen Gattin des Herzogs und seiner jetzigen Gemahlin, angebracht werden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Deutsch-österreichische Zusammenkünfte. Infolge der gleichzeitigen Feier des tschechischen Sokolifestes und des deutschen Volksfestes in Sobositz kam es zwischen kleinen Gruppen der beiden Parteien zu Zusammenstößen, wobei zwei Deutsche durch Messerstiche ungefährlich verletzt wurden. Die Täter wurden sofort verhaftet. Gendarmerie zerstreute die Ansammlungen.

Der italienische Minister des Auswärtigen Marchese San Giuliano ist in Begleitung des Kabinettssekretärs Baron Fasciotti in Salzburg eingetroffen und am Bahnhof vom italienischen Vorkonsul empfangen worden. Graf Kehrenthal wird heute eintreffen.

Schweiz.

Der Chef des österreichischen Generalstabes Frhr. v. Böhmendorf begab sich nach Bern, um auf Einladung des schweizerischen Bundesrats den großen Herbstmanövern der schweizerischen Armee bis 9. September beizuwohnen. Zu den Manövern sind ferner von Deutschland der Gouverneur der Festung Mainz, Graf von Schlieffen, ein Generalstabs-offizier, der Militärattaché in Bern und ein Oberleutnant abgeordnet worden.

Frankreich.

Ein Schreiben des Papstes. „La Croix“ veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an die französischen Bischöfe und Bischöfe, in welchem die Tätigkeit und die Lehren der katholischen demokratischen Jugendvereine „Le Sillon“ entschieden verurteilt werden. Der Sillon, so heißt es in dem Schreiben unter anderem, welcher für die Grundzüge der Freiheit und Gleichheit eingetreten sei, habe unter der katholischen Jugend irrige und unheilvolle Anschauungen über Autorität, Freiheit, Gehorsam, Gerechtigkeit, Gleichheit und Menschenwürde verbreitet. Die vom Sillon aufgestellte Behauptung, daß nur die Demokratie das Reich der wahren Gerechtigkeit begründen werde, sei eine Verleumdung für die anderen Regierungsformen. Zum Schluß spricht der Papst die Hoffnung aus, daß die Mitglieder des Sillon sich diszipliniert unter der Führung ihrer Bischöfe zusammenscharen und für die christliche katholische Wiedergeburt des Volkes und die Verbesserung seiner Lage arbeiten werden. Das Schreiben erregt beträchtliches Aufsehen, da „Le Sillon“ und sein Organisator Marc Sagne ein großes Ansehen genießen, bei Leo XIII. wohlwollend waren und mehrfach von ihm gelobt wurden. Die Organisation wurde bisher von hohen französischen Geistlichen geschätzt.

England.

Zu dem Unfall des Kreuzers „Bedford“. Amtlich wird bekannt gegeben, daß der König ein Telegramm des deutschen Kaisers erhalten habe, das das Beileid des Kaisers über den Unfall des Kreuzers „Bedford“ ausdrückt. Ferner hat auch die deutsche Reichsmarine durch den deutschen Marineattaché in London ihr Beileid ausgesprochen.

Spanien.

Der Ausstand in Bilbao. Die Dockarbeiter und Fuhrleute haben sich mit den ausländischen Minenarbeitern solidarisch erklärt und ebenfalls die Arbeit niedergelegt. Die Arbeit auf den Kais ist infolgedessen vollständig lahmgelegt.

Portugal.

Die Wahlen. Die Mehrzahl der Stimmen in der Stadt Lissabon ist bisher auf die zehn republikanischen Kandidaten entfallen. Die Monarchisten sind in ministerielle und oppositionelle gespalten und bekämpfen einander. Bis 2 Uhr nachts waren 135 Wahlergebnisse bekannt, und zwar sind 90 Ministerielle, 33 oppositionelle Monarchisten und 12 Republikaner gewählt.

Türkei.

Die Kretafrage. Die angeforderte Note des Psforte wurde den Kretamächten übermittelt. Die Note erklärt, die Psforte betrachte die Wahl Venizelos und der anderen Kreter in die griechische Nationalversammlung als eine offene Herausforderung seitens Griechenlands. Sie fragt die Kabinette der Kretamächte, was sie zu tun gedächten, um der bedrohlichen Lage zu begegnen. Die Entwaffnung in Mazedonien. In Saloniki wurde die Bevölkerung durch Maueranschläge davon verständigt, daß auch hier die allgemeine Entwaffnung beginne. Es werden sechs Rayons gebildet werden. Die Polizei und die Gendarmerie werden zusammenarbeiten. Die Bevölkerung soll in 14 Tagen die Waffen abgeliefert haben.

Moskau.

Die Abdankung des Kaisers von Korea. Im Augenblick der Abdankung erließ der Kaiser ein Edikt, worin er sagt, es sei ihm unmöglich gewesen, Reformen durchzuführen, daher habe er es für richtig, diese Aufgabe in die Hände anderer zu legen. Der Kaiser bittet das Volk, ruhig zu bleiben, den gewohnten Beschäftigungen nachzugehen und der neuen Regierung zu gehorchen. Diese wird 8 1/2 Millionen Dollar aufwenden für die Förderung der Industrie, des Unterrichts und für Krankenhäuser. Der Souverner veröffentlichte eine Proklamation, worin den Armen die rückständigen Steuern erlassen werden. Das Volk ist ruhig. Der Vertrag, betreffend die Einverleibung Koreas, wurde gestern in Tokio veröffentlicht. Gleichzeitig wurde ein kaiserliches Dekret in der Angelegenheit der Amnestie und der Steuerermäßigung zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Der Kaiser von Japan hat eine Abordnung von Notabeln mit einem Briefe an den früheren Kaiser von Korea entsandt. In Korea sind 900 Gefangene freigelassen worden.

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein neuer Flieger-Höhenrekord.

wb. Le Havre, 29. August. Der Flieger Morana hat heute mit seinem Eindecker eine Höhe von 2100 Meter erreicht und damit den Welthöhenrekord des Schotten Drevel geschlagen. Offiziell wird bekanntgegeben, daß der Flieger Morana eine Höhe von 2040 Meter erreicht hat und damit den Welthöhenrekord geschlagen habe. Der Schotte Drevel soll in Wirklichkeit eine Höhe von 2080 Meter erreicht haben, doch ist diesen Rekord niemals bestritten worden.

wb. Le Havre, 30. August. Der Aviatiker Morana erzählte einem Berichterstatter: Als mein Höhenmesser 2040 Meter zeigte, stellte ich den Motor ab und begann den Abstieg; es waren 29 Minuten vergangen seit ich den Boden verlassen hatte und in 9 Minuten langte ich im Gleitfluge unten wieder an.

Ein Flug mit fünf Passagieren.

wb. Paris, 30. August. Aus Douai wird berichtet: Der Aviatiker Breguet unternahm gestern, wie bereits kurz gemeldet, mit fünf Passagieren an Bord seines Zweideckers einen Flug. Das Gewicht des Aviatikers, seiner Fluggefährtin und des Passagierbarracks betrug an 420 Kilogramm.

Eine Umkreisung des Eiffelturms.

hd. Paris, 30. August. Der Aviatiker Dietonville verließ gestern auf seinem Bison-Zweidecker das Flugfeld von Issy und flog in einer Höhe von 800 Meter nach dem Eiffelturm, den er in dieser Höhe umkreiste. Darauf kehrte er nach dem Flugfelde zurück und landete allort.

### Wiesbadener Handelskammer.

Unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Fehr-Nach fand heute vormittag 10 1/2 Uhr die 51. Plenarsitzung der Handelskammer Wiesbaden statt. Anwesend waren die Herren: Geh. Kommerzienrat Dr. W. Kalle-Wiebrich, L. J. Jung-Wiesbaden, Albert Mittenrich-Lorch, Friedr. Bettelhäuser-Wiebrich, Frh. Born-Ufingen, Dr. Gustav v. Brünning-Höchst, Heinrich Haeffner-Wiesbaden, Kommerzienrat H. J. Hummel-Hochheim, Kommerzienrat G. Koch-St. Goarshausen, Phil. Kramer-Höchst, Karl Merk-Wiesbaden, C. H. Schulz-Rüdelsheim, Hof. Stamm-Wiesbaden, Albert Sturm-Wiesbaden, Kommerzienrat Herrn. Wachenborff-Strich, Friedrich Ziegenmeyer-Idstein, der Syndikus Dr. phil. Merbot und der wissenschaftliche Hilfsarbeiter Dr. Basse.

Kommerzienrat Fehr-Nach eröffnet die Sitzung und begrüßte Herrn Fabrikanten Wachenborff zu der ihm kürzlich zuteil gewordenen Ehre durch die Verleihung des Titels Kommerzienrat. Nach dem Verlesen des Protokolls der 50. Sitzung durch Dr. Basse erteilt der Syndikus Dr. Merbot die Rechnungsablage.

Nach der Rechnung für 1909/10 belaufen sich die Ausgaben auf 23 637 M. 81 Pf. Der Überschub wird dem Reservefonds zugeführt. Als Revisoren der Rechnung werden die Herren Heinrich Haeffner und Karl Merk bestimmt.

Als Handelsrichter für das nächste Jahr, deren Zahl nach der allgemeinen Verfügung vom 8. Juni 1906 auf 14 festgesetzt ist, beschließt die Handelskammer, die im Vorjahr benannten Herren wieder vorzuschlagen.

In der letzten Sitzung der Handelskammer am 4. Mai ist bei Beratung der Beschwerden der Badehausbesitzer über ungesetzmäßige Handlungen städtischer Beamten beim Schutz der Thermalquellen die Veröffentlichung der Beschwerden durch die Handelskammer nochmals ausdrücklich gebilligt worden. Da von einer Seite falsche Absichten dem klaren Beschluß unterlegt worden sind, so findet die Handelskammer es für nötig, ausdrücklich festzustellen, daß der Syndikus der Handelskammer die Veröffentlichung auf Grund von Beschlüssen der Handelskammer vorgenommen hat. Nachdem zwei Kammermitglieder lediglich die Form der Veröffentlichung gebilligt hatten und der Syndikus die Mitteilung abgegeben, daß er nur Beschlüsse der Handelskammer zur Ausführung gebracht, bezog die Kammer dem Syndikus ihr besonderes Vertrauen bei Wahrnehmung der Geschäfte in dieser Sache.

In letzter Zeit hat die Handelskammer Wiesbaden den Versuch gemacht, Fabrikbetriebe des Bezirks zu freiwilligen Beiträgen zur Handelskammer zu bestimmen. Diese Fabriken haben sich an die Handelskammer gewandt mit der Bitte, ihnen die freiwilligen Beiträge zur Handelskammer an ihren Beiträgen zur Handelskammer zu kürzen. Diese Eruche sind von der Handelskammer als ungesetzlich abgelehnt worden. Die Handelskammer hat den Fabriken die Gewährung von freiwilligen Unterstüßungen an die Handelskammer widerzogen. Dabei hat die Handelskammer das Verfahren der Handelskammer überhaupt als unzulässig bezeichnet. Es erscheint ihr notwendig, die anderen Handelskammern, sowie den Herrn Handelsminister auf das Verfahren der Handelskammer aufmerksam zu machen.

Am Anschluß hieran spricht der Vorsitzende im Namen der Kammer sein herzlichstes Bedauern aus über das Ausschreiben des Regierungsrats Kob, des bisherigen Deputierten der Königl. Regierung für Handel und Gewerbeangelegenheiten, aus dem Staatsdienst. Regierungsrat Kob war, so führte der Vorsitzende aus, von hervorragendem Gerechtigkeits- und Billigkeitsgefühl und stets eifrig bestrebt, die Gesamtinteressen von Handel und Gewerbe zu fördern. Die Handelskammer selbst hat besonders Veranlassung, die verdienstliche und rücksichtsvolle Art, mit der Herr Regierungsrat Kob auch sehr heikle Angelegenheiten und Ansprüche des Staats gegenüber den einzelnen Unternehmern zu einem befriedigenden Abschluß für alle Teile zu bringen wußte, hervorzuheben.

Die Kammer beschließt, die von ihr in der letzten Sitzung gewählten Mitglieder des Kleinhandelsausschusses demnächst zur Beratung folgender Gegenstände einzuladen: Einrichtung eines Einigungsamtes für Klagen auf Grund des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, Regelung der Ausverkäufe, Zulandssteuer für Kaffee-Erzeugnisse, Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, Beamtenvereine.

Die sogenannten Hilfsartikel, insbesondere Verpackungsmittel und Geschäftsbriefe sind nach einer Entscheidung des Kaiserlichen Patentamts nicht Waren im Sinne des Warenzeichengesetzes und deshalb nicht in Warenzeichenschiffen (d. h. zum Warenzeichenschutz) zugelassen. Früher ist es dagegen oft vorgekommen, daß z. B. Spiritusfabriken usw. Warenzeichen nicht nur für ihre Spiritusflaschen und andere Getränke, sondern auch für die Verpackungen, Flaschen, Krüge, Fässer, Kisten, Etiketten, Plakate, Notiz, Kassen usw. Warenzeichenschutz beanspruchten und erlangten. Die Münchener Brauereien sollen sich daher durch die neueste Entscheidung des Patentamts sehr verärgert fühlen. Sie fürchten Schädigungen.

Die Handelskammer Wiesbaden kam den Entwurf eines Wertzuwachsgesetzes in der gegenwärtigen Form nicht billigen. Sie fordert, daß mehr Rücksicht auf die Interessen der beteiligten Kreise genommen wird, als es im Entwurf geschieht. Die berechtigten Interessen der Betroffenen verlangen — so heißt es in einer von der Handelskammer abgegebenen Erklärung —, daß gründlich geprüft wird, welche besonderen Nachteile für verdienten Wertzuwachs noch statthaft sind über den Entwurf des Gesetzes hinaus. Es muß in besonderen gebot werden, daß die anrechenbaren Werterhöhungen (Aufwendungen, Leistungen, Beiträge, Zinsen) dem Erwerbepreis hinzuzurechnen sind. Alle nachgewiesenen tatsächlich gemachten Aufwendungen müssen abzugsfähig sein. Die Steuerbehörde soll auf Antrag der Beteiligten bei Festsetzung der Wertsteigerung Sachverständige hören. Solange nicht eine ausreichende Berücksichtigung der berechtigten Interessen erfolgt ist, schließt sich die Kammer der diese Steuer

ablehnenden Erklärung des Deutschen Handels tags an."

Um den Gebrauch der Konkurrenzklausele einzuschränken, ist früher vorgeschlagen worden, dieselbe auch für Kaufleute mit einem Mindesteinkommen von 3000 M., für technische Angestellte mit einem Mindesteinkommen von 1500 M. zu beschränken. Da diese Vorschläge auf Widerstand gestoßen, soll nunmehr ein Ausgleich zwischen Unternehmern und Angestellten dadurch gefunden werden, daß man den Angestellten für die Beschränkungen, die ihnen das Konkurrenzverbot auferlegt, Anspruch auf eine angemessene Entschädigung gewährt. Der Handelsminister hat den Handelskammern eine Reihe von Grundsatzen zur Regelung der vertraglichen Konkurrenzverbote auf Grund einer Entschädigungspflicht zur gutachtlichen Äußerung mitgeteilt. Der zuständige Ausschuss der Handelskammer Wiesbaden hat im allgemeinen diesen Grundsatzen zugestimmt.

Der Internationale Hotelbesitzerverein in Köln hat unter dem 31. März 1910 an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, betreffend die Unterstellung der Hotelbetriebe unter die Gewerbe-Unfallversicherung. Die Handelskammer beschließt, die Eingabe des Internationalen Hotelbesitzervereins nachdrücklich zu unterstützen. Sie spricht sich dafür aus, bei der Beratung des Entwurfs der Reichsversicherungsordnung dahin wirken zu wollen, daß die Hotel- und großen Restaurationsbetriebe für unfallversicherungspflichtig erklärt werden und daß — in Erweiterung des § 2 Abs. 2 — schon Betriebe mit fünf im Nebenbetrieb regelmäßig beschäftigten Arbeitern als Fabrik im Sinne des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes angesehen werden.

Zum Eisenbahnprojekt Niederrhein-Niederrheinberg-Kaspach spricht sich die Handelskammer dahin aus, daß es, da nunmehr drei Projekte vorliegen, von denen je zwei mit einem mehr oder weniger konduktiven, zweidrittelig erscheint, erst Erhebungen anzustellen, bevor die Handelskammer einen neuen Sympathiebeschluß faßt. Es ist dies um so zweckmäßiger, als zurzeit auch die Eisenbahnkonstruktion Frankfurt a. M. mit allgemeinen Erhebungen über das neue Projekt beschäftigt ist und es auch noch nicht ungewiss ist, daß die Fortsetzung der Kleinbahn Höchst-Königsheim nach Ober- und Niederrheinberg ordnungsgemäß ausgeführt ist.

Nach § 2 des Gesetzes über das Postwesen soll die Beförderung von Briefen durch bezahlte Boten mit gestattet sein, wenn ein solcher Expresbote von einem Abnehmer abgeschickt wird. § 2a gestattet jedoch die Beförderung von verschlossenen Briefen am Ursprungsort gegen Bezahlung durch Boten ohne diese Einschränkung, wenn die Boten weder die Einlieferung von Briefen, Karten, Drucksachen, Zeitungen, Warenproben gewerbmäßig betreiben, noch im Dienst einer Privatbeförderungsanstalt stehen. Auf Grund dieser Bestimmungen hat das Reichsgericht entschieden, daß Eilbotenanstalten als Beförderungsanstalten im Sinne des § 2a anzusehen sind, weil sie gewerbmäßig Beförderungsverträge abschließen und nicht ihre Boten als Arbeiter auf gewisse Zeit zur Verfügung stellen. Demnach ist diesen Eilbotenanstalten die Überbringung einzelner Briefe verboten.

Die Handelskammer Leipzig sieht diese Eilbotenanstalten für ein Verkehrsbedürfnis an, weil sie Aufgaben erfüllen, zu deren Erfüllung die Post nicht imstande ist, z. B. Bestellungen eiliger verschlossener Paketen, den Wochboten zur Nachtzeit. Sie ersparen aber auch Geschäften, die keinen eigenen Ausläufer halten können, größere Kosten für Beförderung von Lieferungen usw. Sie strebt daher eine Änderung des Postgesetzes an, wodurch den Eilbotenanstalten die Bestimmung nicht einzelnamester, sondern übergebener einzelner Briefe eines Auftraggebers (nicht aber Verteilung von Massenlieferungen) gestattet wird. Die Handelskammer Leipzig fragt an, ob die Eilbotenanstalten einem bestehenden Verkehrsbedürfnis auch in Wiesbaden abgeholfen haben.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 30. August.

— **Personal-Nachrichten.** Landrat Dr. jur. Dries in Gießen wurde zum Oberpräsidenten ernannt und dem Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Kassau zugeteilt. — Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht nun die von uns gemeldete Ernennung des bisherigen ordentlichen Professors Dr. Max Wagner zu Lausanne (eines Wiesbadeners) zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg. — Der pensionierte Eisenbahnhauptmann Philipp Hennenheimer zu Oberlahnstein und der Maurer Johannes Holzhauser zu Wüdingen im Unterlahnreife erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen.

— **Ausgabe.** Angkommen ist der Großherzogliche Kammerherr Baron v. Reben aus Freiburg im Wiesbadener Hof.

— **Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Herzogin zu Nassau,** empfangt dieser Tage auf ihrem Schloss zu Königstein Vuchhänder H. Staatsrat von hier, der der Fürstin ein Exemplar der in seinem Verlag erschienenen Schrift über das Nassauische Landesdenkmal von Lic. Krebs in Frankfurt a. M. überreichte. Unsere ehemalige Landesmutter bekundete auch bei dieser Gelegenheit wieder ein lebhaftes Interesse an unserer Stadt; sie unterhielt sich mit Herrn Staatsrat u. a. über die Wiesbadener Volkshäuser und äußerte sich sehr erfreut über deren große Verbreitung, wodurch der Name Wiesbadens in alle Welt getragen werde.

— **Der abermalige Fleischaußschlag.** Der Vorstand der Fleischereinigung erklärt in einer Zuschrift an uns, daß die mit seiner Unterschrift versehenen Bekanntmachung vom letzten Samstag wegen des abermaligen Fleischaußschlags nicht von ihm herrühre und ohne seine Zustimmung erlassen worden sei. Die Preisfestsetzung sei jedem Innungsmitglied selbst überlassen. Gleichzeitig stellt der Vorstand eine Veröffentlichung in Aussicht, welche „den Verkauf von Wurst den jetzigen Verhältnissen entsprechend regeln soll.“ (Diese Veröffentlichung ist bereits in vorliegender Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“, Seite 8, enthalten.)

— **Um der Fleischsteuer entgegenzutreten,** erläßt der Internationale Hotelbesitzerverein (Sitz Köln), dem auch die Wiesbadener Hotels angehören, einen Aufruf. Die Steuer, die von Österreich, besonders von Wien, ausging, droht zu einer allgemeinen Kalamität auszuwachsen, die dem Hotelgewerbe des gesamten Kontinents wiederum eine schwere Belastung aufbürdet, ohne daß sie durch eine entsprechende Erhöhung der Verkaufspreise wettgemacht werden kann. Es sei darum erforderlich, so schnell wie möglich eine gemeinsame Aktion der gastgewerblichen Vereinigungen und der Handelskammern einzuleiten. Die Kammer sollen, mit beweiskräftigem Material versehen, an die Landes-, in Deutschland an die Reichsbehörden herantreten, um die dringend notwendige Erleichterung der Vieh- und Fleischzufuhr, die Einschränkung der stark übertriebenen Suchenkontrolle und vermehrte Viehversendungsgelegenheiten auf den Eisenbahnen zu erreichen. Der Internationale Hotelbesitzerverbandstag im September wird sich mit dieser Angelegenheit eingehend befassen.

— **Sozialdemokratische Protestversammlung.** Wie wir erfahren, beabsichtigt die hiesige sozialdemokratische Partei, am nächsten Montag im Gewerkschaftshaus in der Bellrichstraße eine öffentliche Volksversammlung abzuhalten, in der gegen die Königsberger Kaiserrede und gegen die Fleischnot protestiert werden soll. Unter anderem wird Agent Vogtherr über das Thema „Die Königsberger Rede und der Dank für die 3/4-Millionenzulage“ sprechen.

— **Vom Gericht.** Der Oberstaatsanwalt zu Frankfurt hat für die Zeit vom 29. August bis einschl. 15. September d. J. den Referendar Pilger von der Staatsanwaltschaft hier selbst zum Stellvertreter des Amtsanwalts bei dem hiesigen Königl. Amtsgericht bestellt.

— **Arzthonorare.** Der Vorsitzende des Verbands der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen, Sektion Hessen-Kassau, schreibt uns: „Zu dem Artikel „Arzthonorare“ im Dienstag-Morgenblatt möchte ich bemerken, daß Herr G. sich irrt, wenn er glaubt, der vorangegangene Artikel rühre von einem Arzt her, der dem Leipziger Verband nahestehe. Im Gegenteil, der Vorstand des Leipziger Verbands hält derartige Artikel für ganz unangebracht und schädlich, er bedauert es lebhaft, wenn ein einzelner Arzt, aus irgend einem Grunde verärgert, sich hineinsetzt, derartiges zu schreiben.“

— **Der große Hut.** In der gestrigen, übrigens noch gutbesuchten Abschiedsvorstellung des Jhrns Schumann schob sich, um die Mitte derselben, eine Dame mit einem wahren Ungeheuer von Kopfbedeckung in die erste Reihe, so den hinter ihr Sitzenden die Aussicht vollständig verbernd. Die Geschädigten waren jüngere, gefechte Herren, die sich nun die Hälse ausrecken mußten, wollten sie für ihr gutes Geld auch einen möglichst ungeschmälerten Genuß haben. Was hätte man für sie nähergelegen, als die „Bestbieterin“ höflich aufzufordern, entweder das Reflexrod auf ihrem Lockenkopf abzugeben oder sich in die hintere Reihe, in der noch genug Platz gewesen, oder sonstwohin zu setzen. Statt dessen aber machten sie anfangs leiser, dann immer hörbarer Spitze, anzügliche Bemerkungen, die die betreffende Dame ärgern mußten, schließlich aber zum Ziel führten. Wir sind überzeugt, daß dies schon viel früher geschehen wäre, wenn die Leute den oben vorgeschlagenen Weg beschritten und die Dame offen zur Erkenntnis gebracht hätten, daß andere durch ihre Schuld um einen Genuß kommen, den sie selbst sich uneingeschränkt gönnen kann. Man sollte sich zur Norm dienen lassen, überall da, wo die Aussicht durch die kolossalen Dimensionen der heutigen Damenhüte in Theatern, Konzerten oder bei ähnlichen Veranstaltungen verberbt wird, die Schuldigen alsbald auf diesen lästigen Umstand aufmerksam zu machen und höflich, aber bestimmt sofortige Abhilfe zu verlangen. Dann werden die schönen Trägerinnen dieser unschönen Monstra mit der Zeit selbst dazu kommen, für freie Bahn zu sorgen, schon um sich den ihnen doch sicherlich nicht unangenehmen Reklamationen ihrer Kochbarn, durch die mehr oder weniger die Aufmerksamkeit der übrigen Anwesenden erweckt wird, auszuweichen.

— **Auf dem Dohheimer Exerzierplatz** sind zurzeit Befestigungsanlagen und Hindernisse angelegt, die vor dem Ausrücken der Truppen zu den Herbstübungen nicht mehr abgeräumt werden können. Die Drahthindernisse und Gräben sind bei Dämmerung und während der Nacht teilweise überhaupt nicht, schon am Tage teilweise schwer zu erkennen. Vor dem Betreten des Platzes muß daher wegen der damit verbundenen Gefahr gewarnt werden.

— **Armeemarsch.** Die neueste Nummer des „Armeeverordnungsblatts“ enthält folgende Order. An das Kriegsministerium: „Unter Aufhebung meiner Order vom 21. August 1902 verleihe ich dem 1. Nassauischen Feldartillerie-Regiment Nr. 27, Oranien, den Marsch Wilhelmus von Nassau“ vom 1. Armeekorps-Inspektoren, Musikdirektor Cravert, mit der Maßgabe, daß das Regiment allein berechtigt sein soll, bei großen Paraden den Marsch als Parade- und im Schritt und das den Schluß dieses Marsches bildende altniederländische Lied „Wilhelmus von Nassau“ in der Paradeausstellung als Präsentiermarsch zu blasen. Das Kriegsministerium hat hiernach das weitere zu veranlassen. Wilhelmshöhe, den 12. August 1910. Wilhelm.“

— **Vorsicht bei Waldspaziergängen.** Bei Spaziergängen im Wald, namentlich auf schmalen Waldwegen, an deren Seiten keine Gräben sind, und wo die Äste und Zweige oft in den Weg hineinragen, sollte man stets vorfichtshalber nicht zu nahe an den Bäumen und Sträuchern hergehen. Denn sehr oft kommt es vor, daß diese letzteren die Räder der vorbeifahrenden Wagen (beim Holzfahren!) streifen, und nicht allein mit Schmutz, sondern auch nicht selten mit Wagenkammern, von der Kasse der Räder herrührend, bedeckt sind und mitunter sehr unangenehme Spuren an den damit in Berührung kommenden Kleibern zurücklassen, was sich besonders bei den weißen Kleibern der Damen sehr unliebsam bemerkbar macht, wie wir auch in diesem Jahr wieder schon öfters beobachtet konnten.

— **Amazonsenschlacht.** Gerieten da vor einigen Tagen in der Abendstunde auf der Waldstraße vor dem Polizeigebäude vier dem weiblichen Geschlecht angehörige Bewohnerinnen durch heikle Umstände aneinander und be-





Ämtliche Anzeigen

Neubau Infanterie-Kaserne Wiesbaden. Es wird die Herstellung der schmiedeeisernen Fenster für Wirtschaftsgebäude, Exerzierhaus und die Mannschaftskolonnen öffentlich ausgeschrieben. Angebote sind bis zum Dienstag, den 13. September 1910, morgens 10 Uhr, im Neubaubureau, Westertwaidstraße (Exerzierplatz) einzuweisen. Bordrude sind daselbst gegen 0,75 Mk. zu erhalten; auch liegen die Bedingungen und Zeichnungen für Bewerber zur Einsicht aus. (3. Nr. 88880) F 173 Militärbaunamt.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 31. August cr., nachmittags 3 Uhr, werden in dem Hause Selenenstraße 24: 1 Klavier, 3 Beiten, 2 Kleider-, 3 Spiegelkr., 1 Bücherkr., ein Bertisch, 1 Konsole, 3 Waschkommoden mit Garn., 1 Kommode, ein Buffet, 1 Theke mit Marmorplatte, 4 Schreibtische, 7 Bierst. Tische, ein Tisch, 1 Servier-, 2 Nachttische, 5 Stühle, 4 Chaiselongues, zwei Sessel, 2 Gasluster, 1 Badewanne, Plurtoilette, 15 Stühle, 3 Spiegel, 13 Bilder, 1 Regulator, 1 Vogelbauer, Tür- u. Fenster-Vorhänge, 40 Fl. alkoholf. Weine, diverses Porzellan, Gläser u. Töpfe, sowie eine neue Küchen-Einrichtung, bestehend aus Buffet, Büchsch., Kuchentisch, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Kaffeebrenner u. dgl. mehr öffentlich anstandsweise gegen Verpachtung versteigert. B 17389 Wiesbaden, den 30. August 1910.

Habermann, Gerichtsvollzieher, Wallufer Straße 12.

Zwangsvollstreckung.

Mittwoch, den 31. August cr., vormittags 11 Uhr, werde ich Selenenstraße 24 folgende Objekte öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern: 1 Tisch, 1 Schreibtisch, ein Sofa, 1 Bertisch, 1 Divan, 1 Teppich, 1 Wandsch., 1 Schlitten u. dergl. mehr. Wiesbaden, den 30. August 1910. Baur, Gerichtsvollz., Körnerstr. 8.

Nichtamtliche Anzeigen

5 Pfd. Tabak Mk. 1.50, 1 Pfd. 35 Pf., 1/2 Pfd. 18 Pf. Möller's Zigarren-Lager 4 Wellritstr. 4.

Feuerwerk bengalisch und Wackelack empfiehlt zum Sedanfest Goldgasse 13.

Erdbeerpflanzen.

junge, gut bewurzelte, hat mehrere Tausend abzugeben: 100 Stück 2 Mk., 1000 Stück 16 Mk. Hexamer, Webergasse 3, Hof Hufe, Part.

50 Pf.

Gutes Kommissbrot, F. Deyfel, Schwalbader Straße 29.

Restauration „Der Waldlauf“ (Endst. d. elektr. Bahn „Unter den Eichen.“) Morgen Mittwoch:

Großes Schlachtfest. Es ladet freundlich ein Franz Daniel Wwe.

Sicheren Schutz

vor Schmutz, Fieser, Salzwasser, Nur Drögerie S. Bade.

Kleider, Blusen, Hauskleider werden preiswert angefertigt Kellerstraße 11, Part.

Billige Ruhrkohlen

in loser Fuhre: Ruhrkohlen III . . . p. Str. 1.35 Ruhr I u. II . . . . . 1.40 Weiße Kohlen 60 bis 70% Stücke . . . 1.80 Holl. Anthracit Ruhr II . . . 1.90 Belgische Anthracit Giform-Brickets . . . 1.45 Anzänderholz . . . . . 2.20 In Säcken bei Abnahme von 10 Str. an per Str. 5 Pf. mehr. Verkauf nur gegen Kasse ohne jeden Abzug. B 17337

Zentralfreie Kohlenhandlung Ad. Nemnich, Hermannstr. 16.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 2. September 1910, 8 Uhr im Kurgarten: Zum Besten des Baufonds des Bismarckturmes: Monster-Konzert ausgeführt von der Sänger-Vereinigung Wiesbaden. 18 Gesangsvereine über 1000 Sänger. Leitung: Herr Organist Carl Schauss. Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Ugo Afferni. Eintrittskarte: 1 Mk.

Abonnements- und Kurtaxkarten berechnen zum Besuche des Kurgartens nur bis 6 1/2 Uhr abends. F 248

Walhalla - Restaurant.

Am 31. August 1910

Abschieds-Konzert des beliebten Walhalla-Salon-Orchesters, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters P. Freudenberg.

Ab 1. September 1910:

Sensationelles Gastspiel des berühmten englischen Damen-Orchesters

Stockham's Ladies Grecian Band,

18 konservatorisch gebildete Damen.

Harfentrio der Damen Stockham.

Stockham's Ladies Orchester wurde in England, Frankreich, Belgien, Holland als grösste Attraktion auf diesem Gebiete bezeichnet. 1118

Hagenbeck-Vorzugskarten

(bedeutend ermässigte Preise für alle Plätze u. alle Vorstellungen) sind zu haben in der: Kunsthandlung Limbarth-Venn, Kranplatz 2 (am Kochbrunnen), Zigarrenhandlung J. Stassen, Kirchgasse 51, Wellritstrasse 7, Automat zur Post, Rheinstrasse 17, und an der Direktionskasse von 9-11 Uhr vormittags.

Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr. Erstklassige Speisen und Getränke. Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 6201 Gutgepflegte Biere: Steinhäuser Gold, Münchner Löwenbräu, Pilsner Urquell und Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K. Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

Kreis-Krieger-Verband Wiesbaden-Stadt.

Zur Teilnahme an der

40. Sedan-Feier

laden wir unsere Verbandsvereine und ihre Mitglieder, insbesondere die Kriegsveteranen — auch solche, die einem Verein nicht angehören — kameradschaftlich ein. Auf die vom Kriegerverein Germania-Allemania veröffentlichte Festordnung wird Bezug genommen. Es wird dringend um pünktliche Einhaltung der für das Antreten festgesetzten Zeiten gebeten.

Der vom Kreisverband veranstaltete Fest-Kommers am Vorabend ist besonders als Ehrung für die Veteranen gedacht. Zahlreiche Beteiligung erbeten. Kein Aufschlag des Bierpreises! F 573 Der Vorstand.

Wiesbadener Militärverein. E. V. Sedan-Feier 1910.

Wir verweisen unsere Mitglieder auf die Bekanntmachungen des Kriegervereins Germania-Allemania und bitten, sich an den einzelnen Veranstaltungen zur Sedanfeier sehr zahlreich beteiligen zu wollen.

Anzug: Dunkler Anzug, schwarzer Hut, Orden, Ehrenzeichen. F 503



Stenographie-Schule Gabelsberger, staatl. — Schule — Gabelsberger, genehm. Dienstag, 6. Sept. 1910, abends 8 1/2 Uhr, in der Mittelchaie Luisenstrasse 26, Beginn eines neuen Anfängerkurses f. Herren u. Damen, Honorar Mk. 8.—. Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts oder in der Expedition des Wiesbad. General-Anzeigers. Die Gabelsbergersche Stenographie ist das beste, veraltetste und bewährteste deutsche Kurzschrift-System, sehr leicht erlernbar, mit Ausschluß aller anderen Systeme in vielen deutschen Bundesstaaten u. Oesterreich-Ungarn allein amtlich eingeführt.

Billige Kohlen! Ringfrei!

Infolge günstiger Abschlüsse verkaufe ich bis zum

1. Oktober l. J.

m. 2% Skonto bei Barzahlung:

Table with 3 columns: Kohlenart, Preis pro 50 kg, Preis pro 100 kg. Includes items like Ruhrkohlen, Anthracit, and various grades of coal.

Den belgischen Marken ebenfalls. In englische Anthracit II (Wales) . . . 1.43 1.48 1.53

Der sich stets vermehrende Umsatz ist der beste Beweis der Beliebtheit meiner Marken.

ca Kohlenhandlung Karl Kutterer. ca gros Kautschuk- u. Gummiwaren. detail Kontor: Richstr. 19. Tel. 6537. Lager im Westbahnhof.

26 Sandkartoffeln 26.

8 Pfd. 26 Pf., 3 Str. 3 Mk. Wellritstr. 18. — Tel. 3129.

Schreibmaschine 125 Mk.

wird kostenlos vorgeführt. Vertreter H. Büchler, Wiesbaden, Schiersteiner Str. 9.

Wanzen mit Brut

fowie alle Ungeziefer werden vertilgt radikal unter Garantie. Das Instandsetzen der Zimmer und Säcken, Betten und dergl. wird zu billigen Preisen bei guter Ausführung übernommen.

Müller & Seid, Joh. J. Seid, Kaiser-Friedrich-Ring 53. Karte genügt. B 17263

Elegante Blumen für Toilette u. Haar Schmuck. H. v. Santen, Kunstblumengeschäft, Mauritiusstr. 12.

Reise, Hand-, Schiffs- u. Kaiser-Locher u. d. verläßt Neugasse 2. 6225 Weg. Anzug: 3-f. Käfer, Sch. service 1. 6 Pf., Teppichmaschine. Svottbilja Moritzstr. 51, 3.

Von der Reise zurück. Zahnarzt Mousfang. Telophon 3272.

Von der Reise zurück. Amadeus Voigt.

Von der Reise zurück. Frauenarzt 1118 Dr. Lande.

Nehme hiermit die Beleidigung gegen den städtischen Tagelöhner A. Leithöiser öffentlich zurück. A. Seybold, Bleichstr. 30.

Brautfränze, befindet in gr. Auswahl, Kronenfränze, lok. Silber- u. Goldmarkenfränze, Silberfränze als Geschenk stets vorrätig. H. v. Santen, Kunstblumengeschäft, Mauritiusstr. 12.

Königl. Theater. Ein Achatl Aboun. O. 1. Parzell, abzugeben Dohbeimer Straße 43, 1 r.

Detektive

Vertraul. Auskünfte üb. Vermög. etc. Nachforschungen! Beobachtungen! Eheaffären! Ueberhaupt: Delikate Sachen, an allen Plätzen der Welt. Streng diskret. Telefon 3180. Detektiv-Bureau Scharnhorststrasse 31, 1.

Kassaführer zu verkaufen

Kaufe Maschinen, Eisen, Pumpen, Metall, Papier, Zable hohe Preise. Jakob Neumann, Wallramstr. 25.

10-12,000 Mk.

2. Hypothek gesucht f. bestgelegenes feines Eigenhaus. Offerten unter G. 881 an den Tagbl.-Verlag.

1. Hypothek

(event. von Hyp.-Bank) auf gut. Objekt in der Schweiz (Tare 400 Mille) wird gerigt. hier. od. Frankfurter Agentur gef. Off. unter J. 880 an den Tagbl.-Verlag.

Haus

welches 6000 Mk. Miete einbr., für 85,000 Mk. zu verkaufen. Offerten unter G. 882 an den Tagbl.-Verlag.

Keller, 80 qm groß

mit Warenanfang, zu vermieten Taunusstraße 11, B. 8852

Jüngerer Verkäufer

f. Kolonialw. gesucht. Schwante Nachf. Tüchtige

Monteure

für elektrische Anlagen sucht H. Dofflein. Unterricht im Schneidn., Ausbess. (Nähen) u. ert. Bekleider. 15, G. 1.

Ein goldener Ring

liegen geblieben am 23. August auf Forsthaus Rheindürk bei Dohheim. Rubinring! mit Brillanten, antike Fassung, verloren Mittwoch, 24. August. Gegen hohe Belohnung abzugeben Wielandstraße 5, 3. Verloren gold. Bräuer. Abzugeben Friedrichstraße 8, 1.

Ein schm. Damen-Tuchpaletof.

Früher weisse Seide, Wollmischung auf einer Bank liegen gelassen. Abzugeben gegen gute Belohnung Villa Alma, Meberberg 6. Verloren Sonntag auf dem Wege (Schauflerhaus) — Schanze Gürtel mit Silberschnalle. Gegen g. Belohnung abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. Nr. 1. Auswendbuch in schm. Langkreisband geb., Lang- od. Kapellstr. verl. Wiederbringer Bel. Eisbandlung, Friedrichstr. 89,

# Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden,

Reichsbank-Giro-Konto.  
Postcheck-Konto Nr. 259 Frankfurt a. M.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Telephon ( 560 Geschäftslokal.  
978 Direktion.

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

**Darlehen**, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung zu besonders zu vereinbarem Zinsfusse.

**Sparkasse-Einlagen** von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/4 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

**Laufende Rechnung** ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 3 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

**Vorschüsse** gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar.

**Wechsel diskontiert**, Kredit in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

**Wechsel-Inkasso**, An- und Verkauf von Wertpapieren unter kulantem Bedingungen, Einlösung von verlostem Wertpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall. **Auszahlungen** im In- auch Auslande, Ausstellung von Reise-Kreditbriefen. **Annahme von offenen und geschlossenen Depots**, **Vermietung von Safes** unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebessicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit.

F 351

**König der Einkoch-Apparate**

Rex Einkoch Apparat ist **„REX“**



In den letzten drei Jahren am Platze über **50,000** Rex-Gläser verkauft.

Preis und Form der Apparate und Gläser verhalten dem System in kurzer Zeit zu diesem Erfolg. K 141

**Erich Stephan,**  
Kl. Burgstrasse. Ecke Häfnergasse.

Bitte um zwanglose Besichtigung.

**Aug. Kötsch,**  
Zfhrmacher,  
Schwalbacher Str. 42, S. P.,  
Alte Seite,  
empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusage billiger und sorgfältiger Bedienung.

**Diebstahl, vernehmte und rationelle 1022**

**Wohnungs-Reinigung**  
ist die mit unserer **Vacuum-Maschine** pro tägl. Leistung, Wohnung, 8-10 Zimmer, 40 Mk., 1/2-tägliche Leistung, Wohnung, 4-6 Zimmer, 25 Mk.

**Lauesen & Heberlein.**  
Entsorgung v. Geschäftsb- u. Restaurations-Estaketen.

**Arznei- u. operationslose Behandlung von Frauenleiden**  
nach Thure Brandt u. Naturheilverfahren.  
Matth's Kuranstalt „Carolin“, Kaiser-Friedrich-Ring 92.  
Sprechstunden 9-12 u. 3-5 Uhr, nur Wochentags.

**Grosser Sommer-Räumungsverkauf.**

**Schuhhaus Deuser**  
Bleichstrasse 5. B 17125

Denken Sie jetzt an Ihren **Kohlenbedarf!**

**Prima Qualitäten. Billige Preise.**

**Kohlen** **Koks**

**Kohlen-Konsum „Glück auf“**  
Karl Ernst  
2 Am Römertor 2.

Telefon 2353. Ringfrei.

Weitere Annahmestellen:  
Brikett-Kontor, Bismarckr. 30, I.  
J. Koch Naohf., Moritzstrasse 3.  
W. A. Kohl, Seerobenstrasse 19. 1077

**Kohlen**

Fett- u. Halbfett-Kohlen aller Sorten anerkannt beste Erzeugnisse zahlreich.

bedeutender Zechen des Ruhr- und Warm-Reviere:

**Anthracit-Nusskohlen** deutscher Herkunft von Zeche „Ludwig“, „Gottfried Wilhelm“, „ver Pörtingssiepen“, „Pauline“ und „Kohlscheid“;

**Belgische Anker-Anthracit** „Bonne Esperance“, Herstal u. Englische Wales-Anthracit in unübertroffenen Qualitäten u. in vollkommener Aufbereitung durch unsere elektrisch betriebenen, neuerbauten Siebwerke, deren Besichtigung wir gerne gestatten.

**Wanzen**  
mit Brent vertilgt allein unter Garantie

Desinfektions-Institut Hygien A. Lehmann,  
27, II. Selmundstrasse 27, II.  
Telephon 2283.

Unschöne u. lästige **Körperfülle** vermindert Zehrtes Fucus, Gutschmeckend und angenehm wirkend. Pak. I Mk., 5 Pak. 4.50 Mk. — Nur **Kneipp-u. Reformhaus Junghorn**, 59 Rheinstr. 59, 1061

**Ebensens große Immortellentage!**

Während der kalten Winterzeit gebe ich meinen großen Vorrat an Immortellen fast zum Selbstkostenpreis. Grösste Originalbunde 70 Pf. u. 1 Pf., Bäumchen u. Körbe 50 Pf. u. 1 Pf., Rosen Dbd. 30 u. 50 Pf., Geranien 15 und 20 Pf., Fuchsen 30 Pf., Edelkannen u. 80 Pf. an, Palmen 2 Pf., Kranz u. 80 Pf. an, Zurendurastr. 13 gebe ich 10 Kopffalat für 20 Pf., Biringen zu 5 Pf., große Gurken 10 Pf., Römischkohl 3 Pf., 20 Pf., Zwerischen 18 Pf., Kefel 2 Pf. 8 u. 10 Pf.

**Ebensens, billig**, Seckerstr. 5, Zurendurastr. 13, Ecke Hoff.-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.

**Koks.**

Spezialitäten in:  
**Brechkoks**, **Siebbrechkoks** und **Zechenkoks** von den hervorragendsten Kokereien des Ruhrgebiets in einer grossen Auswahl von Körnungen und in unerreichten Qualitäten.

**Briketts.**

**Elform- und Steinkohlen-Briketts** von Zeche „Alte Haase“ u. „Blankenburg“;  
**Braunkohlen-Briketts** Marke „Union“.

**Brennholz.**

**Buchen- und Kiefern-Scheitholz**, ganz und geschnitten;  
**Anzündholz**, **Abfallholz** und **Birken-Spulen-Abfallholz**.

Sämtliche Sorten zu den jetzt noch gültigen Sommerpreisen.

**Kohlen-Verkauf-Gesellschaft**  
mit beschränkter Haftung.  
Haupt-Kontor: Bahnhofstrasse 2.  
Telephon 545 und 775. K 45  
Lagerplätze am Bahnhofs Dotzheim.

**Reisefoffer**,  
Anzug, Taschen, Körbe etc. gut u. sehr billig Webergasse 3, 10th.

**Wäsch-Anstalt „Gangmed“**,  
Gardinen-Spanner etc.  
Tel. 4910. C. Koller, Dronienstr. 35.

**Braunschweiger Honigluchen**  
in vorz. Qualität.  
**Fr. Bossong**, Ecke Kirchgasse und Mauritiusstrasse.

**Straussfedern**  
und **Boas**  
zu extra billigen Preisen.

**Straussfeder-Manufaktur**  
★ **Blanck** ★  
nur Friedrichstrasse 37, 2,  
gegenüber dem Hl. Geisthospiz.  
Bitte genau auf die Firma **Blanck** zu achten.

**Fleischer-Innung Wiesbaden.**

**Wurstpreise!**

Vom 1. September d. J. ab sind folgende Preise festgesetzt:

1. Leber- und Blutwurst . . . 60 Pf.
2. Fleischwurst . . . . . 90 Pf.
3. Prekstopf u. extra Leberwurst 1 Mk.

Der Vorstand.

Färberei und chem. Waschanstalt  
**L. Wisner & Wittkowsky**, G. m. b. H.  
(früher L. Grosh),  
Kirchgasse 48, Cannuost. 19, Nettelbeckstr. 24.  
Telephon 1062. 1073